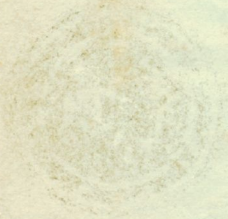
AB

49 2 E34

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9573/fragment/page=0001



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9573/fragment/page=0004

Johann Gerhard's

Übungen der Gottseligkeit

und des

Johannes Avenarius

Morgen- und Abendsegen,

aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt

von

A. S. Posner,

Pastor an der Strafanstalt zu Sagan.

Sagan, 1842.

Verlag von P. H. Raabe & Sohn.

Universitäts- und Landesbibliothek + Universitäts- und Landesbibliothek Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9573/fragment/page=0006

Den

theuren Freunden

Herrn Kaufmann Carl Köhler

zu Sagan,

Herrn Schichtmeister Piller

zu Altwasser,

Herrn Kontroleur Ehrenberg

zu Liegnitz,

in

herzlicher Liebe gewidmet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9573/fragment/page=0007

Vorwort.

Eine gar heilige Weihe und Kraft liegt auf den Erbauungsschriften der alten lutherischen Glaubenshelden. Man fühlt es ihnen ab, daß sie in der heiligen Schrift gelebt und sie, als das wahrhafte Wort Gottes zum Mittelpunkt ihres Denkens und Lebens gemacht haben. Und weil sie das thaten, wurde denn auch die heilige Schrift in ihrer Seele heimisch und grub ihre Züge, ihre

Kraft und ihre Fülle in das Herz ihrer Freunde, so daß nun das Wort, das diese Freunde redeten, frisch und jung bleibt für alle Zeiten und nicht die Verwesung und Fäulniß in sich trägt, wie das lose Getünche, womit das neue Geschlecht, das nichts von dem Gotte Josephs und nichts von seinem Worte wissen will, seine vorüberrauschende Zeitweisheit zu bedecken sucht. Johann Gerhard zu Jena und Johannes Avenarius, Magister und Prediger zu Schmalkalden, schrieben beide für ihre Schüler erbauliche Betrachtungen und zwar in lateinischer Sprache, um auf diese Weise einen doppelten Zweck zu erreichen. Schrieben sie aber damals nur für den kleinen Kreis der Schüler, so sind diese Betrachtungen es

wahrlich werth, daß sie, wie Thomas a Kempis, sich in den Händen aller Christen befänden.

Von dieser Ueberzeugung gedrängt, hat nun der Herr Dr. Schneider zu Bunzlau in treuer und gediegener Uebersetzung — die erbaulichen Betrachtungen — Joh. Gerhards herausgegeben, die, wie sie es verdienen, gottlob schon verbreitet sind und sich noch mehr verbreiten werden. Aus gleicher Ueberzeugung ist auch die Uebersetzung dieses Büchleins hervorgegangen und schließt sich an jenes der erbaulichen Betrachtungen auf das Innigste an. Joh. Gerhards erbauliche Betrachtungen umfassen im Allgemeinen das innere Verhältniß zwischen Gott und Mensch, zwischen Christo und der Seele;

dieses Büchlein stellt die gegenseitigen Verhältnisse gesondert dar.

Es führt in vier Abschnitten die Seele

1. zur Betrachtung der eignen Sünde, Schuld und der verdienten Strafe und erweckt das Gemüth zur demüthigen Selbstanklage und Reue. Es führt
2. zur Betrachtung der Liebe, Treue und Gnade Gottes und erweckt zu Lob und Dank. Es zeigt dann jedem Christen
3. was er an Geist, Leib und Seele für's ewige Leben bedarf und erweckt ihn zu herzlichem Gebet. Es schildert endlich
4. die Nächstenliebe, die allgemeine und die besondre, das Verhältniß zu Freund

und Feind, zu Kirch und Obrigkeit und erweckt hiermit zu ernster Fürbitte.

Hinzugefügt sind noch einige Tages-Betrachtungen des Avenarius, wie sie sich im lateinischen Original vorfanden.

Die Uebersetzung der Gerhardischen Betrachtungen von Schneider ist mit Freude und Dank aufgenommen worden, möge die Uebersetzung dieses Büchleins mit Liebe und Nachsicht aufgenommen werden. Wir haben beide, er mit vielen, ich mit geringen Gaben, einen Zweck, die Verherrlichung Gottes in Christo Jesu, die Erbauung des Nächsten und die eigne Stärkung. Und so sei denn auch dieses Büchlein dem lieben Herrn vor Allem und dann euch, ihr

Lieben, die ich näher kenne und endlich allen, die mit mir den einen Meister bekennen und seiner sich für Zeit und Ewigkeit mit mir getrösten, herzlich empfohlen; du Herr, segne reich — Leser sei reich gesegnet und meiner gedenke in Liebe und Fürbitte.

Sagan, den 31. Mai 1842.

Der Uebersetzer.

Inhalt:

Erster Abschnitt.

		Seite.
1.	Betrachtung über die schwere Bedeutung der Sünde	1
2.	Rückerinnerung an die Jugendsünden	3
3.	Prüfung der täglichen Sünden	4
4.	Prüfung des Lebens nach der ersten Tafel der Zehngebote	6
5.	Prüfung des Lebens nach der zweiten Tafel der Zehngebote	8
6.	Klage über die Theilnahme an fremden Sünden	10
7.	Trauer aus der Selbstanklage	12
8.	Folgerung aus der Trauer auf die Schwere der Sünden	14
9.	Gottes Wohlthaten zeugen gegen unsre Sünden	16
10.	Betrachtung des göttlichen Zornes wider die Sünde aus dem Leiden Christi	18

Zweiter Abschnitt.

1.	Danksagung für das irdische Leben	21
2.	Dank für die Erhaltung	23
3.	Dank für die Erlösung	25
4.	Dank für die Menschwerdung des Sohnes Gottes	27
5.	Dank für die Leiden Christi	29
6.	Dank für die Berufung durchs Wort	31
7.	Dank für das geduldige Warten auf unsre Bekehrung	33
8.	Dank für die Bekehrung	35
9.	Dank für die Sündenvergebung	37
10.	Dank für die Bewahrung im Guten	39
11.	Dank für alle Güter des Leibes und der Seele	41
12.	Dank für das Sakrament der Taufe	43
13.	Dank für das Sakrament des heiligen Abendmahls	45
14.	Dank für den Schutz gegen allerlei Uebel	47
15.	Dank für die Verheißung des ewigen Lebens	49

Dritter Abschnitt.

1.	Gebet um Ertödtung des alten Menschen	51
2.	Gebet um Erhaltung und Wachsthum des Glaubens	52

Seite

3. Gebet um Erhaltung und Wachsthum in der Hoffnung 55
4. Gebet um Erhaltung und Wachsthum in der Liebe 57
5. Gebet um Erhaltung und Wachsthum in der Demuth 60
6. Gebet um die Gabe der Geduld 62
7. Gebet um Sanftmuth 64
8. Gebet um Wachsthum in der Keuschheit . . . 66
9. Gebet um Verachtung des Irdischen 67
10. Gebet um Selbstverleugnung 69
11. Gebet um Sieg über die Welt 72
12. Gebet um Trost und Seelenruhe 74
13. Gebet um Sieg in den Versuchungen 76
14. Gebet um einen seligen Tod und eine selige Auferstehung 78

Vierter Abschnitt.

1. Gebet um Erhaltung des Wortes und der Kirche 81
2. Fürbitte für Lehrer und Hörer 83
3. Fürbitte für Obrigkeit und Unterthanen . . . 86
4. Fürbitte für den Hausstand 88
5. Fürbitte für Verwandte und Wohlthäter . . . 90
6. Fürbitte für Feinde und Verfolger 92
7. Fürbitte für Mühselige und Beladene 95

Joh. Avenarius.

1. Gebet beim Eintritt in die Kirche 97
2. Gebet um die rechte Gebetsgabe 98
3. Gebet um wahren Glauben 99
4. Morgen- und Abendgebete für die ganze Woche 101
5. Allgemeine Beichte 124
6. Gebet vor dem Abendmahl 126
7. Danksagung nach dem Abendmahl 127
8. Gebet um ein seliges Ende 129

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9573/fragment/page=0016

Erster Abschnitt.

Dieser Abschnitt schildert die Größe und Menge der Sünden und den schweren Ernst der göttlichen Gerechtigkeit gegen den Sünder.

Erstes Kapitel.

Betrachtung über die schwere Bedeutung der Erbsünde.

Heiliger Gott, gerechter Richter, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Jenes Gift der Sünde hat meine ganze Natur verderbet und ergriffen und kein Gedanke der Seele ist von jener Pest frei geblieben. Es ist in mir untergegangen jenes heilige Geschenk des göttlichen Ebenbildes, das auch mir in dem ersten Menschen-Vater verliehen worden ist; nicht mehr habe ich die Kraft, dich, mein Gott, heilsam zu erkennen, zu fürchten, auf dich mein Vertrauen und meine Liebe zu richten, nicht mehr bin ich tüchtig, deinen Geboten zu gehorsamen, denn mein Wille ist vom Gesetze abgekehrt und das Gesetz der Sünde in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe, bewirkt, daß meine ganze Natur verderbt und verkehrt

ist. Ich Elender und Unglücklicher, ich fühle die Gewalt der Sünde, welche hartnäckig meinen Gliedern anklebet, ich fühle das Joch der bösen Lust, die mich schwer zu Boden drückt. Und obschon ich im Bade der Taufe durch den Geist der Gnade wiedergeboren und erneuert bin, dennoch bin ich vom Joche und vom Gefängniß der Sünde noch nicht frei, zumal jene bittre Wurzel, die verborgen in mir haftet, gierig ist, immer von Neuem hervorzutreiben. Das Gesetz der Sünde, das im Fleische wüthet, will mich fesseln, so daß ich erfüllt bin mit Zweifeln, Mißtrauen und mit gieriger Selbstliebe. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, die mich vor deinem Auge gänzlich herabwürdigen; aus dem vergifteten Quell strömen vergiftete Bächlein hervor. Gehe nicht, Herr, ins Gericht mit deinem Knechte, sondern sei mir gnädig nach deiner großen Barmherzigkeit. Die Tiefe meines Elends rufet an die Tiefe deines Erbarmens. Für diese Greuel meiner befleckten Natur biete ich dir die heilige Geburt deines Sohnes. Für mich ist er empfangen, für mich geboren, für mich ist er zur Heiligung und Gerechtigkeit worden, mir zum Heil ist seine Reinheit und Herrlichkeit. Um deines Sohnes Willen erbarme dich mein erhabner Gott und stelle nicht das verborgne Uebel meines Verderbens, das in mir haftet, vor das Licht deines Angesichtes, sondern sieh an deinen geliebten Sohn, meinen Mittler, seine heilige und unbefleckte Geburt vertrete mein tiefes Verderben. Amen.

Zweites Kapitel.

Rückerinnerung an die Jugendsünden.

Heiliger Gott, gerechter Richter, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meine Uebertretungen laß nicht vor dein Gedächtniß kommen. Wie viel vergiftete Frucht hat die böse Wurzel der Luft, die mir anklebt, schon in meiner Kindheit hervorgetrieben. Wie viel Mißgeburten wirklicher Sünden hat das Uebel der Erbsünde erzeuget! Die Gedanken meines Herzens sind arg und verkehrt von meiner frühesten und von meiner zartesten Kindheit an. Da ich kaum einen Tag alt war, war ich wahrlich vor Gottes Auge nicht unschuldig. So viel Tage sind meines Lebens, so viel Sünden belasten mich, ja ihrer sind noch unendlich mehr da der Gerechte selbst des Tages siebenmal fällt, so bin ich, der Verworfene und Ungerechte, mehr als siebenzig mal sieben gesunken. Es wächst das Leben, es wächst das Gewebe der Bosheit. So viel sich aus deiner Gunst meine Lebenstage mehren, so viel mehrt sich aus dem Sündenquell meiner verderbten Natur das Gewicht der Uebertretungen. Ich prüfe mein vergangenes Leben, und was erblicke ich da andres, als ein häßliches und unreines Sündenkleid? Forsche ich nach dem Lichte deiner Gebote, was finde ich im vergangenen Laufe meines Erdenlebens anderes, als Blindheit und Finsterniß? Es sollte die zarte Blüthe meiner Jugend zum Tugendkranz heranreifen und dem heiligen Gott zum

Wohlgeruch dargebracht werden; das Beste meines Jugendlebens gebührte dem treuen Schöpfer desselben, aber die grauenvolle Sünde hat die Blüthe meiner Jugend schmachvoll entstellt, und der widerliche Schmutz meiner Schandthaten hat auf seltsam jammervolle Weise sie befleckt. Die ersten Menschenjahre sind vor allen übrigen zum Dienste Gottes tüchtig, aber ein gut Theil derselben habe ich im Dienste des Teufels geopfert. Ich gedenke jetzt der vielen Sünden, die meine zügellose Jugend frech vollbracht hat, aber mehr noch sind, an die ich nicht mehr gedenke. Wer kann merken, wie oft er fehlet? reinige deinen Knecht von seinen unerkannten Sünden. Für die Uebertretungen meiner Jugend biete ich dir, heiliger Vater, den allerheiligsten Gehorsam und die vollkommene Unschuld deines Sohnes, der dir gehorsam ward bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Da er zwölf Jahr alt gewesen, opferte er dir treuen Gehorsam und mit voller Liebe fing er an deinen Willen zu vollbringen. Diesen Gehorsam, gerechter Richter, bringe ich dir als Preis und Ersatz für den vielfachen Ungehorsam meiner Jugend. Amen.

Drittes Kapitel.

Prüfung der täglichen Sünden.

Heiliger Gott, gerechter Richter, niemand ist vor dir unschuldig und keiner ist rein von Sün-

denschuld. Ich ermangle des Ruhmes, den ich mit mir vor dein Gericht bringen sollte; ich ermangle des Kleides der Unschuld, mit welchem angethan ich vor dein Antlitz treten mochte; siebenmal, ja öfters noch, falle ich in jeglicher Stunde, siebenzig mal sieben sündige ich an jeglichem Tage. Je zuweilen ist der Geist willig, aber das Fleisch ist immer schwach; je zuweilen lebt auf und erstarkt der innere Mensch, aber der äußere bleibt siech und gebrechlich. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. Wie oft regen sich in meiner Seele eitle, arge und ruchlose Gedanken; wie oft brechen nichtige, jämmerliche und verderbliche Worte hervor! wie oft schänden mich schandbare, arge und fluchwerthe Thaten. All' meine Gerechtigkeit ist wie ein blutbeflecktes Kleid; ich mag nicht meine Gerechtigkeit vor dir nennen, sondern gern beuge ich mich vor deinem allgerechten Richterstuhl und rufe und bete aus der Tiefe meines Herzens, so du willst, Herr, Sünde zurechnen, wer wird bestehen? so du willst ins Gericht treten, wer wird bleiben? so du nach deiner Gerechtigkeit mit mir streng richten wolltest, wie dürfte ich vor dir erscheinen! hast du Lust, für mein vergangenes Leben Rechenschaft zu fordern, auf Tausend könnte ich nicht Eins antworten. Es schweigt mein Mund und ewiger Qual bekenne ich mich schuldig und mit Thränen bezeuge ichs, daß ich nach Verdienst und Recht ewigem Gefängniß verfallen bin. Für diese täglichen Sünden meines Lebens biete ich dir, allheiliger Vater,

das theure Blut deines Sohnes, das am Kreuze vergossen ist, das mich rein wäscht von allen meinen Uebertretungen. Die Sünden, die mich gebunden halten, sind meine Feinde, unermeßlich zahlreich und gewaltig, aber gewaltiger und überwiegender ist die Erlösung deines Sohnes. Und dieser reiche, vollkommene und heilige Lösepreis deines Sohnes gereiche mir zur Vergebung meiner Sünden. Amen.

Viertes Kapitel.

Prüfung des Lebens nach der ersten Tafel der Zehngebote.

Heiliger Gott, gerechter Richter, auf dem Sinai hast du uns dein Gesetz gegeben und es eingesetzt zur Richtschnur unsrer Werke, Worte und Gedanken, so daß Alles, das nicht nach dieser Richtschnur geschiehet, vor deinem Gericht als Sünde gelten soll.

So oft ich nun jenen hellen Spiegel betrachte, erblicke ich meine häßliche Gestalt und Grauen erfaßt mich. Ueber Alles soll ich dich, mein Gott, lieben, aber wie oft liebe ich nur die Welt und vergesse ich dein in Liebe zu gedenken! Ueber Alles soll ich dich fürchten, mein Gott, aber wie oft gebe ich der Sünde Beifall und verbanne ich aus meinem Gedächtniß alle Gottesfurcht! Vertrauen soll ich dir, so willst du es, mein Gott, aber wie oft schwankt mein Herz im Trübsal und zweifelt mit Furcht und Zittern

an deiner Vaterhülfe! Gehorchen soll ich dir, mein Gott, von ganzem Herzen, aber wie oft widerstrebet hartnäckig mein Fleisch diesem Gehorsam und hält mich gar oft gebunden im Gefängniß der Sünden! Heilig sollen meine Gedanken sein, heilig und rein meine Wünsche, aber wie oft wird die Freude der stillen Seele durch unselige und ungöttliche Gedanken getrübt! Ich soll dich anrufen, mein Gott, aus vollem Herzen, aber wie oft schweift mein Sinn im Gebet umher und schwankt in bittrem Zweifel, ob es auch erhöret werde! wie träge bin ich zum Gebete, wie lässig, wo es Glauben gilt! wie oft betet mein Mund, aber ich bete nicht im Geiste und in der Wahrheit! wie oft vergesse ich deiner Wohlthaten. Täglich strömst du Segnungen reichlich über mich, aber täglichen Dank dafür bring ich nicht. Wie kalt ist mein Gedanke an die unermeßlichen und unendlichen Gnadengeschenke, die ich von dir erhalte! wie dürftig meist ist in meinem Herzen die Andacht! Ich nehme deine Gaben, verkündige aber nicht dich, den Geber; ich sitze am Bache und gehe nicht zur Quelle. Dein Wort ist Geist und Leben, aber seine Kraft weise ich oft zurück und des heiligen Geistes Arbeit zerstöre ich in und an mir selbst. Den Funken, der fürs Gute in mir angezündet ist, lösche ich gar häufig aus und nicht erfüllt mich heiße Sehnsucht nach Wachsthum deiner Gaben.

Für alle diese Sünden und Mängel biete ich dir, mein Gott, den reinsten und vollkommensten Gehorsam deines Sohnes, der dich in den

Tagen seines Fleisches von ganzem Herzen sich dir allein verbunden hat, in dessen Worten, Werken und Gedanken kein Makel der Sünde ist erfunden worden, ja nicht der leiseste Gedanke der geringsten Verschuldung. Was mir gebricht, das schöpfe ich vertrauungsvoll aus seiner Fülle — und um deines geliebten Sohnes willen — erbarm dich mein, o lieber Herr. Amen.

Fünftes Kapitel.

Prüfung des Lebens nach der zweiten Tafel der Zehngebote.

Heiliger Gott, gerechter Richter, ewig und unerschütterlich ist dein Wille, daß ich meine Eltern und Obrigkeiten ehren soll; aber wie oft denke ich gar verächlich von dem Ansehen, das ihnen gebührt; wie oft versage ich ihnen den wahren Herzensgehorsam und lästre ich ihre Schwächen; wie selten bete ich ernlich für ihre Erhaltung, und wie oft bin ich mit Zorn gegen die erfüllt, den ich mich in Geduld unterwerfen sollte! Dein heiliger Wille fordert, daß ich, so viel ich vermag, dem Nächsten diene, aber wie oft bin ich verdrossen, ihm wohlzuthun; wie oft voll Widerwillen, dem Bruder zu vergeben! Wie oft werde ich von meinem Fleische zum Zorn, Haß, Neid und Streit gestachelt, wie oft glüht der innere Brand des zornerfüllten Herzens, wenn auch kein bittres Wort gehört wird!

Dein heiliger Wille fordert, daß ich mäßig, keusch und züchtig lebe, aber wie oft macht mich

die sinnliche Lust zum Knecht der Sünde, wie oft glüht inwärts der schwere Brand der Begierden, obschon auswärts das Fleisch gezügelt wird! Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der treibt mit ihr, so sprichts der Mund der Wahrheit, Ehebruch im Herzen. Wie oft nun sind wir vor Gottes Gericht Ehebrecher, wie oft reißt uns eine zügellose Gier, ehe wir's merken, über das Maaß von Speis und Trank hinaus und spricht vor dir, mein Gott, uns schuldig, so du mit uns ins Gericht treten wolltest! Dein heiliger Wille fordert, daß ich nimmer möge meinen Nächsten trügerisch übervortheilen, sondern daß ich sein Wohl solle fördern; seine Gebrechen soll ich nicht hervorsuchen, sondern zudecken mit dem Mantel der Liebe und nicht soll ich sie zu Markt tragen durch unzeitiges und freches Richten. Aber wie oft suche ich, ungerecht und unbillig, nur meinen Nutzen! wie oft richte ich mit gewetztem Zahn kühn und bitter über meinen Nächsten.

Dein heiliger Wille fordert, daß mein Geist, mein Gemüth, meine Seele frei sei von jeglicher argen Lust und Wollust; aber wie oft regt mich das Fleisch auf zur Sünde und befleckt meinen Geist durch unreine Begierden. Denn wie ein Brunnen fort und fort sein Wasser quillet, so wallt fort und fort mein Herz von argen Lüsten.

Für diese meine Sünden und Gebrechen biete ich dir, allheiliger Vater, den vollkommenen Gehorsam deines Sohnes, der alle Menschen in vollkommener Liebe umfaßt hat, in dessen Mund kein Trug, in dessen Worten und Werken kein

Falsch, in dessen ganzer Natur nichts Verderbtes ist erfunden worden. Zu diesem Gnadenstuhle flüchte ich in wahrem Glauben und durch den Glauben schöpfe ich aus seinen Wunden, so viel mir zur Gerechtigkeit und zum Heile nöthig ist. Erbarmen, mein Gott und mein Vater. Amen.

Sechstes Kapitel.

Klage über die Theilnahme an fremden Sünden.

Heiliger Gott, gerechter Richter, nicht bloß für meine Seele zu sorgen hast du mir geboten, sondern auch für die Seele des Nächsten. Aber wie oft ist meine Trägheit schuld, daß mein Nächster an seinem Christenthum Schiffbruch leidet! wie oft gehe ich vorüber, ohne ihn frei und offen zu strafen, da er sündiget; wie oft hält mich Menschengunst und Menschenfurcht zurück, seine Verbrechen auch nur schwach zu rügen! Träge bin ich zum Gebete für ihn, scheu und furchtsam, seine Sünden zu tadeln, und gar schlaff, sein Heil zu fördern, so daß du, o Gott, mit Recht das Blut des in seiner Sünde untergehenden Bruders von mir fordern kannst. Wenn in mir eine wahre und warme Nächstenliebe wäre, so würde aus ihr freiwillig die Mahnung hervorquillen; wäre in meinem Herzen das Feuer niniger Liebe, bald würde es hell zu einem Geistesbrand des Gebets hervorlodern, des Gebets

für das Heil des Nächsten. Für sich beten ist Pflicht, für den Nächsten beten ist Liebe. So oft ich nun die Fürbitte für den Nächsten versäume, eben so oft fälle ich über mich das Urtheil, das Gesetz der Liebe gebrochen zu haben. Es stirbt der Bruder dem Leibe nach, und ich klage überall mit Stöhnen und Seufzen und doch schadet der leibliche Tod dem frommen Menschen nicht, sondern bahnt ihm den Weg ins himmlische Vaterland; aber siehe! es stirbt der Nächste im Seelentod, da er Todsünden begangen hat und gleichgültig sehe ich ihn sterben und keine Klage habe ich über ihn, obschon die Sünde wahrhaft ist ein Seelenmord, wodurch er an der unschätzbaren Gnade Gottes, wie am ewigen Leben Schiffbruch leidet. Es sündigt mein Nächster gegen seinen irdischen König, der den Leib tödten kann, und auf jegliche Weise suche ich seine Begnadigung zu erwirken; er sündigt gegen den König aller Könige, der Leib und Seele in die Hölle verderben mag, und gleichgültig seh ichs an und gedenke nicht, daß diese Sünde ein endloses Elend erzeugt. Es strauchelt der Nächste an einem Stein und schnell eile ich herzu, um ihn vor dem Falle zu schützen, oder vom Falle aufzurichten; er stößt an gegen den Eckstein unsres Heils, und siehe, ich achte es nicht und ich eile nicht, wie ich sollte, mit ernster Sorge, ihn wieder aufzurichten! Schon viel und schwer sind meine Sünden, und dennoch fürchte ich nicht, noch fremde Schuld auf mich zu laden. Gnade, mein Gott, Gnade dem großen und hart beladenen Sünder. Im Namen

Christi flüchte ich zu deinem Erbarmen, das mir durch Christum verheißen ist; zu diesem Leben trete ich, der ich in Sünden erstorben bin; zu diesem Wege eile ich, der ich in den Sündengängen umherirre; zu diesem Heile nehme ich meine Zuflucht, der ich ob meiner Sünden dem Gerichte verfallen bin. Wecke mich auf und leite und rette mich, der du wahrhaftig und ewiglich bist mein Leben, mein Weg und mein Heil. Amen.

Siebentes Kapitel.

Trauer über die von allen Seiten gegen unsre Sünden erhobene Anklage.

Heiliger Gott, gerechter Richter, sehe ich hinauf zum Himmel, so gedenke ich deiner, mein Gott, den ich vielfach betrübt habe. Vater! ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir und bin hinfort nicht werth, daß ich dein Sohn heiße. Betrachte ich die Erde, so gedenke ich der Geschöpfe, die ich durch meine Sünden schimpflich gemißbraucht habe. Nicht blos in finsterer Nacht, sondern auch am hellen Tage habe ich ihrer zu Werken der Finsterniß unwürdig mich bedienet. Blick' ich hin auf das Vorbild jener Sünder, welche du in gerechtem Gericht der Pein übergeben hast, so finde ich, daß ich an Sündenlast ihnen nicht nachstehe. Blick' ich hin auf das Vorbild der Heiligen, so finde ich, daß ich im heiligen Eifer, dir zu dienen, weit hinter ihnen

zurückstehe. Denke ich an meinen Schutzengel, so finde ich, daß ich ihn gar oft durch Sünden von mir gebannt; gedenke ich der bösen Geister, der Teufel umher, so finde ich, daß ich gar oft ihren Einflüsterungen Raum gegeben habe.

Erwäge ich den Ernst deines Gesetzes, so finde ich, daß mein Leben von dieser Richtschnur unendlich abweiche. Prüfe ich mich selbst, so finde ich, daß die Gedanken meines Herzens mich vor deinem Gerichte anklagen. Gedenke ich an die kommende Todesstunde, so finde ich, daß sie der gerechte Lohn meiner Sünden ist und wenn du mich nicht aus bloßer Gnade um Christi willen aufnähmest, müßte sie Thüre und Eingang zum ewigen Tode werden. Wenn ich an das kommende Gericht denke, so fühle ich, daß ich es reich verdient habe, daß meine Sünden mit größter Strenge gewogen und zur untrüglichen Rechenschaft vor den Richterstuhl Gottes gefordert werden. Wenn ich der Hölle gedenke, so fühle ich, daß ich ihre Marter schwer verschuldet habe. Wenn ich des ewigen Lebens gedenke, so fühle ich, daß ich nach Recht und Verdienst jeglicher Hoffnung, es je zu erlangen, verlustig bin. So ist denn Alles umher eine Anklage meiner Sünden — nur du, mein Gott, wandle dich nicht in einen Grausamen. Hin zu Christo, deinem geliebten Sohne, meinem einigen Mittler, flüchte ich, und ich glaube es fest, daß ich durch ihn Gnade und Vergebung meiner Sünden von dir erhalte. Es klagen mich an die Geschöpfe, es klagt mich an das Schuldbuch des Gewissens, es klagen an die Tafeln des heiligen

Gesetzes, es klaget an der Satan Tag und Nacht, du aber, o segensreicher Jesu, nimm es auf dich, mich zu schirmen. Dir ist der Arme, den du an allem Irdischen Troste verwaist siehst, übergeben; du hast für meine Sünde genug gethan, du vertrittst mich zur Rechten des Vaters und nur hierauf ist meine Zuflucht gegründet. Nimm, meine Seele, Flügel der Morgenröthe und wie die Taube, verbirg dich in den Felshöhlen, d. h. in den Wunden Christi, deines Heilands; verbirg dich in diesen Fels, bis der Zorn des Herrn vorübergehet und in ihm wirst du Ruhm, Hülfe und Erlösung finden. Amen.

Achtes Kapitel.

Folgerung aus der innern Zerknirschung auf die Schwere der Sünde.

Heiliger Gott, gerechter Richter, mein Herz ist gebrochen und gebeugt; traurig und wegen der schweren Sünden geängstet ist mein Geist, eine Last, die mich zu Boden drückt. Verschwunden ist die Kraft des Herzens und erloschen ist die Frische meiner Augen. Mein Herz wird zusammengepreßt, und es brechen Thränen hervor; mein Geist wird geängstet und ich vergesse Speise und Trank. Meinem Herzen sind Wunden geschlagen und das Blut des zerschlagenen Herzens, der Thränenquell, strömt hervor. Wer weiß, wie oft er fehlet? Wer kennt den Schmerz

des Herzens, das unter der Last der Sünde geängstet seufzt? Meine trockne und dürre Seele dürstet nach dir, dem Lebensquell, nach dir, o Christus; weide mich mit dem Thau deines Geistes und deiner Gnade. Nach dir, o du wahre Freude, seufzt mein Herz; o gieb mir wieder den Seelenfrieden und die Herzensruh, auf daß ich, durch den Glauben gerechtfertigt, Frieden mit Gott habe. Es verdammt mich mein Herz; sprich du mich frei, der du größer bist, als mein Herz. Es verurtheilt mich mein Gewissen; sprich du mich frei, der du stärker bist als mein Herz. Es verurtheilt mich mein Gewissen; sprich du mich frei, der du die Handschrift des Gewissens ans Kreuz geheftet hast.

Ich biete dir, o mein Gott, mein gebrochenes und zerschlagenes Herz, als ein wohlgefälliges Opfer; ich biete dir meine Angstklagen, die Boten wahrer und ernster Beugung; ich biete dir meine Thränen, die Zeugen schwerer Schmerzen. Ich bin voll Zweifel, du giebst mir Muth; ich bin ermattet, du erquickst mich; ich bin geängstet, du giebst mir Freude und Fröhlichkeit; ich bin mühselig und beladen, du erfrischst mich und schenkst mir Seelenruh. Die Tiefe rufet an die Tiefe; die Tiefe meines Elends, die Tiefe deines Erbarmens. Aus der Tiefe schrei ich zu dir, wirf meine Sünden in die Tiefe des Meeres. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Drohen und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde; denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.

Heile meine Seele, himmlischer Arzt, auf daß ich nicht vom ewigen Tode verschlungen werde; nimm hinweg von mir die Last meiner Sünden, die du am Kreuze auf dich geladen hast, damit ich nicht unter solch harter Bürde erliege. Erbarmen, o du Quell der Gnade und der Barmherzigkeit. Amen.

Neuntes Kapitel.

Die Wohlthaten Gottes zeugen gegen die Schwere unserer Sünden.

Heiliger Gott, gerechter Richter, je mehr der Wohlthaten sind, die du an mir verschwendet, desto größer ist mein Schmerz, daß ich dich, mein Vater, mein Wohlthäter, so oft betrübt habe. So viele Gaben du mir verliehen, so viele Seile der Liebe hast du mir zugeworfen. Du wolltest mich an dich fesseln, aber ich habe deiner und deiner Wohlthaten nicht geachtet und aufgehäuft die Menge meiner Sünden. Ich habe gesündigt, o Vater, in den Himmel und vor dir und bin fortan nicht werth, dein Sohn zu heißen, halte mich als einen deiner Tagelöhner. Mißfallen habe ich gänzlich an mir, bewirke, daß ich nur dir wohlgefalle. Der Reichthum deiner Güte und die Wunder deiner Langmuth haben mich seit langer Zeit zur Buße gerufen, aber verschmäht habe ich's bisher, jenem Rufe zu folgen. Gar oft schon, treuer Gott, hast du mich gerufen durch die Predigt des Wortes, durch die mah-

nende Stimme der Geschöpfe, durch Kreuz und durch innern Zuruf, aber verstopft und verstockt habe ich die Ohren meines Herzens gegen solchen Ruf. Alle Kräfte meiner Seele, alle Glieder meines Leibes sind deine Gaben und mit allen Kräften der Seele und mit allen Gliedern des Leibes sollte ich bereit sein, dir heilig und willig zu dienen, aber, wehe mir! ich machte sie zu Waffen der Schmach und der Ungerechtigkeit. Dein ist der Geist, den ich athme, dein die Luft, die ich schöpfe, dein die Sonne, die ich täglich sehe, und diese alle sollten mir Mittel und Werkzeug zur Heiligung des Lebens bieten, aber mit Schmerz bekenne ich, ich habe sie gemißbraucht zum Dienste der Sünde. Der Geschöpfe sollte ich gebrauchen zum Ruhme des Schöpfers, aber ruchlos mißbrauchte ich ihrer zu seiner Schmach. Im Lichte der Sonne sollte ich Waffen des Lichts anlegen, aber mit diesen Waffen that ich Werke der Finsterniß. So viel mein Leben sich verlängert, so viel erhalte ich von deiner Huld; mein ganzes Leben sollte also dem unterthan sein, von dem allein es abhängt, aber kaum der kleinste Lebenstheil war dir zum Dienste hingegeben. So viele gute Gefühle ich hatte, so viele Boten deiner Gnade hast du an mich abgesandt, durch welche du mich freundlich einludest, in wahrer Buße zu dir zurückzukehren; aber wie oft habe ich ihre liebevolle Ansprache hart zurückgewiesen!

O nimm ihn auf, der endlich heut mit Seufzen und mit gebrochenem Herzen zu dir zurückkehrt. Besprenge mich mit dem Blute deines

Sohnes, auf daß ich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes rein und schneeweiß werde, und ich dich einst ewiglich im himmlischen Jerusalem mit allen Auserwählten loben und preisen möge. Amen.

Zehntes Kapitel.

Betrachtung des göttlichen Zornes wider die Sünde, aus dem Leiden Christi.

Heiliger Gott, gerechter Richter, ich sehe deinen Sohn am Kreuze hängen und Ströme Blutes vergießen — ich sehe ihn und erstarre vor Angst. Meine Sünden sind die eisernen Nägel, mit welchen ich seine Hände und Füße durchbohrt habe; meine Sünden sind die stachligen Dornen, mit welchen ich sein allerheiligstes Haupt, vor dem sonst der Engel Heerschaar schrickt und scheut, gekrönt habe; meine Sünden sind die scharfen Geißel, womit ich den heiligsten Körper, den wahrhaften Tempel Gottes zerschlagen habe. Ein böses Thier hat den himmlischen Joseph zerrissen und sein Kleid mit dem eignen Blut geröthet. Ich elender Sünder bin dies böse Thier, da ja auch meine Sünden schaarenweise auf deinen geliebten Sohn geworfen sind. Wenn dein Sohn, bei vollkommenem Gehorsam wegen fremder Sünden leidet und geängstet wird, was hat nicht der ungehorsame und widerspenstige Knecht für die eignen Sünden zu fürchten. Wahrlich schwer und tödtlich müssen die Geschwüre

meiner Seele gewesen sein, daß zu ihrer Heilung dein Sohn jämmerlich zerschlagen wird. Wahrlich groß und tödtlich muß die Krankheit meiner Seele gewesen sein, daß zu ihrer Genesung der himmlische Arzt selbst, ja das Leben am Kreuzesholze stirbt. Ich sehe die Qual seiner heiligen Seele, ich höre die jammervolle Klage meines heiligsten Erlösers am Kreuze; für mich wird er also geängstiet, für meine Sünden klagt er, daß er von Gott verlassen sei. Wenn die Last fremder Sünden den allmächtigen Sohn Gottes also martert, daß sie ihm blutigen Schweiß auspreßt; wie unleidlich wird der Zorn, wie unerträglich wird der Grimm Gottes gegen den unnützen Knecht sein? O dürres und unseliges Holz, dem ewigen Feuer der Hölle preisgegeben, was hast du einst zu fürchten, da du solches am grünen Holze geschehen siehst? Christus ist der Baum, welcher grünet in der göttlichen Wurzel, in der menschlichen Liebe, in den Zweigen voll Tugend, in den Blättern heiliger Reden und in der Frucht guter Werke; er ist die Zeder der Keuschheit, die Rebe der Freude, die Palme der Geduld, das Oelblatt des Erbarmens. Wenn nun der Brand des göttlichen Zornes diesen grünenden Lebensbaum wegen fremder Sünden angezündet, um wie viel mehr wird er den Sünder wegen seines fruchtlosen Thuns wie einen verdorrten Baum gänzlich vernichten! Mit welch großen und blutigen Buchstaben sind meine Sünden in den Leib Christi eingegraben; wie brennend ist, o gerechter Gott, dein Zorn gegen meine Ruchlosigkeit! wie enggeschlossen muß mein Ge-

fängniß gewesen sein, da es nur durch solch ein kostbares Lösegeld geöffnet werden konnte! wie gewaltig müssen die Flecken meiner Sünden gewesen sein, da Blutströme aus dem Leibe Christi fließen mußten, um sie rein zu waschen!

O gerechter Gott, gnädiger Vater, sieh an, wie unverdient dein Sohn für mich gelitten und gedenke nicht, wie unwürdig dein böser Knecht gethan hat.

Sieh an seine tiefe Wunden und versenke meine Sünden in das tiefe Meer deines Erbarmens. Amen.

Zweiter Abschnitt.

Das Nachdenken über die göttlichen Wohlthaten sammelt aus dem schönen Garten der Natur und der Kirche mancherlei liebliche und wohlriechende Blumen, um daraus eine geistige Erquickung zu saugen, und dafür Dankopfer der Lippen zum Wohlgeruch Gott dem Geber darzubringen. Es können aber die unendlichen und unermeßlichen Wohlthaten Gottes nach den drei christlichen Glaubensartikeln gesondert werden. Gott hat uns geschaffen, erlöst und geheiligt; er überhäuft uns in diesem Leben mit großen Gütern und verheißt uns für das ewige Leben noch unendlich größere. Leib und Seele segnet er aus seiner Fülle, rettet sie von Uebel und wahrt sie im Glücke. Was geschehen ist, erhält er und was geschehen soll, regiert er, und mehr sind der Gnadenerweisungen, die er fortwährend kund giebt, als derer, die er schon offenbart hat. Höre auf — denn nicht mit Worten, nicht mit Gedanken mag hier Zahl und Würde der Thaten Gottes erfaßt werden — sie werden unermeßlich reichen Stoff zum unendlichen Lobe der Ewigkeit bieten.

Erstes Kapitel.

Danksagung für das irdische Leben.

Allmächtiger, ewiger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist; Dank, Preis und Ruhm bring ich dir, daß deine Hände mich gebildet und Alles an mir und in mir geschaffen haben. Gedenk,

daß du mich aus Erde bereitet, wie Milch gemolken, wie Käse geronnen hast. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern zusammengefüget. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Solch großes Erbarmen, das du mir gethan, will ich mit unsterblichem Lobe erheben und deine Güte preisen mit ewigem Gesang. Im Mutterleibe hast du mich geschützet, wunderbar mich gebildet und laut bekenne ichs, wunderbar sind deine Werke und meine Seele erkennet es mit Staunen. Es war dir mein Gebein nicht verhohlen, da du im Verborgenen mich gebildet und mich mannichfach geschmücket hast in der Tiefe der Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war und in dein Buch waren alle Tage gezeichnet, die noch werden sollten und deren noch keiner da war. Aber wie köstlich sind mir, Gott, deine Gedanken und wie ist ihre Zahl so groß! Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein als des Sandes am Meere. Erbarmen hast du mir gethan, da ich es noch nicht erkannte, mit Wohlthaten hast du mich überhäufet, eh' ich sie begehrte, deine Liebe umfaßte mich, ehe ich für solche danken konnte. Nicht blos im Mutterleibe hast du mich wunderbar gebildet, sondern du bist es auch, der mich aus dem Mutterleibe gezogen hat; du warest meine Zuversicht, da ich noch an der Mutterbrust lag; auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe; du bist mein Gott von meiner Mutterleibe an. So oft ich viele dahin sterben sehe, da sie kaum zur Luft des irdischen Lebens

geboren sind, eben so oft bewundre und preise ich deine Barmherzigkeit, die mich aus dem Gefängniß heraus in den Schauplatz des Erdenlebens hinein athmend und kräftig gebracht hat. Wie viele Jahre sind dahin gegangen, da ich Nichts war! Es war aber dein Wohlgefallen, dies Haus meines Leibes zu bauen und mich aus der Finsterniß hervorzurufen. Eine verständige Seele hast du mir gegeben, du wolltest mich zum Menschen schaffen und nicht zum Steine und nicht zur Schlange. Für dieses Erbarmen o mein Gott, sei dir ewig Ehr und Ruhm gebracht. Amen.

Zweites Kapitel.

Dank für die Erhaltung.

Ich danke dir, allmächtiger, barmherziger Gott, daß du mich von den ersten Tagen meines Lebens an wunderbar erhalten hast. Nackt bin ich in die Welt getreten, du hast mich treulich gekleidet. Hungrig bin ich in die Welt getreten, du hast mich reichlich bisher gespeiset. In dir leben, weben und sind wir; ohne dich falle ich in mein Nichts zurück und sterbe ich. In dir leben und regen sich meine Glieder, ohne dich vermag ich nicht zu leben und mich zu regen.

Dein ist die Sonne, die mir Licht bietet, die meine Augen täglich erblicken; dein ist die Luft, die ich täglich athme. Dein ist der Tag, dein die Nacht, die mir abwechselnd zur Arbeit und

zur Ruhe dienen. Dein ist die Erde, deren Frucht mich reichlich nährt; dein sind alle Geschöpfe im Himmel, in der Luft, auf der Erde und im Wasser, die alle mir zum Dienste bestimmt sind. Dein ist das Silber, dein das Gold und was mir zur Fristung dieses Lebens nöthig ist, ist mir von deiner segensvollen Hand bereitet. Wie gnadenreich bist du, o Gott, gegen das Menschengeschlecht! Zum Frommen der Menschen hast du alle Dinge geschaffen, des Menschen wegen erhältst du sie noch heute. Was du den Geschöpfen bietest, das bietest du mir, denn für mich bildest, baust und erhältst du sie alle wunderbar. Es sind Geschöpfe, die mir gehorchen, andere, die mich nähren; es sind Geschöpfe, die mich kleiden, andere, die mich heilen oder plagen.

Alle dienen mir zur Lehre und zur Unterweisung. Wer zählet auf die mannigfachen Arten der Nahrungsmittel, die du bereitet hast und noch heut aus der Erde uns zur Speise hervorrufst? Wer mag nennen die verschiedenen Gattungen der Kräuter, die du täglich aus der Erde rufst uns zur Heilung? Wer mag in Worte fassen alle Arten der Thiere, die zum Dienst und Nutzen der Menschen geschaffen sind? Dir gebührt Lob und Ehre in Ewigkeit, der du bist der Schöpfer aller Dinge. Ohne dich, du wahrhafte Sonne, würde ich, wie ein Schatten, dahinschwinden; ohne dich, du wahres Leben, würde ich bald aus dem Leben scheiden; ohne dich, der du ewig derselbe bist, würde ich bald in mein Nichts zurückfallen. Dir allein verdanke ich, daß

ich bin, daß ich lebe und webe; dir allein will ich nun leben und ewig dir treu anhängen. Amen.

Drittes Kapitel.

Dank für die durch Christum bewirkte Erlösung.

Herzlichen Dank bin ich dir schuldig, o ewiger und allmächtiger Gott, daß du mich geschaffen hast, da ich nichts war, aber mehr noch dafür, daß du mich erlöset hast, da ich verloren war und der Verdammniß angehörte. Ich lag im Rachen der Hölle, du hast mich durch das Blut deines Sohnes herausgerissen. Ich war eine Beute des Satan, aber deine Gnade hat mich errettet von der Obrigkeit der Finsterniß und mich versetzt in das Reich Christi. Dir bin ich Alles schuldig, weil du Alles an mir geschaffen hast; unaufhörlich soll meine Zunge dich preisen, da du sie mir gegeben hast. Mein Mund soll immer dein Lob verkünden, da er deine Luft und deinen Geist einathmet. Mein Herz soll in ewiger Liebe an dich gebunden sein, da du es gebildet hast. Meine Glieder sollen alle dir zum Dienste willig sein, da du sie allzumal wunderbar bereitet hast. Wenn ich schon deshalb dir mich schuldig bin, weil du mich geschaffen und gebildet hast, was, o sag es Herr, was soll ich dir vergeltend bieten für die Erlösung aus der Knechtschaft und aus dem Gefäng-

niß? Das verlorne Schäflein hast du aus den Klauen des Wolfs gerissen; den flüchtigen Knecht hast du von den Ketten des Teufels gerettet und den verlornen Groschen hast du ängstlich gesucht. In Adam bin ich gefallen, du hast mich aufgerichtet; in Adam lag ich gefangen in den Banden der Sünde, du hast mich gelöset; in Adam war ich untergegangen, du wolltest mich wieder herstellen. Wer bin ich Wurm, daß du so sorgsam bist, mich zu erlösen und so überströmend reich, um mein Heil zu gründen! Wenn du die ersten Menschen, die Eltern aller Menschenkinder nach ihrem Falle von dir verworfen und mit ihnen alle Nachkommen von deinem Angesichte verbannet und in die Tiefe der Hölle gestürzt hättest, wahrlich unser keiner dürfte über Unrecht klagen. Sie und wir — wir hätten empfangen, was unsre Thaten werth sind. Was konnten wir weiter von dir fordern und erwarten, der du uns nach deinem Ebenbilde geschaffen und uns sattsam mit Kräften ausgerüstet hast, die Unschuld zu wahren?

Schon darin preisest du deine unbegreifliche und unaussprechliche Liebe gegen uns, daß du schon den ersten Eltern nach dem Falle deinen Sohn als Erlöser verheißest und in der Fülle der Zeit ihn uns sendest, durch welchen du uns aus dem Tode ins Leben, aus der Sünde zur Gerechtigkeit, aus der Hölle zur himmlischen Freude rufest. O Menschenfreund, der du Lust hast an den Menschenkindern, welche Rede mag deine Liebe würdig preisen, ja welcher Gedanke wird sie würdig fassen können? Wie unbegreiflich

sind die Reichthümer deiner Güte; ja hier ist der unermeßliche Schatz deiner Segnungen, den unsere armselige Erkenntniß nicht erfaßt. War denn der Knecht so werth, daß der Sohn zu seiner Freimachung in den Tod gegeben werden muß? War denn der Feind so der Liebe würdig, daß du ihm den geliebten Sohn zum Erlöser anbietest? Es staunt meine Seele, da sie solche Wohlthat erwägt und sie versenkt sich in deine Liebe und zerschmilzt vor derselben. Amen.

Viertes Kapitel.

Dank für die Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Dank sage ich dir, o Jesu Christ, du einiger Heiland und Mittler des Menschengeschlechts, daß du wirklich und wahrhaft die menschliche Natur angenommen und gewürdigt hast, von der Jungfrau geboren zu werden. Wie groß ist deine Menschenliebe, daß du nicht die Engel, sondern die Nachkommen Abrahams erwählet hast! wie kündlich groß ist das Geheimniß der Gottseligkeit, daß du wahrhafter Gott im Fleische dich offenbaren wolltest! Wie grundlos ist dein Erbarmen, daß du für mich vom Himmel steigest und die Geburt aus der Jungfrau nicht verschmähest! Für mich, deine geringste Kreatur, bist du, allmächtiger Gott, Mensch geworden; für mich, den feilsten Knecht, nahmst du, glorreichster Herr, Knechtsgestalt an, auf daß deine Menschenwerdung den Menschen erlösete. Für mich bist du geboren und all' die himmlischen

Güter, welche deine Geburt mit sich brachte, sind nun die meinigen. Für mich bist du dahin gegeben, wie sollte mir nicht mit dir zugleich Alles — Alles gegeben werden!

In dir ist meine Natur mehr verherrlicht, als sie in Adam durch die Sünde geschändet ist. Du hast sie ja mit dir unauflöslich vereinet, da sie willenlos vom Satan ins Verderben ist gerissen worden; du bist Fleisch von meinem Fleische und Bein von meinem Gebein; mein Bruder bist du, was könntest du mir versagen, da du mit mir in derselben Natur und durch das Band inniger Bruderliebe eng verbunden bist? Verlobt bist du mir, da du nach dem Wohlgefallen des Vaters im Himmel die menschliche Natur, einer Braut gleich, durch festes Bündniß dir vermählt hast und mit fröhlichem Geiste verkünde und rühme ich, daß auch ich zur Freude des Hochzeitmahles geladen bin. Nicht mehr wundre ich mich, daß meinetwegen Himmel, Erde, Meer und Alles, was darin sich reget, von Gott geschaffen ist, da ja des Menschen wegen Gott selbst ein Mensch werden wollte. Nun vermagst du nicht mehr, mich von dir zu weisen und von dir zu bannen, da du es nicht verweigern konntest, für mich Mensch und mir Bruder zu werden. Jetzt kannst du meiner nicht vergessen, denn in deine Hände hast du mich gezeichnet. Da du ein Fleisch mit mir geworden bist, so hast du selber dir es aufgebürdet, meiner täglich und unaufhörlich zu gedenken. Nicht mehr kannst du mich verlassen, da du in dem Bande der persönlichen Einheit die mensch-

liche Natur dir fest verbinden wolltest. Ob nun gleich meine Sünden mich trennen, so löst sich dennoch nicht diese Einheit der Natur. Ganz werde ich dir verbunden bleiben, da du Vollkommener mich vollkommen auf und angenommen hast. Amen.

Fünftes Kapitel.

Dank für das Leiden Christi.

Wie vielen Dank bin ich dir schuldig, o frommer Jesu, daß du die Strafen meiner Sünden auf dich genommen und Hunger, Durst, Kälte, Ermattung, Schmach, Verfolgung, Schmerz, Armuth, Bande, Geißel, Dornen und den herben Tod am Kreuze hast erleiden wollen! Wie mächtig ist die Flamme deiner Liebe, die dich getrieben hat, für den feilsten und undankbarsten Knecht in das Meer jener Leiden dich freiwillig zu versenken! Deine Unschuld und Gerechtigkeit sprach dich frei von jeglichem Leiden, aber deine unendliche und unaussprechliche Liebe machte dich für uns zum Schuldner und zum Schuldigen. Ich bin der Verbrecher, du bist der Bürge; ich habe geraubt, du lösest mich; ich habe gesündigt, du leidest. O gnädiger Jesu, ich erkenne die Eingeweide deines Erbarmens und die Gluth deiner Liebe; du scheinst mich mehr zu lieben, als dich, da du dich selbst für mich hingiebst. Was hast du, Unschuldiger, für Gemeinschaft mit dem Tode? Wie magst du Schönster unter den Menschenkindern angespieen werden? Wie

dürfen dich, den Gerechten, Geißel und Bande treffen. Mir gebührte Solches; du aber, von unaussprechlicher Liebe getrieben, steigst hinab in das Gefängniß dieser Welt, nimmst an meine Knechtsgestalt und trägst willig die Strafe, die mir gebührte. Ich war durch meine Sünden in das Urtheil ewigen Feuers in der Hölle verfallen, du aber durch das Feuer deiner Liebe am Kreuzesholz ausgebrannt, hast von jenem mich frei gemacht. Verworfen sollte ich werden von dem Angesichte des himmlischen Vaters, du aber übernahmst für mich die schwere Klage, daß du vom Vater verlassen bist. Ich sollte vom Satan und seinen Engeln ewig gemartert werden, du aber, nach deiner unergründlichen Liebe, giebst dich selbst den Knechten der Hölle preis, daß sie dich martern und kreuzigen durften. So viel Werkzeuge deiner Leiden ich erblicke, so viel Zeugnisse deiner Liebe gegen mich habe ich vor Augen; denn meine Sünden sind jene Bande, jene Geißel, jene Dornen, welche dir Angst und Trübsal gebracht, welche du aber für mich aus Liebe willig ertragen hast. Deiner Liebe genügte es nicht, menschliche und verderbte Natur anzunehmen; heller und schärfer wolltest du sie kund geben durch dein unsägliches Leiden an Leib und Seel. Wer bin ich, allmächtiger Herr, daß du für den ungehorsamen Knecht so viele Jahre Knecht sein wolltest? Wer bin ich, schönster Freund, daß du für mich, der ich mich schimpflich der Sünde verkauft und dem Teufel zum Genossen übergeben habe, selbst den Tod zu leiden nicht verschmähet hast? Wer bin ich,

segensreicher Schöpfer, daß du für mich, tief gesunkene Kreatur, vor dem schimpflichen Kreuzesholz nicht zurückbebtest? Wahrlich, du bester der Freunde, durch dein Blut bin ich dir verlobet, denn für mich hast du dein Blut reich vergossen. Wahrlich, du zarte Lilie, ich bin der Dorn, der dich zersticht und zerreißet. Ich bürde dir auf eine harte und schwere Bürde, unter deren Last du also niedergebeugt wirst, daß sich Blutstropfen aus deinem Körper mächtig hervorpressen. Dir, o Herr Jesu, einiger Erlöser und Mittler, will ich für solche Liebe ewig Loblieder singen. Amen.

Sechstes Kapitel.

Dank für die Berufung durchs Wort.

Dir, o mein Gott und mein Herr, gebührt Lob, Ehr und Dank, daß du dein väterliches Wohlgefallen und deinen Rathschluß zu unsrer Erlösung durch die Predigt deines Wortes uns offenbaren wolltest. Wir waren weiland Finsterniß und saßen in Finsterniß und Schatten des Todes; du aber vertriebst durch das helle Licht deines Evangelii jene Finsterniß. In deinem Licht sehen wir das Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Was hätte der vergrabene Reichthum, was hätte das Licht, das unter dem Scheffel verborgen war, nützen können? Mit dankbarem Herzen verkünde ich nun die unendliche Wohlthat, daß es dir gefallen hat, durch das Wort des Evangelii die reichen Gnadengüter deines

Sohnes uns zu offenbaren. Wie lieblich sind
4 die Füße der Boten, welche die frohe Botschaft
bringen und Frieden verkünden. Diesen Frieden
im Gewissen, dies Heil für die Seele bietest du
uns noch heute durch dein Evangelium und noch
heut rufst du uns ins Reich deines Sohnes.
5 In Irrthümer und Abwege war ich, wie ein
verlassenes und mattes Schäflein, gerathen, du
aber riefst mich durch dein Wort auf den Weg
6 zurück. Ich war unselig, ich war verloren, du
aber bietest mir an im Worte des Evangelii
die Wohlthaten Christi; in den Wohlthaten Christi
deine Gnade; in deiner Gnade die Vergebung
meiner Sünden; in der Sündenvergebung —
Gerechtigkeit; in der Gerechtigkeit — Leben und
Seligkeit. Wer mag die Tiefen deines Erbarmens
in Worten würdig darstellen? Ja wer mag
ausdenken in seiner Seele die Größe und den
Reichthum deiner Güte? Das Geheimniß un-
srer Erlösung, das von der Welt her verschwie-
gen war, löset du durch die Offenbarung des
Evangelii. Gedanken des Friedens, welche du
vor Grundlegung der Welt über uns gefaßt hast,
enthüllst du uns durch die Predigt des Wortes,
das zu unsren Füßen eine Leuchte ist ins ewige
Leben, uns, die wir durch das finstre Thal hin-
durch wandern. Was hätte uns die Geburt ge-
nützet, wenn du uns nicht durch Christum, da
wir in der Sünde gefangen lagen, erlöset hättest.
Was hätte uns die Erlösung genützet, wenn
du uns nicht diese unendliche Wohlthat der Er-
lösung durchs Wort verkündet hättest? Den gan-
9 zen Tag streckst du deine Arme nach uns aus;

an die Thüre unsres Herzens schlägst du täglich und durch dein Wort ladest du uns alle zu dir, o gnadenvoller Jesu! und während Tausende von Menschen in heidnischer Blindheit und im Irrthum dahin leben, denen nicht dies himmlische Licht des Wortes entgegenleuchtet, hat uns Undankbaren deine Güte so Großes schon längst gewährt. Ach! wie oft verdienen wir durch Verachtung und Undank, daß du den Leuchter des Wortes von uns nähmest! Du aber bleibst langmüthig, verbirgst dich vor unsren Sünden und erhälst uns noch aus der Fülle deines Erbarmens diese heilige Beilage des Wortes, dieses kostbare Kleinod. Für diese Wohlthat sagen wir dir ewiglich Dank und bitten demüthig, daß du sie auch ferner uns erhalten wollest. Amen.

Siebentes Kapitel.

Dank für das geduldige Warten auf unsere Bekehrung.

Unendlichen Dank bin ich dir schuldig, barmherziger Vater, daß du mit so großer Langmuth auf meine Bekehrung harren wolltest und mich vom Sündenwege in die Gemeinschaft deines Reiches geführet hast. Wie unendlich ist deine Langmuth, daß du, obschon ich es tausendmal verdienet habe, bisher gezögert hast, mich von deinem Angesichte zu verwerfen und ewiger Strafe zu überantworten. Wie viel Tausende ergriff der Tod, ehe sie wahre Buße gethan! Wie viele Sünder ließen sich vom Teufel verhärten, daß

sie keine Sündenvergebung erhalten mochten! Nicht meine Natur trennte mich von jenen, sondern nur deine Langmuth und Güte; nicht meine geringere Schuld, sondern deine überströmende Gnade. Mit meinem Verderben kämpfte dein Erbarmen. In mir wuchs die Sünde, in dir das Erbarmen. Ich verzog die Bekehrung, du verzogst die gerechte Bestrafung. Ich irrte umher, du riefst mich zurück; ich verschmähte es zu kommen, du harrtest mit Geduld. Für diese deine Güte, o Vater der Langmuth, habe ich keine Worte, die dich würdig preisen; diese Langmuth, o treuer Vater, vermag ich nicht würdig zu erheben. Vor unzähligen Sünden hast du mich bewahret, in welche mich nicht minder, als andre, das Verderben des Fleisches, die Lockung der Welt und der Betrug des Teufels hätte stürzen können; und nicht blos vor dem Hineinsinken in unzählige Sünden hast du mich gehütet, nein — mit unendlicher Geduld harrtest du auf die Bekehrung von den Sünden, in welche ich schon gestürzt war. Größer ist deine Gnade, als groß ist meine Schuld. Ich sündigte, du verbargst dein Auge; ich wich nicht zurück vor dem Verbrechen, du aber hielst die Strafe zurück; immer weiter trieb ich meinen Haß, immer weiter triebst du deine Liebe. Was waren einst meine Thaten? gräuelvolle Uebel, unzählige Sünden, schwer an Gewicht und furchtbar in der Abwechslung. Nur deiner Gnade und Güte danke ich es, daß du mit solcher Langmuth meiner Bekehrung geharrt und aus so vielen Fallstricken der Sünde meine Seele ge-

rissen hast. Dir, o Herr, sei Lob, Ehr und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Achtes Kapitel.

Dank für die Bekehrung.

Ich danke dir, mein Gott, daß du mein hartes und unbußfertiges Herz bekehret, daß du mein steinernes Herz hinweggenommen und ein fleischernes mir gegeben hast. Tüchtig war ich in Sünd und Schuld zu fallen, aber untüchtig zur Buße mich zu erheben; durch mich konnte ich auf Abwege gerathen, nur durch dich konnte ich auf den rechten Weg zurückkehren. So wie der, welcher vom Mutterleibe an ein Krüpel geboren ist, nicht durch natürliche Mittel aufrecht gerichtet werden kann, sondern dazu höherer Hülfe bedarf, so kann auch meine Seele, welche geistig mit der Sünde und mit dem Staube verwachsen ist, nicht durch irdische Mittel, sondern nur durch deine Gnade, o Gott, aufgerichtet werden, daß sie sich erheben möge zur Liebe gegen dich und zur Sehnsucht nach himmlischen Gütern. Ich konnte durch mancherlei Sünden mich häßlich entstellen, du allein aber konntest mich wiederherstellen. Wie der Moor nicht seine Haut und der Parder nicht seine Flecken wandeln kann, so konnte auch ich nicht Gutes thun, der ich mit Liebe und Eifer dem Bösen hingegeben war. Du, mein Gott, hast mich bekehret und ich bin bekehrt; und da ich bekehrt war, that ich Buße und da ich klug ward, schlug ich an meine Brust.

Ich war todt in Sünden, du hast mich lebendig gemacht. So viel der Todte zu seiner Erweckung beizutragen vermag, so viel vermochte ich, um meine Bekehrung zu erwirken. Nimmer wäre ich zu dir gekommen, hättest du mich nicht zuvor gezogen; nimmer wäre ich erwacht, hättest du mich nicht erweckt; nimmer hätte ich dich erkannt, hättest du nicht zuvor mich erleuchtet. Die Sünden waren mir süßer als Honig und Honigseim; daß sie mir jetzt herb und bitter sind, verdanke ich dir, mein Gott, der du mir einen geistlichen Geschmack gegeben hast. Die Werke der Gottseligkeit waren mir mehr zuwider als Galle und Wermuth, dir verdank ich es, daß sie mir lieblich und wohlgefällig sind, denn du hast meines Fleisches Gedanken durch deinen Geist umgewandelt. Wie ein verlornes Schaaf irrte ich umher und neigte mich zum Wege des Abfalls, du aber, guter Hirt, hast mich wieder aufgesucht und zur Heerde der Heiligen zurückgeführt. Spät erkannte ich dich, du wahres Licht, denn eine schwarze und trübe Wolke lag vor meinem eitlen und geblendeten Auge, und sie verhinderte, daß ich das Licht der Wahrheit nicht erblickte. Spät habe ich dich erkannt, du wahres Licht, denn ich war blind und liebte die Blindheit und ich wandelte durch die Finsterniß der Sünden zur Finsterniß der Hölle, aber du Quell des Lichts, du hast mir aufgesucht, da ich dich nicht suchte, du hast mir gerufen, ehe ich zu dir rief; du hast mich bekehret, da ich zu dir mich noch nicht gekehret hatte. Und mit deinem kräftigen Wort sprachst du — es werde Licht im Innern

des Herzens und es ward Licht und ich sah dein Licht und erkannte meine Blindheit. Wegen dieser unendlichen Wohlthat preise ich deinen Namen ewiglich. Amen — Amen.

Neuntes Kapitel.

Dank für die Sündenvergebung.

Unendlichen Dank schulde und sage ich dir, ewiger und barmherziger Gott, daß du mich, da ich zu dir kam, nicht hinausgestoßen, sondern mich willig aufgenommen und mit unaussprechlichem Erbarmen alle meine Sünden mir vergeben hast. Ich war, o huldreicher Vater, jener verschwendrische Sohn, der sein väterliches Erbtheil in Wollust vergeudet hatte. Denn geschändet habe ich die Gaben der Natur, verschmäht die Gaben der Gnade und mich selbst beraubt der Gaben der Herrlichkeit. Ich war arm und dürftig, und da ich hungrig war, speistest du mich mit dem Brote der himmlischen Gnade. Ich war nackt und entblößt von allem Guten, du hast mich gekleidet und reich geschmückt mit dem Rocke der Gerechtigkeit.

Ich war verloren und der Verdammniß verfallen, du aber hast ewiges Heil aus Gnaden mir geschenkt. Von Erbarmen gegen mich entzündet, nahmst du mich in deine Arme und küßtest du mich als deinen lieben Sohn, welcher in deinem Schooße ist und sandtest deinen heiligen Geist, welcher ist der Kuß deines Mundes, lauter Zeugen deiner unendlichen Liebe. Mit

dem ersten Kleide hast du mich wieder gekleidet, und die erste Unschuld mir wiedergegeben; du hast den Ring in meine Hand gelegt und mit dem Gnadengeiste mich versiegelt; du hast mir Schuhe angethan und mit der Botschaft des Friedens mich gewappnet; ein gemästet Kalb hast du meinetwegen geschlachtet und deinen geliebten Sohn für mich in den Tod gegeben. Du gebotst mir, froh und getrost zu sein und brachtest wieder Herzensfreude und Gewissensruhe. Ich war todt, durch dich kehrte ich ins Leben zurück; in Armuth lag ich vergraben, durch dich kam ich wieder zum ersten Reichthum. Ich war befleckt von Sünden, bedeckt mit Verbrechen, durch Schandthaten verderbt und mit gerechtem Gerichte konntest du mich verwerfen; aber größer als meine Sünden war dein Erbarmen, größer als meine Bosheit war deine Güte. Wie oft habe ich, da du anklopftest, dir mein Herz verschlossen und in gerechtem Gericht konntest du mir, da ich anklopfte, die Thür der Gnade verschließen. Wie oft habe ich die Ohren verstopft, daß ich des Rufers Stimme nicht hörte; und in gerechtem Gericht konntest du dein Ohr verschließen, daß du nicht höretest die Stimme des zu dir Seufzenden. Aber größer war deine Gnade, als alle meine Uebertretung und alle meine Schuld. Mit ausgebreiteten Armen nahmst du mich auf und vernichtetest alle meine Bosheit, wie durch eine Wolke und warfst alle meine Sünden hinter dich. Du gedenkst nicht mehr meiner Uebertretungen, sondern du nimmst mich auf in den weiten Schooß deines Erbarmens.

Für solch' unendliche Wohlthat dank ich dir ewiglich. Amen.

Zehntes Kapitel.

Dank für die Bewahrung im Guten.

Dir, o Herr, sei Ehre, Ruhm, Preis und Dank, daß du nicht nur mich, den Reuigen, aufgenommen, sondern auch die Kraft mir gegeben hast, die Sünde zu bekämpfen und reiner zu leben. Was hülfe es, von der Krankheit befreit zu werden, wenn sogleich ein noch schlimmerer Rückfall nachfolgt! was hülfe es, von den Sünden erlöst zu werden, wenn nicht zugleich die Gnade geschenkt wird, fromm zu leben?

Du, o treuer Gott, hast alle Mittel des treuen und erfahrnen Arztes angewandt, um die Wunden meiner Seele zu heilen. Tödtlich waren diese Wunden, du hast sie durch die Wunden deines Sohnes geheilet. Es war Gefahr vorhanden, daß die geheilten Wunden wieder aufbrechen möchten, du hast es durch die Gnade des heiligen Geistes, wie durch einen Verband, gehindert. Wie groß ist die Menge derer, welche, da sie Vergebung ihrer Sünden erhalten, ins alte Sündenleben bald zurückfallen und durch neue Schandthaten ihren Gott noch schwerer erzürnen! Ach! wie viele, die vom Sündenjoch befreit waren, sehen wir ins alte Gefängniß zurückeilen, wie viele, welche aus dem geistlichen Egypten gerissen waren, sehen wir zu den Fleischtöpfen sehnsüchtig zurückblicken. Da sie dem

Unrath der Welt entflohen sind durch die Erkenntniß des Herrn Jesu Christi, werden sie wiederum in dieselbige verstrickt durch die Rückkehr zum frühern Schandleben. Sie waren durch die Bekehrung frei geworden von Satans Ketten, aber in ihr Netz zurückgefallen, hangen sie in demselben durch den Betrug schändlicher Geister. Es ist mit ihnen das Letzte ärger worden, als das Erste war, und es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Sie sind die Hunde, die zu dem Gespieenen zurücklaufen, sie sind die Säue, die sich nach der Schwemme wieder im Kothe wälzen. Das konnte auch mir geschehen, wenn es dir nicht gefallen hätte, mich durch deine Kraft und durch die Wirkung des heiligen Geistes im Guten zu erhalten. Derselbe ruchlose Geist, der jene bekämpfte, trat auch mir entgegen; dieselbe Welt, welche jene verführte, lockte auch mich; dasselbe Fleisch, das jene überwand, reizte auch mich. Nur deine Gnade schützte mich gegen ihre Angriffe und rüstete mich mit den zum Siege nöthigen Kräften. Deine Kraft war in meiner Schwachheit mächtig; von dir ging aus die Kraft des Geistes, womit ich den Anlauf des Fleisches zügeln konnte. Was nur irgend Gutes an mir ist, das kömmt von dir, du Quell alles Guten; denn in mir ist von Natur nichts als Sünde. So viel gute Werke ich nun in mir finde, die freilich durch das Verderben meines Fleisches unrein und unvollkommen sind, eben so viel

muß ich als Gaben deiner Gnade preisen. Für dieses unaussprechliche Geschenk, das du mir verliehen hast, sage ich dir ewigen Dank. Amen.

Eilftes Kapitel.

Dank für alle Güter der Seele, des Leibes und des Lebens.

Unendlichen Dank bin ich dir schuldig, ewiger und barmherziger Gott, daß du mir nicht nur Leib und Seele gegeben, sondern mich noch mit mancherlei Gaben für Leib, Seele und Lebensglück ausgerüstet hast. Du, höchste Weisheit, lehrst den Menschen, was er wissen soll. So ich nun etwas Gutes weiß, so zeigt es mir deine gegen mich überströmende Gnade. Ohne dein Licht ist finster meine Seele, ohne deine Gnade ist mein Wille gefangen. Wenn ich irgend Geist und Verstand besitze, so verdanke ich es deiner Huld. Die Klugheit ist des Geistes Auge, der Klugheit Auge ist die göttliche Gnade. Was wir wissen, das haben wir aus dem Natur-Lichte oder aus dem offenbarten Worte erkannt. Und von dir, o Licht der ewigen Weisheit, gehet aus die Erleuchtung der Natur, ja von dir gehet aus die Offenbarung des Wortes. Wahrlich, was wir irgend wissen, strömt auf uns durch dein Geschenk herab. Du, unversiegliche Quelle des Lebens, du bist mein Leben und mein hohes Alter; du, ewige Kraft, bist die Stärke meines Leibes und die Frische meiner Kraft. Nicht vom Brot

allein lebt der Mensch, sondern von jeglichem Worte, das von deinem Munde kömmt; so wird auch nicht vom Brot allein der Mensch heil und kräftig erhalten und nicht durch Arznei allein vor Krankheit geschützt, sondern durch jegliches Wort, das aus deinem Munde geht. Die Ruhe der Seele erhält des Leibes Gesundheit, wahre Frömmigkeit erzeugt Seelenruhe. Von dir, o höchstes Gut, kömmt alle wahre Frömmigkeit, von dir die unerschütterliche Seelenruhe und die ersehnte Gesundheit des Leibes. Was ich von äußern Gütern noch besitze, das Alles verdank ich deiner Güte. Nicht ein Stücklein Brot gebührt meinen Verdiensten, um wie viel weniger das, daß du mit so vielen und mit so großen äußern Gütern mich überhäufest. Sie werden Glücksgüter genannt, aber in Wahrheit sind es Gnadengüter. Nichts ist seliger, als andern zu dienen und mitzutheilen; dieses Glückes hast du mich theilhaftig gemacht, eine reichere Fülle äußerer Güter mir verliehen und die Saat deiner Gnade über mich ausgestreut, daß auch für andere daraus eine Erndte erwachsen mag. Zur Verwaltung hast du mir zahlreiche Güter anvertraut, auf daß mir Mittel geboten würden, den Mitknechten wohlzuthun. Von dir, dem Quell alles Guten, strömen auf mich die Bächlein der Güter. Was ich bin, was ich habe, was ich gebe, das Alles, ich bekenne es, hängt nur von deiner Güte ab. Für dieses dein Erbarmen sage ich dir ewigen Dank. Amen.

Zwölftes Kapitel.

Dank für das Sakrament der Taufe.

Dir, o ewiger und barmherziger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, sage ich demüthlich meinen Dank, daß du mich durch das heilige Bad der Taufe von allen Sünden rein gewaschen, in den Gnadenbund mich aufgenommen und zum Erben des ewigen Lebens aufgezeichnet hast. Mit Dank erkenne ichs als dein Geschenk, daß ich von christlichen Eltern geboren und durch sie zu jener himmlischen Quelle bin gebracht worden. Wie viel Tausende Kinder werden im Heidenthume geboren und sterben ohne dies heilsame Sakrament in ihren Sünden hin? Nicht die Natur schied mich von jenen, sondern nur deine reiche Gnade. Durch gleiche Schuld war ich jenen zugesellt, aber durch das Geschenk deiner Gnade von ihnen gesondert. Wie groß ist deine Güte, daß du mich fandst, da ich dich nicht suchte, daß du mich hörtest, da ich noch nicht rief, daß du mir aufthatst, da ich noch nicht anklopfte! dieses dein Erbarmen übersteigt jedes Wort, übersteigt alle Bewunderung. Auf deinen heiligen Namen bin ich getauft, da dein Namen über mich angerufen wurde. Ich bin nun aufgenommen in die himmlische Familie, ich bin ein Sohn des himmlischen Vaters, der Bruder Christi, der Tempel des heiligen Geistes. Heilig und himmlisch ist dieses Bad und in ihm bin ich von aller Unreinigkeit gereinigt und geheiligt. Es ist ein Bad der Wiedergeburt und

der Erneuerung, und durch dieses bin ich in der Kraft des heiligen Geistes erneuet und wiedergeboren. Was mir Christus, mein Heiland, durch seinen allerheiligsten Gehorsam und durch sein theures Blut erworben hat, das hat er Alles in den heilsamen Strom der Taufe gleichsam niedergelegt. Das Geschenk der Taufe nun ist die Mittheilung des Blutes Christi. Jenes kostbare Blut Christi macht mich rein von allen Sünden und weißer als Schnee in dem Auge Gottes. Einen ewigen Bund, o ewiger Gott, hast du durch die Taufe mit mir geschlossen, zu welchem mir durch wahre und ernste Buße die Rückkehr immer geöffnet ist. In Ewigkeit hast du mich dir verlobet, in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit; du hast mir in der Taufe das Unterpfand und die Gabe des Geistes verliehen, und so wirst du mich nicht von deinem Angesichte verstoßen, sondern deiner Verheißung eingedenk wirst du mich zur Freude der himmlischen Hochzeit einführen. Wie in der Taufe Christi, meines Mittlers und Hauptes die Himmel aufgethan wurden, so hast du mir durch die Gemeinschaft mit derselben Taufe den Zugang zum Paradiese geöffnet. Wie in der Taufe Christi der heilige Geist auf ihn selbst herabstieg und die Stimme des Vaters im Himmel ihn, den geliebten Sohn, nannte, so werde ich durch die Mittheilung derselben Taufe des heiligen Geistes theilhaftig und zu einem Sohne Gottes angenommen. Für diese unendliche Wohlthat sage ich dir, mein Gott, unendlichen Dank. Amen.

Dreizehntes Kapitel.

Dank für das Sakrament des heiligen Abendmahls.

Welchen Dank bin ich dir schuldig, großer Gott, daß du mich in dem unendlich heiligen Geheimniß des Abendmahls mit dem Leib und Blut deines Sohnes speisest? Was mag im Himmel und auf Erden herrlicher und kostbarer sein, als dieser göttliche Leib, der deinem Sohne innig verbunden war? Wo ist ein festeres Zeugniß und Unterpfand deiner Gnade, als das kostbare Blut deines Sohnes, das am Kreuzesstamm für mich vergossen ward? Du giebst es hin als Lösegeld zu meiner Erlösung, auf daß es die unerschütterliche Bürgschaft deiner Gnade gegen mich sei. So oft ich aus dem Taufbunde durch Sünden gefallen bin, so oft war mir durch wahre Buße und durch den heilsamen Genuß dieses Mahls die Rückkehr zu jenem gebahnt. Es ist ein Sakrament des neuen Testamentes und begnadigt mich mit immer neuen Segensgaben. In diesem Leibe wohnt das Leben selbst, womit er mich zum ewigen Leben kräftigt und rüstet. Durch dies Blut, das er vergossen, ist für unsere Sünden genug gethan und da ich es trinke, wird mir die Vergebung meiner Sünden bestätigt. Es sagt es Christus, es sprichts die Wahrheit; wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, hat das ewige Leben und ich werde ihn am jüngsten Tage erwecken zum Leben und

gut Herrlichkeit. Denn dies ist das Brot des Lebens, das vom Himmel kömmt, so daß, wer davon isset, nicht sterbe, sondern ewiglich lebe. Gläubig soll es genossen werden, wie Christus gebietet und wie zum Genusse des Sakraments sich gebühret, auf daß, was zum Leben ist eingesetzet, auch zum Leben von uns genommen werde. Mit wahrem Glauben nun trete ich zu jenem himmlischen Mahl, mit voller Zuversicht, daß jener Leib, den ich genieße, für mich in den Tod gegeben sei; daß jenes Blut, das ich trinke, für meine Sünden vergossen ist, so daß ich nicht mehr zweifeln darf an der Vergebung meiner Sünden, da sie bestätigt ist durch das Lösegeld, das für meine Sünden ist dargebracht und auch mir verliehen worden. Nicht mehr kann ich zweifeln, daß Christus in mir wohnet, da es mir bewähret die Mittheilung seines Leibes und Blutes. Nicht mehr mag ich an der Hülfe des heiligen Geistes zweifeln, da meine Schwachheit durch solche Wehr und Waffe aufgerichtet wird. Nicht mehr fürcht' ich mich vor Satans Schlingen, da diese Engelspeise mich zum Kampfe stärkt. Nicht mehr fürchte ich des Fleisches Lockung, da diese lebenbringende und geistliche Speise durch des Geistes Macht mich kräftigt. Da ich solche Güter nehme und schöpfe, wohnet Christus in mir und ich in Christo. Nicht wird der gute Hirt es dulden, daß das Schäflein, das mit seinem Leib und Blut geweidet wird, von dem Höllen-Wolf zerrissen werde; und seines Geistes Kraft wird es nicht gestatten, daß mich des Fleisches Schwachheit überwinde. Dir, o huld-

reichster Heiland, sei Lob, Ehr und Dank in Ewigkeit. Amen.

Vierzehntes Kapitel.

Dank für den Schutz gegen allerlei Uebel.

Ewigen Dank sage ich dir, o ewiger und barmherziger Gott, daß du mich vor unzähligen Uebeln und Gefahren bisher bewahret und durch deine heilige Engel behütet hast. Größer noch ist deine vorsorgende Gnade, womit du die Uebel von mir fern hältst, als die segensreiche, die mir Güter spendet. So viele Uebel des Leibes und der Seele ich an andern sehe, so viel Wohlthaten deines Erbarmens gegen mich muß ich preisen. Daß ich von jenen frei bin, verdank ich nur deiner Güte. Wie groß ist des Teufels Macht, wie groß ist seine List! So oft nun jener ruchlose und trugvolle Geist mit furchtbarer Macht, als unser Feind, mich verderben wollte, eben so oft konnte ich durch den Schild deiner Güte und durch den Schutz deiner Engel gesichert seinen Netzen entfliehen. Und wer vermag des Teufels List zu durchschauen? Wer aber vermag auch den Reichthum deiner Wohlthaten zu ergründen? Wann ich des Nachts im Schlafe liege, wacht über mir das Auge deiner Vorsicht, daß nicht der Feind aus der Hölle, der wie ein brüllender Löwe umhergeht, mit seinen Stricken und Mächten mich erdrücke. Wann mich je zu-

weilen Satan mit seinen Versuchungen umschlingt, stärkt mich liebreich die Kraft deiner Rechte, daß mich nicht jener trügrische Verführer in sein Netz locke. Wann die unzählige Schaar der Uebel meinem Leben droht, so sind die Heerlager deiner Engel eine feurige Mauer um mich her. Es giebt kein Geschöpf, sei es noch so gering und noch so klein, das mir nicht mancherlei Gefahr bereiten könnte; wie groß und unermeßlich ist nun die Wohlthat, daß mich dein Schutz gegen solche sicher hält! Meine Seele neigt zur Sünde, mein Leib zum Straucheln. Meine Seele nun regierst du, huldreicher Vater, durch deinen Geist, und meinen Leib durch den Schirm der Engel; denn du hast mich deinen Engeln befohlen, daß sie mich auf allen meinen Wegen behüten und auf ihren Händen gleichsam tragen, damit nicht meine Füße an den Stein sich stoßen. Es ist dein Erbarmen, daß es mit mir noch nicht aus ist. An jeglichem Tage umringen mich neue Gefahren und an jeglichem Tage nun bleibet neu über mir dein Erbarmen. Du schläfst und schlummerst nicht, du treuer und wachsamer Hüter des Leibes und der Seele. Deine Gnade ist der Schatten meiner Rechten, daß mich nicht des Tages die Strahlen offener und harter Verfolgung stechen und daß ich nicht des Nachts in die Finsterniß verborgener Fallstricke geworfen werde. Du bewahrst meinen Eingang, du leitest meinen Fortgang, du lenkst meinen Ausgang. Für diese Wohlthat werde ich dir und deinem Namen ewiglich Loblieder singen. Amen.

Funfzehntes Kapitel.

Dank für die Verheißung der ewigen Seligkeit.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, daß du mir nicht allein die Vergebung meiner Sünden und die innere Erneuerung des Geistes, sondern auch die feste Verheißung der ewigen Seligkeit aus Gnaden gegeben hast. Wie groß ist deine Güte, daß du mir Unwerthen und Sünder, der ich so oft dein Erbarmen erfahren habe, selbst die Hoffnung auf den Himmel verliehen, und die zweifellose Zuversicht mir gewähret hast, daß ich einst die ewigen Hütten der höheren Heimath bewohnen werde. Die Güter jenes ewigen und wahren Lebens sind so groß, daß sie nicht gemessen, so zahlreich, daß sie nicht gezählt, so weit umfassend, daß sie nicht begrenzt, so kostbar, daß sie nicht berechnet werden können. Wie groß ist nun deine Treue und deine Güte gegen mich Unwürdigen, daß du mich durch die feste Verheißung jener Güter in dem Zwangshause dieses Lebens schon glücklich und selig machst! Daß ich in Hoffnung schon hier selig bin, bezeugt der Apostel der Wahrheit, und daß diese Hoffnung nicht zu Schanden mache, wird durch sein lichtheles Zeugniß bestätigt. Warum wird nun das Schifflein meines Herzens, in welchem Christus durch den Glauben waltet, warum wird es von den Stürmen und Wellen der Zweifel so oft umhergeworfen? Du gabst mir die Verheißung der Seligkeit, o Gott, der du bist der

Gott der Wahrheit, wie mag ich noch zweifeln, ob diese deine verheißnen Worte unerschütterlich fest und unbeweglich sind? Aus Gnaden ist jene Lebensverheißung gegeben und nicht hängt sie ab von dem Verdienste meiner Werke. Ueber die Wohlthaten, die du aus Gnaden verheißen hast, kann ich im Glauben so zuversichtlich sein, als ich derer gewiß bin, die mir sichtlich gegeben sind. Mit dem Leibe und dem Blute deines Sohnes speisest du mich, mit dem innern Zeugniß des heiligen Geistes versiegelst du mich; und welches Zeugniß mag fester und welches Unterpfand mag kostbarer sein, durch welches du die verheißne Seligkeit mehr bestätigen könntest! Durch die That erfahre ich es, daß du bei mir bist in der Unruhe dieses Lebens, und wie sollte ich nicht bei dir sein in dem seligen Troste des ewigen Lebens? Da du so großes mir bietest in der Lehmhütte dieser Welt, um wie viel Größeres wirst du mir im Pallaste des himmlischen Paradieses gewähren? Was du mir als Hoffnung versprochen hast, ist mir so gewiß, als Alles das, was du mir in dieser Welt zum Genuß geboten hast. Deine Barmherzigkeit und Wahrheit waltet und wird fest über mir in Ewigkeit walten. Dein Erbarmen geht vor mir her, dein Erbarmen folgt mir nach. Es geht voran in der Rechtfertigung, es folgt mir nach in der Verherrlichung; es geht voran, daß ich fromm lebe, es folget nach, daß ich bei dir ewig lebe. Dein Erbarmen und deine Wahrheit werde ich ewig preisen. Amen.

Dritter Abschnitt.

Betrachtung über unsere Armuth.

Inhalt:

Diese Betrachtung unsrer Armuth zeigt uns, daß wir aus uns selbst keine geistliche Güter besitzen und deshalb alles Vertrauen auf eigne Kräfte aufgeben, und uns nur an die Hülfe des göttlichen Erbarmens halten müssen. Diese Betrachtung erhebt unser Herz zu Gott, daß es von ihm die Ertödtung des alten Menschen und die Erweckung des neuen begehrt. Diese Erneuerung besteht im Wachsthum des Glaubens, der Hoffnung, Liebe, Demuth, Geduld, Sanftmuth, Keuschheit und aller Tugenden. Und da wir täglich von Fleisch, Welt und Teufel bekämpft werden und deshalb zum Irdischen und zur Weltliebe hinneigen, so müssen wir um Selbstverleugnung, um Sieg über die Welt, um Trost im Unglück, um Kraft in der Versuchung und um Schutz gegen die Fallstricke des Teufels herzlich anrufen. Und da wir besonders der Hülfe Gottes in der Todesstunde und im Gerichte bedürfen, so müssen wir demüthiglich um einen seligen Tod und um eine selige Auferstehung zum Leben beten.

Erstes Kapitel.

Gebet um Ertödtung des alten Menschen.

Heiliger und barmherziger Gott, Vater unsres Herrn Jesu Christi, ich bitte dich durch diesen deinen Sohn im heiligen Geiste demüthig flehend, du wollest in mir die Ertödtung des alten Men-

schen, die mir täglich nothwendig ist, kräftig bewirken, auf daß ich nach dem innern Menschen in dir stark werden mag. In meinem Fleische wohnt die Sünde, gieb mir die Kraft des Geistes, auf daß ich jenem nicht die Herrschaft über mich einräume. Meine verborgenen Sünden stellst du in das Licht deines Angesichtes, du wolleſt sie, Herr, ich flehe dich an, in das Licht meines Herzens stellen, auf daß ich sie sehe und mit Schmerz bereue, und um ihre Vergebung demüthig seufze. Noch bin ich nicht völlig frei von der inwohnenden Sünde, du wolleſt mir, ich rufe dich an, huldreich gewähren, daß ich von der Sünde, Schuld und Verdammniß gänzlich frei werde; das Gesetz der Sünde in meinen Gliedern widerstreitet dem Gesetze meines erneuten Gemüthes, gieb mir die Gnade deines Geistes, daß ich der Sünde Gesetz überwinde, damit ich nicht vom alten Menschen überwunden werde. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Verleihe nun meinem Geiste den Reichthum deiner Kraft und Stärke, auf daß ich die bösen Lüste des widerstrebenden Fleisches unterdrücke. Jene ehebrecherische Delila bekämpft mich täglich mit ihren Lockungen, o stärke mich durch deinen Geist am inwendigen Menschen, damit sie nicht endlich meine Kräfte breche. O wie schwer und hart ist es, sich selbst, d. h. das Fleisch bekämpfen! Wie drückend und mühevoll gegen den Feind im Hause streiten! Wenn du in diesem Zweikampf mich nicht mit Kraft aus der Höhe rüstest, so muß ich fürchten, daß ich

unterliegen könnte, da der Feind mir heimliche Schlingen legt. Erdrücke, brenne, schneide, tödte den alten Menschen, auf daß ich seinem gleißenden Betruge und seiner Verführung entfliehen möge. O gieb, daß ich in mir täglich sterbe, auf daß ich nicht durch die Blendwerke des Fleisches vom wahren Leben, das in Christo ist, abgerissen werde. Zünde an in meinem Herzen das Feuer deines Geistes, auf daß ich dir den Lieblingssohn meiner Seele opfre, nehmlich die argen Lüste und den eignen Willen, Fleisch und Blut kann das Reich Gottes nicht ererben; so mögen sie an mir sterben, damit ich nicht vom Himmelreiche ausgeschlossen werde. Die nach dem Fleische leben, werden sterben; welche durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten, werden leben; welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. O schlage denn und kreuzige mein Fleisch, lieber Heiland, an den Kreuzesstamm, der du für mich bist geschlagen und gekreuzigt worden. Amen.

Zweites Kapitel.

Gebet um Erhaltung und Wachsthum des Glaubens.

Du hast, o lebendiger und ewiger Gott, in meinem Herzen das Licht des wahren und heilbringenden Glaubens angezündet, und ich flehe nun herzlich deine Güte an, du wollest dasselbe

huldreich wahren und größer machen. Gar oft fühle ich des Glaubens Schwäche, gar oft wanke ich umher in den Wogen der Zweifel, und deshalb rufe ich mit den Aposteln demüthiglich, stärke mir den Glauben. Mein Herz hält dir dein Wort vor; das zerstoßne Rohr wirst du nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wirst du nicht auslöschen. Ich trage solchen Schatz im irdenen Gefäße, ich trage des Glaubens Fackel verborgen in gebrechlichem Gefäß; was bleibet mir übrig, als daß ich ihre Erhaltung mit ernstem Gebet und Seufzen dir übergebe und um Wachsthum dich täglich anrufe. In der Finsterniß dieses Lebens und dieser Welt schenke mir das himmlische Licht des Glaubens. Dein Wort ist Licht und Leben; verleihe mir gnädiglich, daß ich in wahrem Glauben dem Worte treu anhänge und durch dich ein Erbe des Lichts und des Lebens werde. Gegen alle Versuchungen des Satan, gegen alle Lästerungen der Welt, ja gegen alle Gedanken des eignen Herzens, laß in mir die Tröstungen deines Wortes kräftig vorwalten. Das Wort der Schrift allein ist mehr werth, als Himmel und Erde, da es fester ist als Himmel und Erde. Wirke in mir durch deinen heiligen Geist, daß ich deinem Worte festen Glauben schenke und Gefühl und Vernunft unter dem Gehorsam des Glaubens gefangen nehme. Aus Gnaden sind deine Verheißungen geflossen und sie hängen nicht ab von meiner Würdigkeit und meinem Verdienst; mit dem festesten Glauben nun kann ich mich auf jene gründen und aus vollem Herzen deiner Güte

trauen. Durch den Glauben wohnt und lebt Christus in meinem Herzen. Erhalte nun in mir das gnadenreiche Geschenk des Glaubens, auf daß mein Herz die beständige Wohnung Christi sei und bleibe. Der Glaube ist die Aussaat zu allen guten Werken, und die Grundlage eines heiligen Lebens. Erhalte und befestige ihn, liebreicher Vater, in mir, damit nicht die geistliche Erndte und Wohnstätte Schaden leide. Stärke meinen Glauben, daß er die Welt und den Fürsten der Welt überwinde; vermehre sein Licht, auf daß er täglich hellere Strahlen nach Außen werfe; erhalte ihn mitten in der Finsterniß des Todes, daß er mir zum wahren Leben voranleuchte. Leite mich durch deinen heiligen Geist, daß ich nicht der Lust des Fleisches zustimme, nicht gegen das Gewissen der Sünde schmeichle und den Glauben nicht verliere, sondern vollende das gute Werk, das du in mir angefangen, auf daß ich im Glauben ausharre und das ewige Leben ererbe. Amen.

Drittes Kapitel.

Gebet um Erhaltung und Wachsthum in der Hoffnung.

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott, ich flehe dich an bei den allerheiligsten Wunden deines Sohnes, erhalte in mir die Stütze einer lebendigen Hoffnung. Es wankt oft mein Herz, wie ein Schiff in der Mitte des Meeres, o ver-

leihe mir den sichern und festen Anker einer unbeweglichen Hoffnung. Stille die Wogen der Versuchung und des Zweifels, du Gott der Hoffnung und des Trostes. So gewiß und unbeweglich die Wahrheit deiner Verheißungen ist, so gewiß möge auch in mir der Felsengrund der heiligen Hoffnung sein. Auf deine Verheißungen gründe ich mich, und du wirst mich nicht ohne Hülfe lassen; deiner Güte vertraue ich und du wirst mir nicht den Trost versagen. Ich weiß, an wen ich glaube und bin gewiß, daß er mir kann meine Beilage bewahren bis an jenen Tag. Und ich bin in guter Zuversicht, daß der in mir angefangen das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Drei Dinge sind, die mich aufrichten, so ich hingesunken bin, die mich stützen, so mich Angst ergreift, die mich leiten, so ich schwanke; nehmlich, die Liebe, die mich aufnimmt, die Wahrheit, die mir verheißet, die Macht, die mir hilft. Hier ist das dreifache Band, das du mir vom himmlischen Vaterlande herabsendest, daß du mich erhebest und zum Anschauen deiner Herrlichkeit hinziehest; diese Hoffnung ist der Anker meines Heils, sie ist der Pfad, der zum Paradiese führt. Das Nachdenken über dein Gebot giebt mir Hoffnung, das Nachdenken über deine Verheißung giebt mir Herzensruhe in der Hoffnung; das Nachdenken über deine Güte wehrt, daß ich an deinem Erbarmen nicht verzweifle und die Prüfung meiner eignen Gebrechlichkeit bewirkt, daß ich nicht auf mich, nicht auf meine Kräfte und nicht auf eigne Verdienste meine

Hoffnung setze. Je weniger sich meine Hoffnung auf die gebrechlichen und hinfälligen Sandkörnlein der Erdengüter und der Menschenhülfe gründet, desto kräftiger und sicherer wird sie an den starken und unerschütterlichen Fels deiner Verheißungen und deiner Himmelsgüter befestigt. O könnte ich mich ganz von der Welt losreißen, daß ich dir allein mein Herz übergeben und von ganzem Herzen dir anhängen könnte! Zu dir nehme ich meine Zuflucht, nehmlich zum Throne der Gnade, zur Arche der Barmherzigkeit, zur Bundeslade und zur Freistätte, zum Fels meiner Stärke und zum Hafen meines Heils. In mir ist nur Sünde, Tod und Verdammniß, in dir ist nichts als Gerechtigkeit, Leben, Heil und Trost. An mir verzweifle ich, in dir ist meine Hoffnung; in mir sinke ich zusammen, in dir werde ich aufgerichtet. Mögen meine Trübsale sich mehren, wenn nur deine erfrischenden Tröstungen da sind und meine Hoffnung beleben. Trübsal bringt Geduld; Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Auf dich, Herr, habe ich gehoffet, ich werde nimmermehr zu Schanden werden. Amen.

Viertes Kapitel.

Gebet um Erhaltung und Wachsthum in der Liebe.

Ewiger und barmherziger Gott, der du die

Liebe selbst bist, verleihe mir den Reichthum wahrer und aufrichtiger Liebe im Geiste. Mein Herz ist kalt und trocken; o Feuer, o Liebe entzünde mich. Mein Herz ist hart und steinigt, o Fels, o Liebe, erweiche mich. Mein Herz ist mit Dornen des Ingrimms und mit Stacheln des Hasses erfüllt, o huldreicher Vater, o Liebe, reinige mich. Ich will dich lieben, Gott, meine Stärke, mein Fels und meine Burg; mein Erlöser, mein Gott, mein Schild und Horn meines Heils. Was ich an den Geschöpfen Gutes und Herrliches sehe, das finde ich in dir, du höchstes Gut, unendlich besser und herrlicher; dich nun will ich über Alles und von ganzem Herzen lieben, denn in dir allein weiß ich die Fülle und die Köstlichkeit aller Güter. Um so herrlicher muß es um mich stehen, je mehr ich in dir einhergehe, da es nichts Besseres giebt, als du bist. Ich kann aber aufrecht einhergehen, nicht mit den Füßen des Leibes, sondern mit der Liebe und Sehnsucht des Herzens. Sehne ich mich nach Schönheit, du bist der Schönste unter Allen; begehre ich Weisheit, du bist der Allerweiseste; verlange ich Reichthum, du bist der Reichste; suche ich Macht, du bist der Allmächtige; strebe ich nach Ehre, du bist der Herrlichste. Von Ewigkeit her hast du mich geliebet, und in Ewigkeit will ich dich wieder lieben. Du hast mich geliebet, da du dich selber mir schenktest, auch ich will dich wieder lieben, da ich durch Liebe dir mich hingebe. Es erglühe mein Herz, alle Kreatur sei mir nichtig, du allein sei meiner Seele Lust. Es gefiel dir, die menschliche Natur

mit unzertrennlichem Bande deinem Sohne zu vereinen, um wie viel mehr ist es billig, daß sich mein Herz in unzertrennlichem Liebesband mit dir vereine! Göttliche Liebe zog deinen Sohn vom Himmel zur Erde, band ihn an die Säule zur Geißelung und schlug ihn ans Kreuz zum Tode; sollte nicht solch' heiße Liebesflamme mein Herz von der Erde zum Himmel erheben und unzerreißbar mit dir, du höchstes Gut, verbinden? Schwer wäre mein Unrecht gegen dich und mich, so ich irdische, eitle und geringe Güter lieben könnte, da du mich so hochgeachtet und so reiches Gut mir gewähret hast, daß es mir gestattet ist, dich zu lieben. Aus dieser Liebe gegen dich möge nun eine aufrichtige Nächstenliebe erwachsen. Wer dich liebt, du höchstes Gut, der hält auch deine Gebote; denn in der That bewährt sich die Liebe; so du nun Nächstenliebe gebietest, so liebet dich der wahrlich nicht aufrichtig, der dem Nächsten der Liebe Schuld nicht abträgt. Wer auch der Nächste ist, du hast ihn so werth geachtet, daß du wunderbar ihn geschaffen, barmherzig erlöset und gnadenvoll zur Gemeinschaft deines Reiches gerufen hast. In dir nun und deinetwegen muß ich den Nächsten lieben, den ich durch deine Güte zu solch großer Herrlichkeit geschmückt und erhöht sehe. Diese wahre und aufrichtige Liebe wollest du in mir stärken und mehren, der du bist die ewige und nie wechselnde Liebe. Amen.

Fünftes Kapitel.

Gebet um Erhaltung und Wachsthum in der Demuth.

Allmächtiger und barmherziger Gott, der du allen Hochmuth schwer hasseſt, o verleihe mir, daß ich eine Roſe sei in der Liebe und ein Veilchen in der Demuth; daß ich einen lieblichen Wohlgeruch durch Werke der Liebe verbreite und in meinem Herzen demüthig von mir halte. Was bin ich denn, Herr, vor dir? Staub, Aſche, Schatten, Nichts. Da ich Nichts bin in deinem Auge, verleihe mir, daß ich nichts sei in meinem Auge. Die ſtolzen Gedanken meines Herzens erdrücke, auf daß der Thau der himmliſchen Gnade mich erquicke. Denn nicht hinauf zu den hohen Bergen ſteigen die Ströme deiner Gnade, ſondern hinab gleiten ſie in die niedern Thäler des demüthigen Herzens. Nichts iſt mein, als Schwachheit und Bosheit. Was Gutes in mir iſt, das quillt mir zu aus dem Quell deiner Güte; Nichts von all dem Guten darf ich frech das Meine nennen, da nichts mir eigen angehört. Je höher ich von dir denke, deſto geringer muß ich von mir denken. Fern ſei es von mir, unendlich fern, daß ich, o gnadenreicher Herr, auf deine Güte alſo ſtolz ſein möchte, daß ich darüber andre geringachten könnte. Du haſt die Schätze deiner Güter, ſo viele und ſo große du gewollt, in meinem Herzen niedergelegt; fern ſei es von mir, daß ich ſolche mir ſelbſt zuſchreibe, oder meiner Würdigkeit zu-

messe. Du hast in meinem Herzen das Feuer der Gottseligkeit und Liebe angezündet, gieb es mir, ich rufe dich an, daß ich sie mit der Asche der Demuth überdecke. Wie kleinlich ist jener Ruhm, der dem Menschen vom Menschen gegeben wird! Wie dürftig ist das Lob, womit der Mensch den Menschen ziert! Wer dir, erhabner Schöpfer, groß ist, der ist wahrhaft groß; wer dir gefällt, der gefällt wahrhaft dem, der alle Dinge prüft. Niemand aber gefällt dir, der sich selber nicht mißfällt. Du bist das Leben meines Lebens, du bist die Seele meiner Seele. Deshalb lege ich gern Seel und Leben in deine Hände und ergebe mich dir gänzlich und von ganzem Herzen. Der Erhabne blicke auf meine Niedrigkeit, der Herrliche auf meine Armuth. Ach! warum sehne ich mich, in der Welt so zu glänzen, da in ihr nichts lauter ist? Warum strebe ich hoch hinauf, da mich das Joch der Sünde tief hinab drückt? Möchte der Stachel heiliger Furcht in mein Herz dringen, daß es nicht von der schädlichen Krankheit geistlichen Stolzes ergriffen werde! Es mögen meine unzähligen Sünden meinem Auge immer vorschweben, aber nicht gedenken will ich meiner guten Werke. Es möge mich tiefer betrüben das Gedächtniß meiner Sünden, als ich mich rühmen darf eines guten Werkes, das ich irgend gethan habe, und das wahrlich noch befleckt und unvollkommen ist. Deiner freue und rühme ich mich, der du meine Freude und mein Ruhm bist in Ewigkeit. Amen.

Sechstes Kapitel.

Gebet um die Gabe der Geduld und um Wachsthum in derselben.

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott, mit Gebet und Seufzen rufe ich deine Gnade an, du wollest mir eine wahre und aufrichtige Geduld verleihen. Mein Fleisch begehrt immer nach dem, was ihm genehm ist; es begehrt weichliche Wollust und Fleischeslust, widerstrebet aber, das Uebel geduldig zu ertragen. Diese Gier meines Fleisches wollest du, ich bitte dich herzlich, unterdrücken, und meiner Schwachheit mit der Kraft der Geduld aufhelfen. O Jesu Christe, Lehrer der Geduld und des Gehorsams, rüste mich in meinem Innern mit deinem heiligen Geiste, daß ich von dir lerne, den eignen Willen brechen und das mir aufgelegte Kreuz geduldig ertragen. Schwereres hast du für mich gelitten, als du mir auferlegst, und härtrer Züchtigung bin ich werth, als du mir aufbürdest. Die Dornenkrone und die Kreuzeslast hast du getragen, Angstschweiß hast du vergossen und den Zornkelter hast du für mich getreten; warum sollte ich es nun verschmähen, ein so geringes Maaß von Leiden und Trübsal geduldig zu tragen? Warum sollte ich es verschmähen, in diesem Leben deinem Trauerbilde ähnlich zu werden? Du hast vom Bach der Leiden auf dem Wege getrunken, warum sollte ich einige Tröpflein aus dem Leidenskelche zurückweisen? Ewige Strafe habe ich durch meine Sünden verschuldet, warum

sollte ich eine väterliche Züchtigung in dieser Welt nicht erdulden? Welche du von Ewigkeit her vor Grundlegung der Welt vorhergewußt, die hast du dem Bilde deines Sohnes in dieser Lebenszeit ähnlich zu machen beschlossen; wenn ich nun diese Aehnlichkeit im Kreuze nicht geduldig ertrage, so würde ich deinen heiligen und ewigen Rathschluß über mein Heil verachten; und dies laß von mir, deinem unwürdigsten Knechte, weit entfernt sein. Um mich zu bewähren und nicht um mich zu verwerfen, übst du mich in mancherlei Trübsalen. So viel Kreuz und Trübsal du auflegst, so viel Licht und Trost giebst du zugleich, und nicht so groß ist die Züchtigung, als die Vergeltung. Es sind die Leiden dieser Zeit nicht werth jener himmlischen Tröstung, welche du mit jenen zugleich in diesem Leben gewährst; sie sind nicht werth jener Herrlichkeit, die du in Zukunft verheißest. Ich weiß, du bist mit mir in der Noth, warum sollte ich mich nicht vielmehr über die Gegenwart deiner Gnade freuen, als mich betrüben über die Kreuzesbürde, die mir auferlegt ist? Leite mich, welchen Weg du willst, guter Meister und Lehrer; durch Dornen und Disteln will ich dir folgen; aber ziehe mich und hilf, daß ich dir folgen könne. Ich beuge mein Haupt, daß du mir die Dornenkrone aufsetzest, mit der innigsten Zuversicht, daß du mir einst die Krone der ewigen Herrlichkeit aufsetzen werdest. Amen.

Siebentes Kapitel.

Gebet um die Gabe und um das Wachsthum der Sanftmuth.

O liebreicher Herr, der du uns freundlich zur Buße rufst und mit Langmuth auf unsre Bekehrung warteſt; gieb mir den Reichthum der Langmuth und Sanftmuth. In meinem Herzen glüht der Brand des Zornes, so oft mir vom Nächſten irgend ein Schaden bereitet wird; demüthig rufe ich dich an, du wolleſt durch deinen Geiſt dieſe ſündliche Leidenſchaft tödten. Welch harte Worte, welche noch härtere Geißelſchläge und welch' härteſte Todesſtrafe hat dein geliebter Sohn für mich erlitten, und dennoch, da er geſcholten ward, ſchalt er nicht wieder, ſondern überließ das Gericht dem, der da recht richtet. Wie groß iſt nun der Hochmuth, wie ſchwer der Starrſinn, daß ich Elender und Sterblicher, daß ich Staub und Aſche nicht einmal ein härteres Wort ertragen und die Kränkung des Nächſten mit ſanftmüthigem Herzen überwinden kann! Lernet, lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig und von Herzen demüthig, rufſt du aus, o beſter Chriſtus. Mit Gebet und Seufzen rufe ich dich an, nimm mich auf in jene kräftige Chriſtusſchule, daß ich in ihr wahre Sanftmuth lerne. Mit wie mancherlei und mit wie ſchweren Sünden, o gnadenreicher Gott, erzürne ich dich, für welche ich täglich der Vergebung bedarf; wie darf ich nun, der ich ein Menſch bin, gegen den andern Zorn halten und von dir, dem Herrn

Himmels und der Erden, Gnade fordern? Wäre es nicht thöricht, gegen den Gleichen unbarmherzig sein und von dir, dem Herrn, Sündenvergebung erbitten? Kann ich das Kleine dem Nächsten nicht vergeben, so darf auch ich auf keine Vergebung der Sünden hoffen. Drum, o Herr, gnädig, barmherzig und voll Langmuth, gieb mir den Geist der Geduld und der Sanftmuth, daß ich nicht auf den Nächsten wegen erlittener Kränkung sogleich zürne, sondern den Zorn wie einen Seelenfeind fliehe und ihn sofort, wenn er mich übereilt und erfaßt hat, abschütteln möge. Die Sonne soll nicht über meinem Zorn untergehen, damit sie nicht als ein Zeuge meines Ingrimms hinscheide. Der Schlaf soll mich nicht im Zorn überfallen, daß er mich nicht seinem Bruder, dem Tode, als einen Zürnenden überliefre. Wenn ich an meinem Feinde Rache zu nehmen wünsche, warum kehre ich sie nicht auf den Zorn, der wahrlich der größte und schädlichste Feind ist, der die Seele mordet und mich dem ewigen Tode preis giebt? Gieb meinem Munde, daß er sich sorgsam hüte und meinem Leben, daß es klug sei, daß ich nicht in Worten, noch in Werken, den Nächsten kränke. Gieb, daß ich durch den Wohlgeruch aller Tugenden dem Nächsten eine duftende Rose sei, nicht aber durch Schimpf und Schmach ein stechender Dorn. Gieb, o guter Jesu, daß ich auf dem Pfad deiner Sanftmuth bleibe und mit aufrichtigem Herzen den Nächsten lieben möge. Amen.

Achtes Kapitel.

Gebet um die Gabe und um das Wachsthum der Keuschheit.

Heiliger Gott, der du Zucht und Keuschheit lieb hast, aber Unreinigkeit und Wollust verabscheuest, ich bitte dich durch Christum, den keuschen Verlobten meiner Seele, du wollest wahre Keuschheit, innere und äußere, für Leib und Seel, für Geist und Fleisch in mir wirken und mehren, aber dagegen das Feuer böser Lust im Herzen auslöschen. Deine heilige Furcht durchgrabe mein Fleisch, daß es nicht in schamlose Wollust hineinstürze. Die himmlische Liebe erhebe meine Seele zu dir hinauf, daß sie nicht in wüster Lust irdischen Dünsten nachjage. Gieße herab auf mich die Ströme deiner Gnade, daß in ihnen die Flammen der Begierden erlöschen, so wie im Wasser feurige Pfeile gelöscht werden. Meine Seele ist nach deinem Bilde geschaffen, und durch Christum wieder hergestellt; Schimpf und Schmach würde ich dir, o Schöpfer und Erlöser, ja mir selbst bereiten, so ich die leuchtende Gestalt meiner Seele mit Schmutz und Flecken schmachvoller Lust entstellen wollte. In meinem Herzen wohnt Christus, in meinem Herzen wohnt der heilige Geist, er wolle mich mit der Kraft seiner Gnade und mit dem Geschenke seiner Himmelsgaben erfüllen, auf daß ich heilig sei im Geiste und heilig im Leibe. Ohne Heiligung wird dich Niemand sehen, du reinstes Licht. So wünschenswerth, so lieblich

und beseligend mir dein Anschauen ist, so verhaßt und schimpflich sei mir der Verlust und das Hinopfern meiner Keuschheit. Der heilige Geist wird durch die Funken unreiner Rede schon betrübt, um wie viel mehr durch den Brand der Begierden. Das Verlangen der Wollust ist voll Angst und Thorheit; ihre That ist voll Greul und Schmach, ihr Ende ist Reue und Furcht; ihr Feuer steigt hinauf zum Himmel, aber ihr Gemüth steigt hinab zur Hölle. Warum wollte ich nun diesem ruchlosen Feind die Geistesthür aufthun und ihn aufnehmen in das Innerste meines Herzens. Heiliger und starker Gott, Herr der Heerschaaren, gieb mir des Geistes Kraft, daß ich jenen Feind besiegen möge, der in mir gegen mich streitet; gieb, daß ich nicht nur von unzüchtigem Treiben und von schimpflicher That mich enthalte, sondern auch frei werde von jener innern Lust und Flamme; denn du forderst von uns nicht nur einen geheiligten Leib, sondern auch ein reines Herz und deine heiligen Augen sehen sowohl auf das Aeußere, als auf das Innere. Kreuzige mein Fleisch sammt den Begierden, o Christus, der du für mich gekreuzigt bist. Amen.

Neuntes Kapitel.

Gebet um Verachtung des Irdischen.

Heiliger Gott, himmlischer Vater, ich bitte dich durch deinen geliebten Sohn, du wollest

mein Herz durch den heiligen Geist vom Irdischen losreißen und zur Sehnsucht nach dem Himmlischen hinziehen. So wie das Feuer seiner Natur nach aufwärts steigt, so möge das geistliche Feuer der Liebe und Andacht, das in meinem Herzen angezündet ist, nach dem Himmel streben. Was ist denn wohl alles Irdische? gebrechlicher als Glas, schwankender als die Fluth, flüchtiger als der Wind. Wahrlich thöricht wäre ich, wenn ich jenem mein Herz hingebe und in ihm wahre Seelenruh suchte. Und im Tode endlich muß ich, wider Willen, alles Irdische verlassen; bewirke denn in mir, ich flehe dich an, daß ich es aus freiem Herzenstriebe vorher aufgebe. Tödte in mir die Liebe zur Welt, daß die heilige Liebe zu dir wachse. Bewahre mich durch die Hülfe des heiligen Geistes, daß ich nicht diese Welt liebe, auf daß sie nicht mein Herz beflecke. Vorübergehet das Wesen dieser Welt, vorübergehet ihre kurze Herrlichkeit und nicht fern ist der Untergang des Himmels und der Erde. Neige denn mein Herz, daß es jenes Leben lieb habe, das ewig währt, nicht aber diese Welt, welche flüchtig dahinrollt. Denn Alles, was in dieser Welt ist, ist Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben. Aber wie eitel ist's, Augenlust zu lieben, wie verderblich, der Fleischeslust nachzuhängen, wie schädlich, hoffärtiges Leben zu erwählen! Von dem kann Christus, das himmlische Lebensbrot, nicht wahrhaft geliebt werden, der da voll ist von den irdischen Träbern der Säue; und der kann sich nicht frei zu Gott erheben, dessen Herz in der Knechtschaft der Welt-

liebe gefangen ist. Es kann ja nirgends die Liebe Gottes hineindringen, so das Herz von Weltliebe erfüllt ist. Rotte aus, o Gott, o ewige Liebe, rotte aus in mir die Lust zum Irdischen, zerreiße das Band der Weltliebe; schütte aus und reinige das Gefäß meines Herzens, auf daß ich mit aufrichtiger Liebe dich umfasse und aus vollem Herzen dir anhänge. Ach warum wollte ich die Welt lieben und was in der Welt ist, da sie die Sehnsucht meiner Seele, die für die Ewigkeit geschaffen ist, nicht erfüllen und wahrlich meine Liebe nicht vergelten kann! Ihn soll meine Seele lieben, bei dem sie ewig wohnen wird; dorthin will ich meines Herzens Sehnsucht voraus senden, wo mir ewige Herrlichkeit bereitet ist. Wo mein Schatz ist, da ist mein Herz. Gieb mir Taubenflügel, daß ich hinauf zu dir mich erhebe und in den Felshöhlen mich verberge, daß nicht der Jäger aus der Tiefe mich in den Netzen der Weltliebe fange und meine Seele wieder zum Irdischen hinabziehe. Bitter sei mir die ganze Welt, daß nur Christus meiner Seele süß werde. Amen.

Zehntes Kapitel.

Gebet um Selbstverleugnung.

O Jesu Christe, Sohn des lebendigen Gottes, der du in deinem Worte rufest „wer mein Jünger sein will verleugne sich selbst und nehme

sein Kreuz auf sich und folge mir nach," ich bitte dich bei deinem allerheiligsten Tode und bei deiner Kreuzigung, vollende in mir jene Selbstverleugnung, die du forderst. Ich weiß es, es ist leichter, alle Geschöpfe verlassen, als sich selbst verleugnen. Was ich daher aus mir selbst nicht leisten kann, das wolleſt du, ich flehe dich demüthig an, in mir bewirken. Verstummen müssen in mir die Wünsche des Eigenwillens, auf daß ich deine göttliche Ansprache vernehmen mag. Entwurzelt müssen werden aus meinem Herzen alle Fasern der Selbstliebe, auf daß die Schößlinge der göttlichen Liebe in mir herrlich gedeihen. Ganz muß ich mir und meinen Begierden sterben, daß ich ganz dir und deinem Willen lebe. Mein Wille ist wankend und schwankend, unstät und flüchtig; verleihe, daß ich deinem Willen mich unterwerfe und dir, dem wechsellos und ewig Guten unzertrennbar anhänge. Dann erst gedeihen in uns die göttlichen Tugenden, wann die natürlichen Kräfte hinsiechen; dann erst geschehen in Gott unsere Werke, wann der eigne Wille in uns getödtet ist; dann erst leben und weben wir wahrhaft in Gott, wann wir in uns selbst, gleichsam zerstört und vernichtet werden. Drum, o wahres Leben, tödte meinen Willen, auf daß ich wahrhaft dir zu leben anfange. Was in uns vor Gott bestehen und ihm gefallen soll, das muß uns von ihm zufließen. Gott allein also ist alles Gute zuzuschreiben und was nur ihm gehört, muß auch ihm allein gegeben werden. Was in uns leuchtet und glänzet, das gehet

aus von dem ewigen und unwandelbaren Lichte, welches seine Strahlen in die angeborne Finsterniß unseres Gemüthes hineinwirft. Also nun leuchte unser Licht vor den Leuten, daß nicht uns, sondern Gott allein Ruhm und Ehre daraus erstehe. Dieses Licht der wahren Erkenntniß zünde an, o Christus, du wahres Licht, in meiner Seele; diese Verleugnung der eignen Ehre wirk in meinem Herzen, o Christus, du wahrhafte Herrlichkeit des Vaters! In dir ist mein Wohl, in mir nur das Wehe, und da beginnt mein Heil, wo mein Ich aufhört. Meine Schwäche begehrt durch deine Kraft gestützt zu werden, und mein Nichts lechzet nach deiner Stärke. Dein heiliger Wille geschehe in meinem Erdenleben, auf daß dein Himmelreich in meine Seele komme. Tödte in mir die Eigenliebe und Ehrsucht, damit sie nicht das Kommen deines Reiches verhindere. Wenn es das höchste Gut des Menschen ist — Gott lieben; so muß es das größte Uebel des Menschen sein — sich selbst lieben. Wenn darin das Wesen des wahrhaft Guten liegt, daß es sich selber nichts zuschreibt, so ist die Selbstliebe ein schweres Uebel, da sie eigne und fremde Güter immer nur sich anmaßet. Wenn Gott allein aller Ruhm gebühret; so ist die eigne Ehre ein schwerer Raub, da sie fremde Güter an sich reißt. Diese Selbstliebe und Ehrsucht vertilge in mir, o Christus — hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Eilftes Kapitel.

Gebet um den Sieg über die Welt.

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott, Vater unsres Herrn Jesu Christi, verleihe mir die Gnade des heiligen Geistes, daß ich über alle Versuchungen der Welt den Sieg davon trage. Die Welt streitet wider mich mit Haß, Lockung und bösem Vorbild; lehre mich den Haß der Welt verachten, ihre Lockungen abweisen und die Wege der Gottlosen fliehen. Was vermag der Welt Haß wider mich, so mich deine Gnade, wie ein Schild, bedeckt? Was kann mir aller Menschen Haß und Verfolgung schaden, so du, mein Gott, mich in Liebe trägst? Und wiederum, was kann mir die Liebe aller Menschen nützen, so du auf mich den Grimm deines Zornes ausschüttest? Die Welt geht vorüber und vorüber geht auch ihr Haß, nur Gottes Gnade währet ewiglich. Nimm, o Gott, aus meinem Herzen jene sündliche Furcht, damit ich nicht den Haß und die Verfolgung der Welt scheue und pflanze in meine Seele volles Vertrauen und Inbrunst in meinen Geist, auf daß ich den Haß der Welt, wie vorübereilende Wolken, verachten möge. Warum sollte ich mich vor den fürchten, die den Leib tödten, aber die Seele nicht mögen tödten; ich will vielmehr den scheuen und fürchten, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle des ewigen Feuers. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Denn im Glauben sehen wir auf die

künftige Freude, daß wir die Trübsale der Gegenwart ertragen mögen; durch den Glauben ruhen wir in der Liebe Gottes, so daß wir den Haß der Menschen erleiden können. Und nicht blos auf der Linken streitet die Welt wider mich durch Haß, sondern auch auf der Rechten sucht sie mich durch Lockungen zu umschlingen; ihr Stachel ist schneidend, aber gleißend ist ihre Gestalt. Gieb mir, o Christus, daß ich koste die Lieblichkeit der himmlischen Freude, auf daß in mir alle Liebe zur Welt zusammenstürze. Das Verlangen meiner Seele ist verderbt; sie begehrt Irdisches und gar bitter dünkt ihr die Verachtung der weltlichen Blendwerke; aber du, der du wahrhaft alle Dinge prüfst, du hast mich gelehrt, die Täuschungen der Welt verwerfen und wolltest, daß ich die Seele auf das Himmlische hinwende. Hinweg, hinweg reiße mein Herz von den Lockungen der Welt, auf daß es zu dir bekehret, wahrhafte und geistliche Freuden empfange. Was nützte den Freunden der Welt, die nun dahingeschieden sind, der nichtige Ruhm, die kurze Freude, die eitle Macht? Was nützte die flüchtige Fleischeslust und die Ueberfülle trügrischen Reichthums? wo sind sie, die noch vor wenig Tagen mit uns gelebt haben? Nichts ist von ihnen zurückgeblieben, als ihr Staub und ihr Wurm, sie haben sicher und herrlich und in Freuden gelebt, und ihre Tage trunken in sinnlicher Lust verbracht; jetzt ist ihr Fleisch dem Wurm zur Speise hingeworfen, die Seele aber leidet Pein in ewigem Feuer; ihre ganze Herrlichkeit ist abgestreift und verdorrt wie das Gras

auf dem Felde. Laß nicht zu, o Gott, daß ich ihren Wegen folge und ihr jammervolles Ende theile, sondern siegreich über die Welt führe mich zur Krone der himmlischen Herrlichkeit. Amen.

Zwölftes Kapitel.

Gebet um Trost in Trübsalen und um wahre Seelenruhe.

Gnadenreicher Vater, Gott aller Hoffnung und allen Trostes, gieb mir in allen Trübsalen lebendigen Trost und wahre Seelenruhe. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele. Nichtig und vergeblich ist aller Trost der Welt, nur in dir ist die Kraft und Hülfe meiner Seele. Die Last mancher Trübsale beugt mich nieder, aber leichter wird sie durch deine Tröstungen in meinem Innern. Kein Geschöpf darf mich also betrüben, daß du nicht mehr noch durch den Geist der Freude mich erquicken könntest. Kein Schmerz sollte mich also ängsten, daß sich mein Herz in deiner Gnade nicht noch mehr erweitern möchte. Mich preßt die Gluth vieler Trübsale, aber der Genuß deiner Freundlichkeit gewährt mir gar liebliche Erquickung. Aus den Augen träufeln Thränenbäche, aber deine gnadenvolle Hand trocknet sie ab. Wie du dem ersten Blutzeugen Stephanus zwischen den Steinen, die ihn trafen, dein liebreiches Antlitz zu sehen gabst, so laß auch mich Armen in aller Trübsal deine Trö-

stung erfahren. Wie du in dem trübsten Todeskampfe deinem Sohne den Engel zur Stärkung sandtest, so wollest du auch mir in meiner Trauer deinen Geist zur Hülfe senden. Ohne deine Kraft sinke ich unter der Kreuzeslast zusammen; ohne deine Hülfe werde ich unter dem Drucke der vielen Trübsale niedergebeugt. Vertilge in mir die Liebe zur Welt und zu den Geschöpfen, und nicht die Angst der Welt, noch der Wechsel der Geschöpfe wird mich mehr mit Bitterkeit füllen. Wer mit seinem Herzen an die Welt und an die Geschöpfe noch gebunden ist, der wird nimmer wahrer und ungetrübter Ruhe theilhaftig sein. Und alles Irdische ist ja dem beständigen Wechsel preisgegeben. Wer nun den Gütern des irdischen Lebens mit nicht sündlicher Liebe und Lust anhänget, der wird nicht von Angst und Sorge gemartert werden, wenn ihn jene plötzlich verlassen. Nimm, o Gott, und schütte aus aus meinem Herzen die Liebe und die Lust zur Welt, auf daß der himmlische Elisa in den Krug der Wittwe, d. i. der Seele, die alles irdischen Trostes beraubt ist, das Oel der himmlischen Freude hineingieße. Es möge wanken und schwanken, es möge das Irdische aufwärts und niederwärts wogen, du bleibst dennoch meines Herzens unerschütterlicher Fels und meine feste Burg. Sollte die arme und elende Kreatur die Seelenruhe trüben können, die ich in dir, dem Schöpfer, unerschütterlich fest gegründet habe! Sollten die Fluthen der Welt, die Fluthen jenes unstäten Meeres den Fels meines Herzens erschüttern, der in dir,

dem höchsten und unwandelbaren Gut, fest seinen Grund gelegt hat! Ja dein Friede ist höher, als alle Vernunft und er wird auch den Angriff aller Trübsale überwinden. Diesen innern Frieden erflehe ich von dir, o gnadenreicher Vater, mit Gebet und mit Seufzern. Amen.

Dreizehntes Kapitel.

Gebet um Sieg in der Versuchung und um Schutz gegen die teuflischen Fallstricke.

Stehe mir bei, Herr Zebaoth, starker und barmherziger Gott, daß ich nicht den teuflischen Versuchungen und Fallstricken erliege, sondern geborgen unter deinem Schutze und gestützt auf deine Hülfe endlich als Sieger hervortrete. Inwendig Furcht, auswendig Streit. Inwendig verwundet Satan mit giftigen und feurigen Pfeilen der Versuchung meine Seele; auswendig ermüdet er mich mit mancherlei Anläufen und mit Tausend Arten von Fallstricken. Er ist eine Schlange an List und Trug, ein Löwe an Gier und Raub, ein Drache an wilder Blutdurst. Er wagte es, den Herzog der himmlischen Heerschaar anzutasten, und er sollte meiner, er sollte des einzelnen Gliedes schonen? er scheute nicht, dem Haupte selbst entgegenzutreten, wer mag staunen, daß er ein schwaches Glied des geheimnißvollen Leibes zu fällen gedenkt? In mir ist keine Kraft, welche gegen den stark Gewappne-

ten bestehen könnte; in mir ist nicht die Weisheit, die den Schlingen und Netzen dieses Listigen entfliehen könnte. Zu dir nun wende ich mich seufzend und flehend, zu dir, dessen Macht keine Schranken, dessen Weisheit keine Grenzen kennt; steh mir bei, o Christus, du starker Löwe von Juda, daß ich in dir und durch dich jenen Löwen aus der Tiefe überwinde; du hast für mich gekämpft und gesiegt, kämpfe und siege denn in mir, daß deine Kraft in meiner Schwachheit sich herrlich bewähre. Erleuchte die Augen meiner Seele, daß ich Satans Fallstricke klar erschauen, leite meinen Fuß, daß ich den verborgenen Netzen entfliehen möge. Der Sieg über solche Versuchung sei meinem Herzen das Zeugniß der himmlischen Wiedergeburt und die Kraft deiner Gnade bewähre mir den verheißnen Sieg. Rüste und wappne mich mit der Kraft deiner Stärke, daß ich in diesem Zweikampfe festistehe und jenen Feind, der mich bekämpft, einst richten möge. Je größer und je schwerer die Angriffe dieses Feindes sind, desto inniger verlange ich nach deiner rettenden Barmherzigkeit. Bald träufelt er mir eine unersättliche Gier nach dem Irdischen ein, daß er mich mit Ketten des Geizes feßle und vom Wege der Gerechtigkeit abziehe. Bald regt er mich auf durch den Stachel des Zornes, daß das Innerste meines Herzens erglüht, dem Nächsten zu schaden. Jetzt treibt er meine Liebe zur Gier und Wollust; dann haucht er der Seele Neid und Ehrfucht ein. Bevor er mich in die Sünde stürzt, weiß er diese leichter, als die Feder, und geringer als die Luft und als ein

Blatt darzustellen, um nur die Seele in Sicherheit zu wiegen; aber dann, wann er in die Sünde getrieben hat, dann macht er sie größer als das Gewölbe des Himmels und der Erde und schwerer als die Waage des göttlichen Erbarmens, um nur die Seele in Verzweiflung zu jagen. Nicht erspähen kann ich solch große und unzählige Fallstricke des Feindes, um so weniger kann ich mit eigner Kraft mich vor ihnen schützen. Zu dir nun flüchte ich, der du meine Kraft bist und der Fels meiner Stärke in Ewigkeit. Amen.

Vierzehntes Kapitel.

Gebet um ein seliges Ende und um eine selige Auferstehung zum Leben.

O Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, der du für mich gekreuzigt und auferstanden bist, der du in deinem Tode unsern Tod zerstöret und in deiner Auferstehung uns eine selige Auferstehung zum Leben erworben hast, dich, den einigen und wahren Gott, dich bete ich an sammt dem Vater und dem heiligen Geiste und flehe von ganzem Herzen, du wollest mir aus dem Jammer dieses Lebens einen seligen Ausgang und am Tage der Auferstehung und des Gerichts einen seligen Eingang ins ewige Leben verleihen. Ich weiß es, daß dem Menschen gesetzt ist einmal zu sterben und nach dem Tode das Gericht; bleibe bei mir im Tode, der du

am Kreuze für mich gestorben bist; sei mein Schirm am Tage des Gerichts, der du ungerecht für mich bist gerichtet worden! Wann die Hütte meines irdischen Hauses wird zerbrochen sein, dann führe meine Seele in die Wohnung des himmlischen Vaters. Wann im Todeskampfe sich meine Augen verdunkeln werden, dann zünde an in meiner Seele das Licht des lebendigen Glaubens. Wann in der Todesstunde sich meine Ohren verschließen, dann richte mich auf und erfrische mich durch deine innere Tröstung. Wann kalter Schweiß aus meinen hinsterbenden Gliedern hervordringt, dann laß mich deines blutigen Schweißes gedenken, der der gewichtvolle Preis ist für meine Sünden und die Schutzwehr gegen meinen Tod.

In dem Schweiße leuchtet der heiße Kampf, in dem Blute die Lösung, im Sterben die Vollendung. Wann im letzten Kampfe der Mund nicht mehr redet, dann gieb, daß ich durch die Kraft des heiligen Geistes zu dir seufzen möge. Wann die letzte Angst mein Herz pressen wird, dann stehe du mir bei mit dem Troste und der Hülfe deiner kräftigen Gnade, und da ich aller irdischen Hülfe bloß bin, nimm du mich auf in deinen Schirm und Schutz. Verleihe es mir, daß ich geduldig alle Angst und Schrecken ertrage und endlich führe meine Seele heraus aus diesem Gefängniß. Bei deinen allerheiligsten Wunden flehe ich dich an, gieb mir Kraft, die feurigen Pfeile Satans zu besiegen, mit denen er mich im Tode überfällt. Bei den bittren Leiden, die du am Kreuz empfunden, rufe ich

dich an, gieb mir Kraft, das Hohnlachen der höllischen Mächte zu ertragen und zu überwinden. Das sei mein letztes Wort in diesem Erdenlichte, mit welchem du Alles vollbracht hast; — in deine Hände lege ich meine Seele und nimm sie auf, die du mit so theurem Preise erlöset hast. Auf einen seligen Tod laß die selige Auferstehung folgen und an jenem Gerichtstage mache du mich frei von dem harten Spruch, der du schon in diesem Leben mit deinem Schutz mich bedeckt hast. Meine Sünden laß unter dem Schatten deiner Gnade bedeckt und in die Tiefe des Meeres versenkt bleiben. Meine Seele werde in das Bündel der Lebendigen gesammelt, daß ich mit allen Auserwählten zur Gemeinschaft der ewigen Freude komme. Amen.

Vierter Abschnitt.

Vom Nachdenken über das Wohl des Nächsten.

Inhalt:

Dieses Nachdenken leitet den Blick auf das Wohl der Kirche und der Gemeinde und macht fremdes Elend zu dem eignen. Die Frucht solchen Nachdenkens ist wahre und aufrichtige Liebe, welche uns alle zu einem Leibe unter dem Haupte Christus bildet und uns die ernsteste Sorge für alle, wie für die einzelnen Glieder auferlegt. Wer ein wahres Glied der Kirche Christi ist, sorgt und betet für die Erhaltung des Wortes, für Lehrer und Hörer, für Obrigkeit, Unterthanen und für den Hausstand; — er betet für Freunde und Feinde, für Fröhliche und Traurige und für alle, daß sie bekehrt und selig werden möchten.

Erstes Kapitel.

Gebet um Erhaltung des Wortes und um Wachsthum der Kirche.

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, der du die Kirche durch den heiligen Geist aus dem Menschengeschlechte sammelst und in ihr das heilige Kleinod des himmlischen Wortes aufbewahrest, dich rufe ich demüthig an mit Gebet und Flehen, du wollest die heilsame Lehre deines Wortes unverfälscht uns erhalten und die Grenzen der

Kirche täglich weiter ausdehnen. Dein unendliches Erbarmen hat in der Finsterniß dieser Welt das Licht deines Wortes uns angezündet, laß es nicht durch die Nebel der Menschensatzungen erlöschen oder verdunkelt werden. Du hast uns dein Wort zur heilsamen Seelenspeise gegeben; o laß es nicht durch satanischen Betrug in Gift verwandelt werden. Ertödte in uns die verderblichen Lüste des Fleisches, das nur nach dem Irdischen lechzt, auf daß wir die geistigen Genüsse deines Wortes, jenes verborgenen Mannas, kosten mögen. Niemand wird seine Lieblichkeit empfinden, der sie nicht begehrt. Niemand aber schmecket sie, dessen Gaumen noch satt ist von irdischen Genüssen. Dein Wort ist das Wort des Geistes und des Lebens, das Wort des Lichts und der Gnade. Nimm hinweg das Dichten des Fleisches und das verderbte Trachten unsrer Herzen, auf daß in uns dein Wort leuchte und zum Lichte des ewigen Lebens uns hinführe. Aus dem Lichte des Wortes erhebt sich in unsern Herzen das Licht des lebendig machenden Glaubens, so daß wir in deinem Lichte das Licht und in der Leuchte deines Wortes das Licht deines Sohnes sehen. So wie einst in der Wüste jenes himmlische Manna mit dem heilbringenden Thau herabfiel, so werden auch unsre Herzen durch das Wort, das wir hören, mit der Wärme des Geistes erfüllt, wodurch wohl das kalte und träge Fleisch aufgerüttelt, aber das Feuer der bösen Lust gemildert wird. Der heilige Saame dieses Wortes treibe in unsern Herzen Wurzel, daß er befeuchtet vom Thau des heiligen Geistes

heilsame Frucht hervorbringe und zu einer reich gesegneten Erndte aufwachse. Schirme, o Herr, den Weinberg deiner Kirche, in welchem jener Saame ausgestreut und Frucht zum ewigen Leben gesammelt wird. Umzäune ihn mit dem Heerlager der Engel, daß nicht die Säue und die Füchse ihn zerstören und zwar jene mit harter Verfolgung, diese mit List und Täuschung. Richte auf in demselben die hohe Warte deiner väterlichen Aufsicht, daß er unter deinem Schirm von aller Verwüstung frei bleibe. Wenn es dir je gefällt, die Trauben dieses Weinbergs unter den Kelter des Kreuzes und der Trübsale zu werfen, so laß sie vorher in der Wärme deiner Gnade reifen, auf daß sie süße Frucht des Glaubens und der Geduld darbringen. Was auch der Wurzel des Weinstocks zugeführt wird, in den Trauben wird es in süßen Wein gewandelt; o bewirke, Herr, daß unsre Seele den Spott, die Verfolgung, das Lob und Alles, was sie trifft, in den Wein des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, und in die Frucht der Geduld und der Demuth verwandle. Aus der streitenden Kirche führe uns endlich zur triumphirenden und dies tragbare Zelt werde endlich zum schönsten und ewig währenden Tempel des himmlischen Jerusalems. Amen.

Zweites Kapitel.

Fürbitte für Lehrer und Hörer.

O Jesu Christ, Sohn des lebendigen Gottes,

du unser einiger Mittler und Heiland, der du erhöht zur Rechten des Vaters Hirten und Lehrer deines Wortes sendest und durch sie unter uns eine Kirche dir sammlest, dich, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste einiger Gott bist, dich rufe ich flehend an, du wollest deine Knechte auf den Weg der Wahrheit und die Herzen der Hörer zum wahrhaften Gehorsam des Glaubens leiten. Es ist ja kein Verhältniß im Erdenleben, kein Stand unter den Menschen, welcher also dem Haß und der Nachstellung Satans preisgegeben wäre, als das Kirchenamt am Worte. Schütze nun die Glieder desselben mit dem Schilde deiner Gnade, daß sie nicht durch Satans Schlingen gefällt werden. O gieb deinen Knechten das nöthige Wissen und frommes Wachen auf alle Regungen, daß sie zuvor von dir lernen, eh' sie sich unterwinden, andre zu lehren. Ihre Herzen regiere und erleuchte durch deinen Geist, daß sie an Gottes Statt nichts anderes verkünden, als Gottes Wort, daß sie die anvertraute Heerde, welche mit deinem kostbaren Blute erkauft und erlöst ist, mit wahrer und herzlicher Liebe, nicht von Geiz und Ehrsucht gestachelt, weiden; sie mögen sie weiden mit Gedanken, Wort und Werk; weiden mit der Rede des Geistes, mit der Mahnung des Wortes und mit dem Leben des Vorbildes; sie mögen in die Wege dessen treten, dem dreimal die Sorge für des Königs Heerde ans Herz gelegt war. Rüttle sie auf, daß sie über die anvertrauten Seelen wachen, als die ernste Rechenschaft über jene geben sollen an dem schweren

Gerichtstage, da Rechenschaft gefordert wird. Wozu sie im Worte heiliger Predigt ermahnen, dazu mögen sie selbst durch Eifer und treue That sich ermannen, damit sie nicht selbst läßig im Werke, vergeblich andre dazu anzutreiben sich martern. Zu welchem guten Werke sie andre entflammen, für dasselbe mögen sie selbst vorher in Geistes Inbrunst erglühen. Ehe sie Worte der Ermahnung anstimmen, mögen sie vorher, was sie auch reden wollen, laut durch die That verkünden. Sende aus treue Arbeiter in deine Erndte, daß sie viele Schaaren von Heiligen um sich sammeln. Thue auf die Herzen der Hörer, daß sie die Saat des Wortes mit heiligem Glaubens-Gehorsam aufnehmen. Schenke ihnen deine Gnade, daß sie die heilige Beilage des Wortes in einem reinen Herzen bewahren und reiche Frucht in Geduld bringen. Laß sie hören mit Andacht, hören mit Ernst, hören mit Furcht, daß nicht das Wort, das ihnen verkündet ist, weil es keinen Glauben fand, sie am jüngsten Tage verurtheile. Es ist ja da ein verheißnes Wort deiner Liebe, „es soll dein Wort nicht leer wieder zu dir kommen," gedenke nun dieser Verheißung und laß geschehen, daß die Arbeit derer, die da pflanzen und derer, welche begießen, gesegnet sei. O laß nicht zu, daß jener Rabe aus der Hölle den heiligen Saamen des Wortes aus dem Herzensacker reiße, laß nicht zu, daß die Dornen der Lust und des Reichthums ihn ersticken und daß die Felsenhärte die Frucht zurückhalte, sondern ströme aus den Thau deiner Gnade und benetze jene himmlische Aussaat, daß

ein reiches Fruchtfeld guter Werke hervorkeime. Umschlinge die Herzen der Hirten und der Hörer mit dem innigsten Liebesband, daß sie für einander mit Gebeten kämpfen und sich wechselseitig tröstend aufrichten. Amen.

Drittes Kapitel.

Fürbitte für Obrigkeit und Unterthanen.

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott, Herr der Heerschaaren, der du Königreiche gründest und befestigst, von welchem alle Gewalt im Himmel und auf Erden ausgeht, den im Himmel die Engel und Erzengel anbeten und die Throne verehren, dem unterthan sind die Herrschaften, dem die Fürstenthümer dienen, welchen die Mächte verehren und die Kräfte fürchten, — mit diesen heiligen und mächtigen Geistern vereine ich meine Gebete und rufe demüthig an, du wollest auch auf Erden unsere Obrigkeit mit dem Geiste der Weisheit erfüllen und mit der Kraft deiner Stärke beschirmen. Laß deine Gnade walten über alle Könige und Fürsten der Christenheit, daß sie, je größer die Gefahr ist, die sie auf der Höhe, darauf sie gestellt sind, umringt, desto kräftiger den Reichthum deiner Treue erfahren. Zünde an in ihren Herzen das Licht der himmlischen Weisheit, daß sie sich als Unterthanen und Vasallen des Herrn aller Herrn erkennen und die Rechenschaft erwägen, die sie

über ihr Regiment einst geben müssen. Laß sie trachten nach Frieden, da sie dir, dem Friedensfürsten, dienen sollen; laß sie Gerechtigkeit üben, da sie dir, dem gerechten Richter, unterthan sind; laß sie Sanftmuth üben, da sie dir, dem sanftmüthigen Vater, gehorchen sollen. Sie sollen Hüter sein beider Tafeln des Gesetzes und Säugammen der Kirche, die in der Welt unterdrückt ist; sie sollen väterlich gesinnt sein gegen ihre Unterthanen und Recht und Gerechtigkeit immer wahren und üben. Reiße los ihre Herzen von dem Glanze ihrer irdischen und armen Gewalt, daß sie nicht vergessen mögen des Himmelreichs und der wahren Gottseligkeit. Regiere sie mit deinem Geiste, daß sie nicht in ihrem Geiste sich erheben und die Macht, die ihnen gegeben ist, nicht zum Bösen mißbrauchen; hilf ihnen in dieser Zeit also ihren Pflichtenkreis erfüllen, daß sie in der Ewigkeit endlos mit den Auserwählten regieren und von der flüchtigen Herrlichkeit dieser Welt übergehen zur ewigbleibenden Herrlichkeit des Himmelreiches. Laß nicht zu, o Herr, daß sie am Volke Härte üben und einst von der Pracht der Kleider und dem Schimmer der Edelsteine hinweg nackt und bloß in die Höllenqual hinabsteigen. Uns aber, die dein Wille deinen irdischen Vertretern unterworfen hat, uns gieb ein gehorsames und dienstwilliges Herz, auf daß wir unter ihrer Herrschaft ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; hilf, daß wir sie ehren und willig denen gehorchen, die mit Recht — Herrschaft und Gewalt über uns haben; laß

uns Gehorsam erweisen ihren rechtlichen Geboten, auf daß wir willig dem Gesetze unterthan, der wahren Freiheit theilhaftig werden. Denn das ist wahre Freiheit, Gott, der Obrigkeit und dem Gesetze gehorchen. Laß uns, o gnadenreicher Gott, mit Herz, Mund und That die verehren, welche du zu deinen Stellvertretern auf Erden einsetzen wolltest. Laß die Augen der Obrigkeit wachen und sehen, laß die Ohren der Unterthanen sich aufthun und hören, laß beiden einst die Himmelsthore sich öffnen. Amen.

Viertes Kapitel.

Fürbitte für den Hausstand.

Allmächtiger und barmherziger Gott, Vater unsres Herrn Jesu Christi, der du in allweisem Rathschluß neben dem Kirchenamte und dem weltlichen Regiment auch den Hausstand eingesetzet hast, dich bete ich aus voller Brust flehend an, du wollest diese heilige Pflanzschule für Kirche und Staat treu bewahren. Gieb den Jungfrauen, den Wittwen und den Gatten, daß sie an der Seele heilig und am Leibe keusch, wahrhaft keusch sich bewähren. Es soll die Jungfrau ungetheilt dir angehören, es soll die Wittwe Tag und Nacht im Gebete bleiben und Mann und Weib in ehrlicher Liebe treu verbunden sein; in Heiligkeit und Gerechtigkeit sollen dir alle herzlich dienen und ihr Ehebett sei unbefleckt und ihr Geist sei keusch und rein. Sie sollen Weil-

chen sein der Demuth und Lilien der Keuschheit; Rosen der Liebe und Balsam der Heiligkeit. Umschlinge die Herzen frommer Gatten mit dem Bande keuscher Liebe, daß sie fest mit einander verbunden und in ihrem heiligen Stande treu vereinet bleiben. Bewahre sie vor den Schlingen des bösen Geistes, daß nicht bittrer Haß sie von einander reiße. Das unauflösliche Band der Ehe sei uns allen ein Geheimniß der Liebe zwischen Christus und der Kirche. Je inniger das Bündniß der Gatten ist, desto wärmer sei ihr Eifer im Gebete; je größer die Gefahren und Trübsale sind, die sie umringen, desto fester sei ihr Herz und Sinn in Frömmigkeit und Gebet vereint. Deine Gnade kräftige fromme Eltern, daß sie ihre Kinder in heiliger Zucht und Vermahnung aufziehen. Laß sie erkennen, daß die Kinder ihrer Ehe ein Geschenk sind und daß sie solche durch fromme und treue Zucht dir wiedergeben müssen. Sie sollen voranleuchten mit dem Vorbilde heiligen Lebens und nicht in die schwere Sünde des Anstoßes hinein fallen. O beuge auch die Herzen der Kinder, daß sie die ernsten Pflichten des Gehorsams, den sie den Eltern schuldig sind, gern erfüllen und daß sie lieblich duftende Pflanzen des himmlischen Paradieses und nicht unnützes Holz werden, das nur für die Flammen der Hölle reif ist. Sie mögen den Wohlgeruch der Frömmigkeit, des Gehorsams, der Ehrfurcht und jeglicher Tugend verbreiten und nicht in die bösen Dünste der Sünde und der Hölle hineinstürzen. Laß sie gedenken an das Gebot „ehre Vater und Mut-

ter" und ernstlich ringen, ihnen Gegenliebe zu erweisen; laß sie des Dankes gedenken, den sie jenen für ihre Sorge und Liebe schuldig sind, auf daß sie nicht selbst in das tiefste Elend hineinsinken. Eltern und Kinder sollen mit vereintem Ernst dich, den wahrhaften Gott, in diesem Leben verehren, auf daß sie im ewigen Leben mit vereintem Lob dich erheben. Die Knechte sollen gehorsam sein ihren Herrn, mit Furcht und Zittern, in Einfalt des Herzens; nicht mit Dienst allein vor Augen, als die den Menschen gefallen wollen, sondern als Knechte, die Christo ihre Dienste darbringen. Die Herrn aber sollen gegen ihre Knechte väterlich und wohlwollend gesinnt sein, daß nicht aus billiger Herrschaft grausame Tyrannei werde — der Hausstand sei eine Hauskirche lieb und werth vor Gott und Engeln. Amen.

Fünftes Kapitel.

Fürbitte für Verwandte und Wohlthäter.

Heiliger und barmherziger Gott, du reicher Quell aller Güter, der du mir durch Verwandte und Wohlthäter große Hülfsquellen eröffnet hast, ich flehe dich an, du wollest mit ewigem Lohne sie dafür segnen. Die du mit dem engsten Bande der Natur und des Blutes mir verbunden hast, diese vor allen empfehle ich deiner treuen Obhut. Die mir Liebe und Sorgfalt erwiesen und mei-

nen besondern Dank verdienet haben, die übergebe ich dir mit ernsten und heißen Gebeten zum Heil und Wohlergehen. O verleihe, daß meine Verwandten eins in Sinn und Eifer, in wahrem Glauben und in wahrer Gottseligkeit dir dienen und einst die unverwelkliche Krone der ewigen Herrlichkeit ererben mögen. Meinen Eltern, die du mir zu Urhebern meines Lebens nächst dir gegeben hast und die mich in aller Gottseligkeit unterweisen sollten, ihnen kann ich nimmer würdig vergelten, was sie an mir gethan haben. Dich nun, den Urheber alles Guten und den Vergelter aller Wohlthaten, dich rufe ich demüthig an, du wollest mit zeitlichen und ewigen Segnungen ihre Wohlthaten ihnen vergelten. Es lehre mich das Beispiel Christi, deines Sohnes, der im Todeskampfe seinem Jünger die Mutter übergab, daß auch ich bis zum letzten Athemzuge meiner Eltern liebend und sorgend gedenke. Es lehre die Natur selbst im Bilde des Storchs, daß der Elternliebe unaufhörlicher Dank gebührt. Ich lege dir auch, huldreicher Vater, das Wohl meiner Brüder und Schwestern und das Wohl aller meiner Verwandten ans Herz; laß sie Brüder und Schwestern Christi und Erben des Himmelreichs werden. Laß sie alle mit mir im Reiche der Gnade verbunden sein, die du mir im Naturleben verbunden hast und alle, die des Todes Macht schon längst unter Thränen und Schmerzen mir entrissen hat, diese alle schenke mir deine Wiederkehr am jüngsten Tage zu ewiger Freude zurück. Mach uns alle zu Bürgern des himmlischen

Jerusalems, wie du uns in diesem Leben zu Gliedern der wahren Kirche gemacht hast. Das erflehe ich herzlich allzumal für alle meine Wohlthäter, deren Heil schon nach dem Naturgesetz meine ernste Sorge und meine Sehnsucht ist. Nimm sie auf in die ewigen Hütten des himmlischen Vaterlandes, durch welche du mir so viele und so große Wohlthaten gespendet hast. Mein Herz hält dir vor die untrügliche Verheißung deines Wortes, da du aus Gnaden einen Becher kalten Wassers schon vergelten willst, um wie viel mehr darf ich billig hoffen, daß die den Reichthum deiner Wohlthaten erfahren, die mit reicher Hand den Dürftigen vielfach wohlgethan. Es weiche nicht von ihnen der Zufluß deiner Gnadengüter, von denen auf andre so große Liebe ausströmt; unaufhörlich fließe ihnen der Quell deiner Güte, da von ihnen so reiche Bächlein des Erbarmens hervorquellen. Schaffe, o barmherziger Gott, daß sie mit Zins geistliche Güter erndten, da sie die leiblichen vollauf gesäet haben; erfülle ihre Seele mit Wonne, da sie den Hungrigen liebreich speisen; laß nicht die Frucht ihres Wohlthuns verloren gehen, ob sie schon von vergänglichem Gut geboten wird; gieb ihnen, die andern geben, gieb, du Geber alles Guten, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Sechstes Kapitel.

Fürbitte für Feinde und Verfolger.

Herr Jesu Christ, eingeborner Sohn Gottes,

der du in deinem Wort uns dies Gebot der Liebe gegeben hast, „Liebet eure Feinde, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen," dich, der du so gnädig vergiebst, dich rufe ich an für die Feinde und für die Verfolger der Kirche. Gieb mir die Gnade des heiligen Geistes, daß ich meinen Feinden nicht blos aus vollem Herzen vergebe, sondern auch für ihr Heil im Geiste bete. Schärfe nicht, o Herr, über sie das Schwert der strengen Rache, sondern salbe ihr Haupt mit dem Oel deines Erbarmens. Lösche aus in ihren Herzen die Gluthasche des Zornes und des Hasses, damit sie nicht zur Höllenflamme auflodre. Laß sie erkennen, daß unser Leben nur Dampf und Rauch ist, der bald verschwindet; laß sie erkennen, daß unser Leib nur Erde und flüchtiger Staub ist, damit sie nicht im sterblichen Körper unsterblichen Zorn nähren und nicht in die gebrechliche Hütte des irdnen Leibes den Feind der Seele aufnehmen. Laß sie erkennen, daß jener eingewurzelte Haß ihr größter Feind ist, da er die Seele mordet und von dem Erbe des himmlischen Lebens ausschließt. Erleuchte ihre Sinne, daß sie hineinschauen in den Spiegel des göttlichen Erbarmens und die Häßlichkeit des Zornes und des Hasses erkennen; regiere ihren Willen, daß sie ergriffen durch das Vorbild der göttlichen Vergebung von dem Gedanken zu zürnen und zu schaden abstehen. Verleih es mir gnädiglich, daß ich, so viel an mir ist, Frieden halte mit Jedermann, und lenke die Herzen meiner Feinde zur brüderlichen Versöhnung. Laß uns einträch-

tig auf diesem Lebenswege einhergehen, da wir ja auf einerlei Heimath im himmlischen Vaterlande hoffen; laß uns nicht auf Erden in Zwietracht leben, da wir im Himmel friedliches Zusammenleben begehren. Dich, den einigen Herrn und Gott im Himmel, rufen wir an und so ist es wahrlich nicht recht, daß die Knechte des einen Herrn durch Zwietracht von einander gerissen seien. Wir sind ein geheimnißvoller Leib unter dem Haupte Christus; schmachvoll und schimpflich ist es nun, daß die Glieder eines Leibes wider einander streiten. Die einen Glauben und eine Taufe haben, denen gebührt wahrlich auch ein Geist und ein Herz. Nicht blos für meine Feinde bete ich, sondern auch für die offnen Feinde und Verfolger der Kirche. Leite sie, o höchste Wahrheit, leite sie auf den Weg der Wahrheit und zerstöre, du höchste Macht, ihr blutdürstiges Trachten. Der Blitz der himmlischen Wahrheit treffe ihre verschlossenen Augen, daß endlich ihr stürmischer Ingrimm in ihrer Seele zum Schweigen komme. Erkennen laß sie, erkennen, daß es nicht nur vergeblich, sondern gefährlich auch seien würde, wider den Stachel zu löcken. Warum sollten sie der Tiger Wuth nachahmen, die es wissen, daß das Blut Christi, als des unschuldigen Lammes, für uns vergossen ist? Warum sollten sie dürsten das unschuldige Blut zu vergießen, für welches am Kreuzesstamm das Blut des Sohnes Gottes geflossen ist? Bekehre sie, o Gott, daß sie von Herzen zu dir bekehret werden und in diesem und in jenem Leben die Frucht der Bekehrung genießen mögen. Amen.

Siebentes Kapitel.

Fürbitte für Mühselige und Beladene.

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott, der du der Heiland aller Menschen bist, vorzüglich deiner Gläubigen, und durch deinen Apostel die Fürbitte für alle Menschen geboten hast, ich rufe dich an für alle Mühselige und Beladne, du wollest sie mit dem Troste deiner Gnade stützen und mit der Hülfe deiner Allmacht aufrichten. Rüste sie mit himmlischer Kraft und Stärke, die in dem schwersten Kampfe satanischer Versuchungen Angstschweiß vergießen und laß sie Theil haben an deinem Siege, o Christus, du allmächtiger Ueberwinder des Teufels. Deren Gebein das Feuer der Traurigkeit austrocknet, die erfrische das Labsal des himmlischen Trostes; erhalte die Fallenden und richte auf die Niedergeschlagnen. Sei gnädig den Kranken, daß ihnen die leibliche Krankheit zum geistlichen Heilmittel werde und die Uebel des Fleisches laß ihnen zum Segen für die Seele gedeihen. Laß sie erkennen, daß die Krankheiten Gefährten der Sünde und Vorboten des Todes sind. Gieb ihnen Kraft des Glaubens und der Geduld, o du wahrhafter Arzt für Leib und Seel; gieb ihnen wieder die frühere Gesundheit, wenn sie ihnen fürs ewige Wohl gut ist. Stehe bei den Schwangern und hilf auf den Gebährerinnen. Du lösest ja die Geburt aus dem Mutterleibe und dein Segen verbreitet das Menschengeschlecht. Stehe bei den Müttern in der Geburtsstunde, damit sie nicht unter der Last unsäglicher Schmer-

zen zusammenbrechen. Ernähre die Waisen, die bloß sind aller Hülfe, schütze die Wittwen, die jeglicher Trübsal preisgegeben sind, du nennst dich ja selbst den liebreichen Vater der Waisen, und den allgerechten Rächer der Wittwen. Die Thränen der Wittwen, die über die Wangen rollen, laß durch die Wolken brechen und nicht ermüden, bis sie vor deinem Throne sich lagern. Erhöre sie, die auf dem Meere von Gefahren umringt zu dir schreien und bedroht vom Schiffbruch ernst und schwer zu dir aufseufzen. Gieb den Gefangenen ihre Freiheit wieder, daß ihr dankbares Herz deine Freundlichkeit verkünde. Stärke sie, die um Gerechtigkeit Verfolgung leiden, daß sie über alle Feinde siegen und die ewige Märtyrerkrone erlangen mögen. Hilf allen in aller Gefahr und Trübsal, daß sie in wahrer Geduld ihre Seelen fassen und den eignen Willen brechend ihr Kreuz auf sich nehmen. Sie mögen dem unter dem Kreuze folgen, an dessen Kreuzestod sich ihr Glaube hält. Aber die vor Allen, gnadenreicher Vater, übergebe ich deinem Schutze, die an der Todespforte stehend zwischen Zeit und Ewigkeit schweben und mit den letzten Kräften gegen den letzten Feind ringen; stärke sie, allmächtiger Todesüberwinder, erlöse sie, ruhmreicher Fürst des Lebens, daß sie nicht in den Wellen der Prüfungen versinken, sondern in den Hafen ewiger Ruhe landen mögen. Aller Menschen erbarme dich, der du aller Schöpfer bist; aller nimm dich erbarmend an, der du aller Erlöser bist. Dir sei Lob und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Morgen- und Abendsegen

des

Joh. Avenarius,

aus dem Lateinischen übersetzt.

Gebet beim Eintritt in die Kirche.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, auf deine große Barmherzigkeit will ich hineingehen in dein Haus und anbeten gegen deinen heiligen Tempel. Herr leite mich in deiner Gerechtigkeit, richte meinen Weg vor dir her. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn du bist mein Gott und der Herr meines Heils. Ich habe lieb die Stätte deines Hauses und freue mich, daß ich mich gesellen darf zur Gemeine der Heiligen, die dir lobsingen und vertrauen. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth? Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn. Kommt, laßt uns anbeten und niederfallen und das Knie beugen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott und wir sein Volk und Schaafe seiner Weide. Erhebet den Herrn unsern Gott betet an zum Schemmel seiner Füße, denn er ist heilig. Ich aber, Herr, bete zu dir zur angenehmen Zeit. Gott, durch deine große Güte erhöre mich mit deiner treuen Hülfe. Amen.

Gebet um Geist und Gnade recht und wahrhaft zu beten.

Ewiger, barmherziger Gott, da wir nicht wissen, was und wie wir beten sollen, du aber überschwenglich thun kannst über Verstehen und Erwarten, so rufe ich, Herr, zu dir, gieße aus über uns den Geist der Gnade und des Gebets, daß er uns vertrete mit unaussprechlichen Seufzern, auf daß wir dich demüthig, ernst und inbrünstig anrufen und dir ein angenehmes Lob und Dankopfer darbringen. Herr thue auf meine Lippen, daß mein Mund dein Lob verkünde. Wecke auf meinen Sinn und Geist, daß ich nicht mit dem Munde bloß dir nahe, mit den Lippen nur dich ehre und mit dem Herzen dir fern sei, sondern verleihe gnädiglich, daß ich, wie die wahren Anbeter, aus dem innersten Herzensgrunde, ohne Heuchelei und Ehrsucht, im Geist und in der Wahrheit dich anbete; ja gieb, daß ich nichts von dir begehre, als was nach deinem göttlichen Willen, zu deines Namens Lob und Ehre und zu meiner Seelen Seligkeit begehrt werden darf.

Aber auch das schenke mir, daß ich in festem Glauben und in fester Zuversicht, fern von allem Zweifel, die Erfüllung meines Gebetes erwarte. Ich will dir nicht Zeit noch Maaß oder Ziel der Hülfe und der Erhörung vorschreiben, sondern mit demüthigem Herzen deinem gnädigen Willen, der in allen Dingen der beste ist, in Zuversicht und Ergebung mich unterwerfen.

Die Gnade schenke uns, daß wir nicht auf

unsere Gerechtigkeit betend zu dir nahen, sondern nur auf deine unendliche Barmherzigkeit gegründet, und im Namen Jesu Christi, deines Sohnes, durch welchen wir zuversichtlich zum Thron der Gnade treten und mit kindlichem Geiste rufen — Abba, lieber Vater.

Gieb uns Kraft, daß nicht das unwürdige Leben uns vom Gebete zurückhalte und zurückschrecke. Hilf denn, treuer Gott, daß wir überall, ohne Zorn und Zweifel, heilige Hände aufheben, und daß bei uns unaufhörlich Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagung für uns und alle Menschen gehört werden, auf daß wir nach deiner gnädigen Verheißung, sowohl leibliche als auch himmlische Güter empfangen. Amen.

Gebet um wahren Glauben.

Allmächtiger Gott und Herr, Vater des Lichts, bei dem kein Wechsel ist des Lichts und der Finsterniß, von welchem alle gute und alle vollkommene Gabe von oben herab auf uns kömmt, ich bitte dich, zumal ja der Glaube nicht Jedermanns Ding ist, du wollest die wahre Erkenntniß deines Sohnes Jesu Christi in mein Herz pflanzen, darin erhalten und von Tag zu Tag mehren, und mich erfüllen mit aller Erkenntniß deines Willens, mit Weisheit und Verständniß, auf daß ich in Allem dir gefalle, und wandle, wie es des Herrn würdig ist, die Frucht guter Werke bringend und wachsend in der Erkennt-

niß Gottes; du wolleſt mich ſtärken mit deiner herrlichen Kraft und mich erfüllen mit Geduld, mit Sanftmuth und mit Freude. Rüſte mich, daß ich, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, durch deinen Geiſt ſtark ſei am inwendigen Menſchen, und daß Chriſtus durch den Glauben in meinem Herzen wohne. O guter Gott, niemand kennt deinen Sohn, als du allein o Vater, und niemand kennt dich, den Vater, als nur dein Sohn und wem er es offenbaren will; deshalb flehe ich dich an, ziehe mich zu ihm hin, daß er mich wieder zu dir führe. In der Vergebung der Sünden laß mich mein Heil erkennen. Hilf auf, o Herr, meinem ſchwachen Glauben, der kleiner iſt, als ein Senfkörnlein, daß er von Tag zu Tag wachſe und zunehme und ich ſelbſt in dir gewurzelt und auf dich gebaut, feſt und unerſchütterlich gegründet ſei.

O frommer Gott, der du den Glaubensfunken in uns angezündet und das gute Werk in uns angefangen haſt, zu dir rufe ich, du wolleſt auch vollenden, daß wir jemehr und mehr reich werden an aller Erkenntniß und Erfahrung und daß wir in offnem und geradem Laufe, erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit auf den Tag Chriſti zum Lob und Ruhm ſeines Namens bewahrt bleiben. Verſiegle, Herr, in uns, was du gewirkt haſt, daß nicht unter Kreuz und Trübſal mein Glaube aufhöre.

Befeſtige mich im wahren und im evangeliſchen Bekenntniſſe, daß ich das beſtimmte Ziel der Seligkeit erreiche. Schütze mich, mein Gott,

daß ich nicht in die vielen Irrthümer, Trennungen und Spaltungen dieses Jahrhunderts hineinstürze. Bewahre mich vor Aberglauben und vor falschem Gottesdienst, daß ich nicht in irgend einem Glaubens-Artikel irre und schwanke. Schaffe gnädiglich, daß dieser Glaube nicht todt, nicht liebeleer und schwach, sondern an Werken fruchtreich und in der Liebe thätig erfunden werde, auf daß ich das Ende des Glaubens davontrage, nehmlich der Seelen Seligkeit. Amen.

Morgensegen am Sonntag.

Herr, Gott, himmlischer Vater, gepriesen sei deine Majestät und deine göttliche Allmacht, gelobet sei deine Güte und Barmherzigkeit, verherrlicht sei deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du in dieser Nacht mit deiner Rechten mich geschützt und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen und daß du vor dem grimmigen Feinde und vor seinen Schlingen und Fallstricken, nach deinem Wohlgefallen, mich väterlich bewahret und behütet hast. Deshalb lobe ich dich wegen deiner Güte und wegen deiner Wunder, welche du an den Menschenkindern erwiesen hast; und rühmen will ich in der Versammlung deinen heiligen Namen; dein Lob soll immer in meinem Munde sein; meine Seele soll den Herrn preisen und mein Innerstes seinen heiligen Namen, und nimmer will ich der Wohlthaten vergessen,

die du an mir gethan hast. Es gefalle dir heut das Opfer meines Mundes, das ich dir früh in Einfalt meines Herzens darbringe; aus meinem Herzensgrunde rufe ich dich an, du wollest mich diesen Tag vor aller Gefahr des Leibes und der Seele schützen und deinen Engeln über mir befehlen, daß sie mich in allen meinen Wegen behüten. Umgieb mich mit deinem Schilde, leite mich auf den Steig deiner Gebote, daß ich nach deinem Wohlgefallen in Unschuld, in deinem Dienste und im Lichte wandle. Wehre ab den bösen Feind und halte fern alle Aergernisse dieser Welt. Zügle mein Fleisch und Blut, daß ich nicht von ihrem Verderben ergriffen, gegen dich fehle nnd mit meinen Sünden dich erzürne. Regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich bei andern nichts rathe, thue, rede oder denke, als was dir gefällt und was zur Verherrlichung deiner göttlichen Majestät gereicht. Siehe, treuer Gott, mit Leib und Seel und mit allen innern und äußern Kräften des Leibes und der Seele übergebe und weihe ich mich heut gänzlich dir und deinem Willen; o schaffe Herr, daß ich dir ein lebendiges, heiliges und angenehmes Opfer sei und bleibe und einen lautern und wohlgefälligen Gottesdienst dir darbringen könne. Ja, verleihe, allheiliger Vater, allmächtiger Gott, daß ich ganz dein Eigenthum sei. Regiere mir Herz, Sinn und Geist, daß ich außer dir nichts andres wissen und verstehen mag. Herr, frühe wollst du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken; des Morgens will ich dich loben

und des Abends nicht schweigen — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Abendsegen am Sonntag.

Ewiger Gott, barmherziger Vater, ich erhebe vor dir meine Hände, wie ein Abendopfer, Lob, Dank und Anbetung darbringend, daß du heut und in aller Zeit meines Lebens vor allerlei Uebel und Gefahr und gegen die Fallstricke Satans durch den Schutz deiner Engel mich gnädig bewahret hast. Ich flehe dich an, du wollest mir alle Sünden und Missethaten vergeben und in dieser Nacht mit deinen Engeln mich umgeben, daß sie, wie eine Mauer mich umringen und schützen, auf daß ich desto leichter die trügerischen und verborgenen Netze Satans fliehen möge. Laß zu, daß ich, das geringste Werk deiner Hände, deinem Erbarmen und deiner Güte empfohlen sei. Beschütze mich mit ausgestrecktem Arme, denn von ganzem Herzen begehr ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geiste wende ich mich frühe zu dir. Ich harre auf deine Güte und meine Seele hoffet auf dich, den lebendigen Gott; du bist mein Heil und meine Zuflucht für und für. Siehe, Herr, wir schlafen oder wachen, dein sind wir; wir leben oder sterben, du bist unser Gott, der uns geschaffen hat. Herr, ich bete an, laß deine Gnade nicht fern von mir sein und schütze mich unter deinem Schirm. Hilf, daß ich in Frieden ruhe, in Frieden schlafe und fröhlich wieder erwache. Decke mich in dei-

ner Hütte zur bösen Zeit, verbirg mich heimlich in deinem Gezelt und erhöhe mich auf dem Felsen und ich werde kein Unglück fürchten. Und obschon ich wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stab und Stecken trösten mich. O verleihe mir deine Gnade, daß meine Seele, während der Leib in Schlaf versunken ist, fort und fort auf dich gerichtet sei, daß ich dich immer in meinem Herzen trage und dich nimmer aus meiner Seele verliere. Bewahre mich vor bösen und häßlichen Träumen, vor unruhigen Nachtwachen, vor unnützen Sorgen, vor schädlichen und drückenden Gedanken und endlich vor aller Angst und Furcht. Höre, mein Gott, deiner gnädigen Obhut übergebe ich Leib und Seele, meine geliebten Eltern, Brüder und Schwestern und alle, die mir näher oder ferner verwandt sind. Strecke aus über uns deine Hände und beschütze uns diese Nacht mit deiner Güte; laß deine Gnade uns umringen und dein Erbarmen uns decken, auf daß wir an Leib und Seele bewahret bleiben durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Morgensegen am Montag.

Lob sei dir, mein himmlischer Vater, und Ehre deinem Namen ewiglich; ich preise dich zu aller Zeit und dein Lob soll immer in meinem Munde sein. Es rühmet sich meine Seele deiner, daß deine Gnade und dein Erbarmen in der vergan-

genen Nacht vor allerlei Uebel und Gefahr des Leibes und der Seele mich behütet und väterlich gegen den bösen Feind bewahret hast. Wärest du nicht mein Schirm und Schild gewesen, unzählige Uebel hätten mich ergriffen, so daß ich nicht fröhlich hätte erwachen können. Für diesen treuen Schutz danke ich dir billig. Aber aus dem innersten Herzensgrunde flehe ich dich an und frühe dringt mein Gebet zu dir hinauf und frühe suche und beschwöre ich dich, du wollest mich und all das Meine vor allen Uebeln und Fallstricken heut beschützen und schon in dieser Morgenstunde mit deiner Gnade walten, denn ohne dich vermag ich Nichts. Hilf mir, daß ich am heutigen Tage alle meine Werke in deinem Namen gläubig anfange und zur Ehre deiner göttlichen Majestät und zum Frommen des Nächsten segensreich vollende. Nimm in deine Obhut Seele, Verstand, Vernunft, Gefühl und Gedanken, sodann all mein Thun und Reden, auf daß mir nicht jener ruchlose Feind aus der Hölle schädlich sein möge. Schütze mich vor der Seuche, die im Mittag wüthet, beschirme mich vor meinen sichtbaren und unsichtbaren Feinden, daß sie nicht mit ihren Schlingen und Netzen, mit Lug und Trug, mit Gewalt und Bosheit, geheim oder offen mir schaden dürfen.

Herr, Gott, Vater und Herr des Lebens, halte ab von mir jeglichen unkeuschen Anblick und vertreibe alle sündliche Lust. Laß nicht zu, daß mich schwelgerische und zügellose Begierde erfasse und Unkeuschheit dulde nicht in meiner Seele. Kräftige mich, Herr, daß ich mit deiner Gnade

das Auge, das mich kränkt, ausreiße und dadurch wegwerfe, daß ich die schändlichen und unzüchtigen Begierden des Herzens von mir banne. Rotte aus, was dir mißfällt und mir schädlich ist und gewähre mir, was dir gefällt und mir nützet, auf daß ich mit wahrem Glauben dir diene. Wohlan, mein treuer Gott, ich übergebe und weihe mich dir heute gänzlich, um nach deinem Willen zu leben. Mache du mich zu einem dir wohlgefälligen Opfer, auf daß auch mein Dienst dir wohlgefällig sei in Jesu Christo, unsrem Herrn. Amen.

Abendsegen am Montag.

Starker und lebendiger Gott, Vater unsres Herrn Jesu Christi, ich danke dir, daß du mich heut durch deinen göttlichen Schutz vor allen Uebeln und Gefahren gnädig behütet hast, daß ich nicht in Feuer und Wasser, nicht durch ein wildes Thier oder durch die Schärfe des Schwerdtes umgekommen bin. Ich danke dir, daß mich kein Feind getödtet und kein Boshafter beschädigt hat, daß nicht Diebe, noch Räuber mich gemordet oder mir Leids zugefügt haben. Ich danke dir, daß mir kein Fall oder Straucheln geschadet oder sonst ein Uebel mich getroffen hat, — und um es mit einem Worte auszusprechen, ich danke dir, daß ich in keine Gefahr des Leibes und der Seele gerathen bin. Dies Alles verdanke ich deiner Barmherzigkeit, o Gott, der du allein in allen meinen Wegen und Stegen mich

beschützest. Aber ich flehe dich an, du wollest mir alle meine Sünden vergeben, die ich gegen dich begangen habe und auch in der nächsten Nacht und in allen Lebenstagen mich und mein Haus, und meine Verwandte vor aller Noth und Gefahr und vor Satans Stricken bewahren, womit uns dieser Feind Tag und Nacht zu umschlingen sucht. Beschütze uns vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor harten Uebeln und Schmerzen, vor Furcht und Angst und endlich vor jeglicher Gefahr an Leib und Seele; du bist mein gewaltiger Schutz, meine feste Burg, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den Mittag, eine Huth wider das Straucheln, eine Hülfe wider den Fall. Darum, treuer Gott, laß dein Auge uns bewachen und dein Schutz uns umringen, daß der böse Geist uns nicht fälle. Denn in dir allein ist unser Heil, zu dir allein erhebe ich meine Augen, von dannen meine Hülfe kommt. Meine Hülfe ist vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. So wie die Augen der Knechte auf die Hand des Herrn sehen, wie die Augen der Magd auf die Hand der Herrin, also blicken unsre Augen auf zum Herrn, Herrn, bis er uns gnädig ist. Sei uns gnädig, Herr, sei uns gnädig, denn wir sind arm und elend. Erhebe, Herr, dein Antlitz über uns und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Morgensegen am Dienstag.

Gelobt sei Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, gelobt sei der Herr, der allein Wunder thut, und gelobt sei sein herrlicher Name ewiglich, der Tag und Nacht mit seiner Weisheit geschaffen und getheilt und gesetzet hat, daß, so lange die Erde währt, Nacht und Tag nicht aufhören sollen, auf daß der Mensch des Nachts ruhe und des Tages arbeite.

Wie groß und herrlich sind deine Werke, Herr; deine Weisheit hat sie alle gethan und die Erde ist voll von deinen Gütern. Für diese Wohlthaten soll mein Dank der Sonne voranlaufen und mit der Morgenröthe dich begrüßen. Und so erhebe ich dich, daß du auch in dieser Nacht in Frieden mich ruhen und schlafen und gestärkt erwachen ließest und mit Vaterliebe gegen die Gewalt und Bosheit des Feindes mich beschützen wolltest.

Und von Herzen flehe ich dich an, du wollest meine Seele in deine Hände schließen, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen kräftigen und vor jeglichem Uebel mich bewahren.

O barmherziger Gott, da es Zeit ist vom Schlafe der Sünde und der Ungerechtigkeit zu erwachen, zumal unser Heil jetzt nahe ist, so hilf, daß wir ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts, daß wir ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Streit, sondern daß wir anziehen den Herrn Jesum Christum in christ-

lichem Glauben und in christlichem Leben. Erwecke mich täglich, thue auf mein Ohr, daß ich mit Herzensglauben dein heiliges Wort höre und fest im Gedächtniß bewahre, und daß ich mein Ohr zum Schreien und Seufzen der Armen und der Elenden neige und sie nicht im Trübsal verlasse; und wenn ich am Tage der Angst zu dir schreie, dann merke auf meine Rede, neige dein Ohr zur Stimme meines Gebets und in der letzten Angst verachte nicht mein Seufzen.

Frühe soll dich meine Stimme suchen — o kehre dich zu meinem Rufen. Des Morgens sättige uns mit deinem Erbarmen und wir werden alle Zeit in dir freudig und fröhlich sein — hilf uns durch Jesum Christum, deinen geliebten Sohn, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Abendsegen am Dienstag.

Barmherziger Gott und Herr — heiliger Vater — des Tages erhebe ich zu dir meine Stimme — in meiner Angst rufe ich dich an und des Abends gedenke ich deiner Güte und Barmherzigkeit, die du an mir gethan hast. Vor Allem aber preise ich dich, daß du aus bloßer Gnade, ohne all' mein Verdienst und Würdigkeit am vergangenen Tage mich vor unzähligen Uebeln und Gefahren, die mich treffen konnten, väterlich geschützet hast; ich preise dich, daß mich der Feind nicht durch einen plötzlichen und schnellen Tod dahingerafft, daß mich kein Sturm noch Hagel

noch Blitz erschreckt und kein Unwetter mir geschadet hat; ich preise dich, daß mich der böse Feind beim Essen und Trinken nicht verderbet und kein Glied meines Leibes mir verletzet hat. Ja ich danke dir heut und alle Tage, und bei dem bittern Leiden Jesu Christi flehe ich dich an, du wollest mir alle Missethat vergeben, die ich gegen dich begangen habe und mich in der kommenden Nacht liebreich vor dem Teufel und allen Feinden, vor Angst und Grauen der Nacht bewahren, daß keine häßliche Bilder mich umgaukeln, noch mir schaden mögen. Erhalte mich mit Allem, was ich habe, vor Wasser und Feuersnoth unb vor jeglichem Uebel des Leibes und der Seele. Laß mich friedlich, ohne Furcht und Angst, im Schlafe ruhen, daß ich in der Finsterniß mit dem Auge meiner Seele das Licht deiner göttlichen Herrlichkeit erblicke, welches fort und fort über mir leuchtet. Denn du bist das wahre und helle Licht, welches alle Finsterniß aufhellt, die uns umringt.

Du, mein Gott und Herr, du bist bei mir; du mein Fels und meine Burg, mein Heil und Schutz, darauf ich hoffe, du mein Schild und Horn meines Heils und mein Beistand. Mein Gott und Herr, des Nachts strecke ich meine Hände nach dir aus, erhöre mich frühe und schütze mich in dieser Nacht, daß nicht mein Geist in Sünden einschlafe und meinen Leib kein Uebel treffe. Wecke mich auf zur rechten Zeit und laß mich das Licht des neuen Tages nach deinem Wohlgefallen neu belebt erblicken. Denn du allein kannst mein Leben erhalten und mich segnen

mit allem geistlichen Segen in Jesu Christo, unsern Herrn. — Amen.

Morgensegen am Mittwoch.

Allmächtiger, barmherziger Gott, dir dienet alle Welt und ohne Unterlaß loben und preisen dich alle Geschöpfe; auch die Vöglein unter dem Himmel erwachen mit dem frühesten Morgen und erheben zu dir ihre Stimme und singen gar lieblich ihrem Herrn und Meister. Und so danke auch ich dir aus der Fülle meines Herzens, daß du in der vergangenen Nacht, wie in meiner ganzen Lebenszeit bis auf diese Stunde, unter deinem Schirm und Schutz mich bewahren und auch aus dem Schlafe und aus der Finsterniß dieser Nacht mich erwecken und froh und heiter zum Tage rufen wolltest.

Ich flehe dich an bei der heilbringenden Auferstehung Jesu Christi von den Todten, du wollest auch fernerhin vor jeglichem Uebel und jeglicher Gefahr mich mit allen den bewahren, die mir verwandt oder befreundet sind; dein Erbarmen durchdringe mich mit dieser Morgenstunde, daß ich freudig den heutigen Tag in deinen Geboten ohne Todsünde verlebe.

Sei mir gnädig, Herr, daß, wie bei der Morgenröthe Wolken und Thau sich ausbreiten und die Erde feuchten, sich auch deine Güte über mich ergieße und mein mattes Herz erfrische, auf daß ich freudig und gern deinen Willen vollbringe. Leite mich durch deinen heiligen Geist, daß ich

mit reinem Herzen, gerecht und heilig vor deinem Auge, dir alle Tage meines Lebens dienen möge. Bewahre mich, daß ich nicht irgendwie an diesem Tage gegen dich sündige und durch keine Fleischeslust, die wider die Seele streitet, mein Gewissen beflecke. Hüte meine Zunge vor dem Bösen und meine Lippen, daß sie nicht Trug und Lüge reden. Eitles und böses Geschwätz, das dem Christen nicht ziemet, sei fern von mir. Hilf mir, daß ich mit den Lippen niemand kränke, nicht verrathe, richte, verdamme, nicht afterrede, noch bösen Leumund mache. O daß ich könnte ein Schloß auf meinen Mund legen und ein festes Siegel an meine Lippen drücken, daß ich dadurch nicht zu Falle käme und meine Zunge mich nicht verderbete! Sei mir gnädig, ich rufe dich herzlich an, daß ich meine Gebrechen selbst fühle und bessere, damit ich nicht deinem schrecklichen Gerichte und dem furchtbaren Richterspruch verfalle. Das gewähre mir — o ewiger Gott, durch Jesum Christum, deinen geliebten Sohn. — Amen.

Abendsegen am Mittwoch.

O heilige Dreieinigkeit, du einig göttliches Wesen, du, mein Leben, mein Heil und mein ewiger Trost — dir danke ich mit Herz und Mund, daß du an diesem Tage mich treu behütet hast.

Dein göttliches Erbarmen rufe ich an, du wolleſt alle meine Missethaten zudecken, vor Allem

aber, was ich heute gegen dich und gegen deine heiligen Gebote mit meiner Zunge, mit unnützen und eitlen Reden, mit Richten und Verdammen und sonst wie gesündigt habe — und aus Gnaden wolleſt du mich in der kommenden Nacht vor Allem, was mir schaden mag, bewahren. Nur auf dich, mein Herr und mein Gott, setze ich mein Vertrauen und in deine Hände lege ich Leib und Seele nieder. Es segne mich deine göttliche Majestät, es schütze mich die heilige Dreieinigkeit, es erhalte mich der ewige und einige Gott; das unendliche Erbarmen sei mein Schirm und die unaussprechliche Leutseligkeit sei mein Schild. Es erfreue mich die unermeßliche Freundlichkeit und es walte über mir die hocherhabne Wahrheit Gottes; meine Stärke sei die lebendige Erkenntniß Jesu Christi und meine Zuflucht die unaussprechliche Liebe Gottes.

Die Gnade des Vaters regiere mich, die Weisheit des Sohnes erquicke mich, die Kraft des heiligen Geistes erleuchte mich; Gott, mein Schöpfer, erbarme dich, mein Erlöser rette mich, mein Tröster richte mich auf; der Herr segne mich und behüte mich, der Herr lasse leuchten sein Antlitz über mir und sei mir gnädig, der Herr erhebe sein Antlitz auf mich und gebe mir Frieden.

Dieses Gebet und diese Schutzmauer des einen und ewigen Gottes sei heut und alle Tage zwischen mir und allen meinen sichtbaren und unsichtbaren Feinden, daß sie mir nicht nahen, mich nimmer tödten oder beschädigen dürfen; und so wie die Wolkensäule in der Wüste zwi-

schen dem Lager der Aegypter und dem Lager Israels stand und keiner dem andern nahen und die Kinder Israel kein Uebel treffen durfte, also wolleſt du zwiſchen mir und meinen Feinden eine Scheidewand und eine feurige Mauer ſein, daß kein Feind mir nahe und keiner mir ſchade.

Sei mit mir in der letzten Lebensſtunde, da meine Augen nicht ſehen, meine Ohren nicht hören, mein Mund nicht mehr reden wird; und wann meine Hände nichts mehr berühren und meine Füße nicht mehr gehen können, dann eile mir zur Hülfe, hochgelobte heilige Dreieinigkeit, auf daß Satan keine Gewalt über mich gewinne. Amen.

Morgenſegen am Donnerſtag.

Herr Jeſu Chriſt, der du biſt das wahre und ewige Licht, welches die Finſterniß und die Schatten des Todes vertreibet, deinen Namen will ich preiſen und dir ſingen und danken, daß du liebreich mich in dieſer Nacht geſchützet und aus der Finſterniß zum Lichte gebracht haſt. Du haſt mich bewahret vor dem Grauen der Nacht, vor dem Schrecken und den Blendwerken des Teufels, vor der Peſt, die im Finſtern ſchleicht und vor vielen Krankheiten und Uebeln, die mich leicht treffen konnten.

Wie der Hirt ſeine Heerde ſchützt und weidet, ſo umgabſt und ſchützteſt du meine Seele mit deinem Schild, und Alles, was ich habe, iſt mir durch dein Erbarmen unverletzt erhalten.

Für diese Liebe, für diese Treue und für alle deine Wohlthaten sei dir Lob, Ehr und Ruhm. Von deiner Macht will ich singen und des Morgens rühmen deine Güte, denn du bist meine Zuflucht, mein Schutz und meine Stärke; du bist mein gnädiger Gott, auf den ich traue. Erfreut hast du mein Angesicht und Wonne in mein Herz gebracht. Bei deiner heiligen Menschwerdung und Geburt rufe ich dich an, laß dein Erbarmen diesen Tag über mir walten, daß es vorangehe, wie die heitre Morgenröthe und mich durchdringe, wie ein Frühregen. Mit deinem Glanze erhelle meine Blindheit und erleuchte mein finstres Herz, daß darin der wahre Morgenstern aufgehe und das wahre Licht, das dem Menschen zum Leben leuchtet.

Schütze mich auch an diesem Tage vor jeglichem Uebel; sei mir gnädig, Herr, denn ich harre dein; sei meine Stärke am Morgen und mein Heil in der Angst. Nimm Leib und Seele in deine Obhut, daß kein Uebel mich treffe und kein Unfall mir nahe. Halte fern von mir den bösen Geist und schütze mich vor ruchlosen Feinden. Hilf mir, Gott, gegen alle Uebelthäter und eile herbei zu meinem Schutz, denn meine Seele harret dein vom frühen Morgen bis hinein in die Nacht.

O Herr, unser Gott, regiere über uns das Werk unsrer Hände, ja regiere das Werk unsrer Hände und stärke unsern Arm; unterweise uns in deinen Geboten, daß wir nicht heute wider dich sündigen. Das walte um deiner Barmherzigkeit willen. Amen.

Abendsegen am Donnerstag.

Hochgelobt sei Gott, der Vater unsres Herrn Jesu Christi, der einige und ewige Gott im heiligen Geiste, der nach seinem reichen Erbarmen mich armen und sündigen Menschen gnädig an diesem Tage bewahret, vor den feurigen Pfeilen Satans, die des Tages umherfliegen, mich beschützet und vor der Pest, die am Mittag wüthet, und vor einem bösen und schnellen Tode und vor allen Uebeln mich behütet hat.

Guter Gott, deine Güte und Barmherzigkeit reichet soweit der Himmel ist und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Ich flehe dich an, o liebreicher Gott, du wollest aus Gnaden mir vergeben, was ich in Worten, Werken und Gedanken gegen dich gesündiget habe. Sei mir gnädig, lieber Herr, und laß mich in der kommenden Nacht friedlich ruhen und schlafen, und nimmer, in alle Ewigkeit nicht, will ich dich, du ewige Ruhe verlassen, sondern laß mich durch den Glauben in dir bleiben und unter deiner Obhut sicher wohnen, daß nicht der böse Feind zu mir trete und mir Schaden bereite.

Herr, mein Licht und mein Heil, vor wem soll ich mich fürchten? Jehovah, meines Lebens Kraft, vor wem soll ich zagen? Auf dich baut mein Herz und ich bin geborgen. Du bist meine Burg, meine Wehr und Waffe, deine Rechte stärkt mich, deine Rechte tröstet mich und unter dem Schatten deiner Flügel ist meine Zuflucht.

Wohlan, mein Gott, ich rufe des Tages und du antwortest mir, ich schweige nicht und du

erhöreſt mich. Auf meinem Lager gedenk ich dein und in der Nacht rede ich mit dir, denn du biſt meine Hülfe, und unter dem Schatten deiner Flügel bin ich fröhlich. Meine Seele iſt an dich gebunden und deine Rechte hält mich aufrecht.

O gnadenreicher Gott, laß dein Erbarmen mich umringen, wann in der letzten Lebensſtunde ich zur ewigen Ruhe mich bereite, daß ich, gegründet auf deine Hülfe, in wahrem und feſtem Glauben, ſtandhaft und unerſchrocken und wahrhaft gottſelig ins ewige Leben hinſchlummere. In der Zeit aber erhalte mich, daß ich beſtändig wachſam ſei, nüchtern und demüthig lebe und in chriſtlichem Sinn treu erfunden werde; denn ich weiß ja nicht, zu welcher Stunde du mein Gott kommen und von dannen mich abrufen wirſt. Das verleihe mir, Vater, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Morgenſegen am Freitag.

Hochgelobt ſei Gott, mein Schöpfer, hochgelobt ſei Gott, mein Erlöſer, hochgelobt ſei Gott, mein Tröſter, der mir Geſundheit, Leben und Wohlſein ſchenkt, der mein Schutz und Heiland iſt, der mich an Leib und Seel, nach ſeiner großen und unendlichen Barmherzigkeit, in der vergangenen Nacht vor den mancherlei Anfällen des Feindes bewahret und wohlbehalten heute auferweckt hat. Ich rufe dich an, mein himmliſcher Vater, bei dem blutigen Schweiße deines geliebten Sohnes Jeſu Chriſti, du wolleſt auch dieſen

Tag in deine göttliche Obhut mich aufnehmen, mich schützen und schirmen, daß mich an Leib und Seel kein Uebel treffe. Und in deine Hände lege ich heut und immerdar meinen müden Geist, meinen schwachen Leib, dazu meine Sinne und Gedanken und alles, was ich weiß und vorhabe; dir übergebe ich mein Reden, Thun und Denken, meinen Eingang und Ausgang; dir übergebe ich mich gänzlich, ich mag stehen oder gehen, sitzen oder liegen; in deine Hände empfehle ich meinen Willen und mein Begehren, meinen Glauben und meine Buße, kurz Alles, was ich äußerlich und innerlich bin und vermag, mein Lebensende, meine Todesstunde, und endlich mein Sterben und mein Auferstehen. O Herr Gott, thu mit mir, wie du willst und weißt, so es nur zu deiner Ehre und zu meinem Seelenheile gut ist, und wenn ich irgend aus Schwachheit gegen dich gesündigt habe, so lasse dennoch nicht dein Erbarmen von mir weichen, nimm nicht hinweg deine Gnade und entziehe mir nimmer deine Hülfe.

Denn außer dir ist kein Gott und kein Helfer — keiner war vor dir und keiner wird nach dir sein. Du bist der Erste und der Letzte und außer dir ist kein Gott. Darum rufe ich nur dich an — nur deine Güte sei mir nah. Laß mich frühe hören dein Erbarmen, denn auf dich hoffe ich. Leite meinen Fuß den Weg der Gerechtigkeit, daß ich nicht wandle im Rath der Gottlosen, noch trete auf den Weg der Sünder, noch sitze, wo die Spötter sitzen, sondern daß ich von ganzem Herzen Lust und Liebe zum

Wort und Gesetze habe und darüber denke und rede Tag und Nacht. Durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigwigkeit. Amen.

Abendsegen am Freitag.

Hochgelobt sei der Herr, der allein Wunder thut, und hochgelobt sei sein herrlicher Name ewiglich und alle Lande werden voll seines Ruhmes. Ich will jeglichen Tag den Namen des Herrn preisen und des Abends soll sein Lob in meinem Munde sein. Denn wenn ich anbete, neigt er sein Ohr zu mir und wenn ich klage, merkt er auf meine Stimme. Der Herr ist meine Stärke und mein Schutz; wenn uns bange ist, hilft er reichlich. Und deshalb, o ewiger Gott, sage ich dir Lob und Preis, daß du mich an diesem Tage vor jeder Gefahr, die mich treffen konnte, väterlich bewahret hast. Mein Herz ist fröhlich und meine Seele erhebet dich wegen deiner Güte und Barmherzigkeit. Mein Mund rede deinen Ruhm und rufe fort und fort; hochgelobt sei der Herr und hochgelobt sei sein heiliger Name.

Vergieb mir, o mein Gott, aus Gnaden, was ich irgend heute gegen dich gesündigt habe, und beschütze mich mit allen, die mir angehören, in der kommenden Nacht. Herr, behüte mich; du, Herr, bist mein Schatten über meiner rechten Hand. Erlöse mich von allem Uebel und nimm meine Seele in deine Obhut. Sei mir gnädig,

denn auf dich hofft meine Seele; ich hoffe auf den Herrn und rufe zu dir, Gott in der Höhe, du wirst meinem Elend ein Ziel setzen. Siehe! er schläft nicht, der mich behütet — siehe! der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht. Du führest mich auf ebner Bahn und wirst meine Füße nicht gleiten und meine Schritte nicht wanken lassen. Der Herr rettet mich vom Falle, denn sein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Drum werde ich auf meinem Lager ruhen und nicht fürchten, sondern friedlich schlafen; ich werde nicht vor dem Schrecken erbeben, der mich plötzlich trifft, auch nicht vor der Bosheit der Gottlosen erzittern, die mich vielleicht überfallen möchten. O Herr Gott, erleuchte mich mit dem Lichte deines Antlitzes, daß ich ruhen und in Frieden schlafen möge, denn nur du, Herr, wirst mich sicher unter deinem Schutze wohnen lassen, nur du, Herr, bist meine Hülfe. In deinem Namen geh ich zu meiner Lagerstätte und in deinem Namen sollen meine Augen schlummern und schlafen. Du, mein Gott und Herr, du wirst mich fröhlich auferwecken zu Lob und Preis deiner herrlichen Majestät, durch Jesum Christum. deinen geliebten Sohn, unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret. Amen.

Morgensegen am Sonnabend.

Unsterblicher, wahrhafter Gott, Vater unsres Herrn Jesu Christi, zu dir hinauf erhebe ich

danksagend meinen Geist; deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heile rede ich; ich verhehle nicht deine Güte und Treue vor der großen Gemeinde und schweige nicht des Guten, das du mir gethan hast. Es ist lieblich, den Herrn preisen und deinem Namen, großer Gott, Lieder singen; frühe verkünde ich deine Güte und des Nachts rede ich deine Treue.

Ja es preiset dich meine Seele, daß du in dieser Nacht mit reichem Erbarmen mich beschützt hast. Gelobt sei Jehovah, Herr der Heerschaaren; du beweisest Treue und Gnade allen, die dich suchen und dein Heil lieb haben. Gelobt sei dein heiliger Name in allen Landen, denn du bist unser Schirm und Schild; Lob und Preis all deinen Werken, die du an den Menschenkindern gethan hast. O schütze mich auch diesen Tag, daß mich Satan nicht versuche und die Hand der Gottlosen mir nicht schade.

Dich, mein Gott, mein Heil, suche ich frühe und mit dem Morgen steigt zu dir meine Rede hinauf; gieb mir Kraft, die Pflicht meines Berufs und Alles, was mir anvertraut ist, treu und sorgsam, zum Lobe deines Namens und zum Frommen des Nächsten auszuführen, daß ich nicht das Licht dieses Tages zur Sünde mißbrauche, weder in Worten, noch in Werken dich betrübe und den Bund meiner heiligen Taufe nicht verletze. Sei mir gnädig, Herr, daß ich jene sechs Stücke fliehe, die du hassest und jenes siebente,

das dir ein Gräuel ist; nehmlich, hohe Augen, falsche Zunge, Hände, die unschuldig Blut vergießen, ein Herz, das mit bösen Tücken umgehet, Füße, die behend sind, Schaden zu thun. den falschen Zeugen, der frech Lügen redet und Hader zwischen Brüdern anrichtet. Vor diesen und ähnlichen Verbrechen bewahre mich, mein Gott, und rüste mich mit deiner Gnade, daß mein Wirken und mein Leben dir wohlgefalle in Christo Jesu unsrem Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret ewiglich. Amen.

Abendsegen am Sonnabend.

Lob sei dir, großer und ewiger Gott; Lob sei deiner Güte, Huld und Barmherzigkeit; Lob sei deiner ewigen Weisheit und Wahrhaftigkeit, daß du an diesem Tage vor allem Uebel und Schaden mich behütet hast. Ich flehe dich an, du wollest, wie du angefangen, an mir auch vollenden das Werk deiner Güte und mich auch in dieser Nacht unter dem Schirm des Allerhöchsten ruhen lassen und mit deinen Flügeln mich bedecken. Unter dem Schatten deiner Arme sei meine Zuflucht, daß mich kein Uebel treffe. Beschütze mich, mein Gott, wie den Augapfel und berge mich im Schatten deiner Flügel. Du, Herr, bist mein Theil, in deinen Händen liegt mein Leben. Hilf mir durch deine Güte, daß nicht Furcht und Schrecken mich erfassen und

das Grauen der Nacht mich nicht ergreife. Sei mir gnädig, auf dich hofft meine Seele und bedeckt unter dem Schatten deiner Flügel werde ich immer hoffen. Wenn mir Angst ist suche ich den Herrn; zu ihm ist des Nachts meine Hand ausgestreckt und ruhet nicht; meine Seele will sich nicht trösten lassen und ich weiß keinen andern Helfer und Retter, weder im Himmel, noch auf Erden, als dich allein.

In der Mitternachtsstunde erhebe ich mich und gedenke deines Namens, wie er so lieblich ist und deiner Güte und Treue, die du mir gethan und herzlich danke ich dir für die Gerechtigkeit, die du mir erworben hast. In meiner Trübsal gedenke ich meines Gottes und wenn mein Herz geängstet wird, rede ich von meinem Heil. Denn er reißet meine Seele vom Untergange und befreiet mich von den Todesbanden. Herr, Gott mein Heil, Tag und Nacht schreie ich zu dir und rufe dich an, du wollest mir alles Böse vergeben, das ich in der vergangenen Woche und heute gegen dich begangen habe. O Herr, erlöse meine Seele um deines Erbarmens Willen; du bist freundlich und gerecht und unser Gott ist gnädig; der Herr schützet, die einfältigen Herzens sind; ich war schwach und elend, der Herr hat mich behütet. Drum erhebe, preise und rühme ich dich auf meinem Lager und in deine Hände befehle ich Leib und Seele; denn du hast mich erlöst, Herr, Gott der Wahrheit, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Oeffentliche Beichte.

Gerechter Gott, barmherziger Vater, ich elender und unwürdiger Mensch bekenne, daß ich nicht nur in Sünden empfangen und geboren bin, sondern daß ich auch meine ganze Lebenszeit vom Tage meiner Geburt bis auf diese Stunde in vielen und schweren Sünden verbracht habe. Denn nicht habe ich, mein Herr und mein Gott, dich von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit allen Kräften und Gedanken geliebt und gefürchtet und nicht über alles auf dich vertraut, auch nicht deinen heiligen Namen aus vollem Herzen angerufen und gepriesen, sondern sündlich habe ich ihn durch Lästern, Schwören, Lügen und Trügen gemißbraucht. Die Predigt deines Wortes habe ich oft vernachläßigt, verachtet und gar wenig danach mein Leben gerichtet und gebessert.

Meinen theuren Eltern und Obrigkeiten war ich ungehorsam und meinen Nächsten habe ich nicht geliebt, wie mich selbst, sondern mit Haß habe ich ihn verfolgt, verachtet, gekränkt, ich habe ihm selbst geschadet und gab es zu, daß auch andre ihm schaden möchten. In Worten und Werken war ich leichtfertig und unrein und in meinem Leben und Wandel habe ich viel und schwer gegen die Nächstenliebe gesündigt. Falsches Zeugniß habe ich gegen den Nächsten geredet, ich habe ihn verleumdet, verrathen und ihm bösen Leumund gemacht. Mit Freude und Lust warf ich mich ins Netz der Sünde. Ich war stolz, habsüchtig, wollüstig, zornig, schwelgerisch,

neidisch und widerspenstig. Ja noch mehr, ich reizte und verführte meinen Nächsten zum Bösen und half ihm zur Sünde, und so habe ich den Gnadenbund meiner heiligen Taufe gewaltsam zertreten.

Und wenn ich noch irgend in Worten und Werken und Gedanken, heimlich oder offenbar gegen dich gesündigt, wenn ich noch Missethaten, geheime und verborgne, auf meiner Seele habe, die du, Herzenskündiger, besser kennst, als ich, und deren du mich schuldiger weißt, als ich es meine — so bekenne ich auch sie dir mit gebrochenem und demüthigem Herzen und spreche — ich bin ein unnützer Knecht und habe gesündigt in den Himmel und vor dir und bin fortan nicht werth, dein Sohn zu heißen oder meine Augen zu dir zu erheben. Mit vielen und schweren Sünden habe ich dich oft erzürnt; meine arme Seele und mein Gewissen habe ich mit allen Gräueln und Missethaten belastet, die mich niederbeugen und mir schwerer sind, wie eine schwere Last.

Aber ich komme heut, da es noch die Zeit der Gnade und des Erbarmens ist, und wende mich von deiner strengen Gerechtigkeit zu deiner unendlichen Barmherzigkeit. O mein Gott und Herr, sei mir armen Sünder gnädig, vergieb mir meine Sünden und nimm an zur Versöhnung, ich flehe herzlich, nimm an den unschuldigen und schmerzlichen Tod Jesu Christi, dei-

nes geliebten Sohnes, und gieb mir Gnade zur Besserung meines Lebens. Amen.

Gebet vor dem Abendmahl.

Herr Jesu Christ, ewiger Sohn Gottes, der du als wahrhafter Mensch für uns den Tod erduldet und von Schuld und ewiger Verdammniß uns erlöset und beim letzten Abendmahl, auf daß wir deiner Güte nimmer vergessen, ein ewiges Gedächtniß eingesetzt und einen neuen Bund errichtet hast, in welchem die Sünden der Gläubigen auf immer der Vergessenheit übergeben werden, da du in diesem Mahle deinen wahren Leib im Brote zum Essen und dein heiliges Blut im Weine zum Trinken mit der verheißnen Sündenvergebung eingesetzt und hinterlassen hast; wir kommen mühselig und beladen zu dir, dem Quell aller Gnade und Barmherzigkeit und bitten herzlich, du wollest alle unsere Sünden und Missethaten abwaschen und unser Gewissen reinigen und heilen, auf daß wir in wahrer Reue und Buße, in wahrem Glauben, in frommer Andacht und in stiller Ehrfurcht vorbereitet und würdig deinen Leib und dein Blut zum Heile genießen. Hilf uns, daß durch das Geheimniß des neuen Testaments der Glaube in uns gemehrt, die Hoffnung befestigt, die Liebe entzündet, das unruhige Gewissen getröstet und alle Trübsal überwunden werde; laß uns in unsern Herzen deiner Gnade und Erlö-

sung fest versichert und also theilhaftig werden, wie wir das hocherhabne Gnadengut empfangen, das in diesem Sakrament verborgen ist.

O liebreicher Gott, gieb uns erleuchtete Augen des Geistes, daß wir erkennen, welches sei die Hoffnung unsres Erbes und welches die Reichthümer sind deines kostbaren Abendmahls, in welchem du uns zugleich mit deinem Leib und Blut, die Vergebung der Sünden, die wahre Gerechtigkeit und alle himmlische Güter schenkest, und hilf, daß wir oft mit herzlichem Verlangen und frommer Sehnsucht dies Sakrament würdig empfangen und deine Freundlichkeit schmecken mögen. Nimm von uns, was dir mißfällt und was uns schaden oder von dir uns trennen kann. Verleih uns aber, was uns zu dir bekehret und hinzieht, daß wir der Früchte dieses heilsamen Mahles theilhaftig und unsre Seelen hungrig und durstig diese Speise und diesen Trank erlangen, und einst mit dir im ewigen Leben Speise und Trank des Himmels genießen mögen. Amen.

Dank nach dem Abendmahl.

O Jesu Christ, du wahrhafter und ewiger Hoherpriester, der du sitzest zur Rechten am Throne der himmlischen Majestät, wahrhafter Hoherpriester des Allerheiligsten und jener Stiftshütte, die nicht von Menschenhand gemacht ist; du bist durch dein eignes Blut in das Heilige einmal eingegangen und hast eine ewige Erlösung er-

worden, da du dich selber als ein Unschuldiger dem geliebten Vater darbotst, um unser Gewissen von den todten Werken zu reinigen, auf daß wir dem lebendigen Gott dienen möchten.

Wir danken dir von ganzem Herzen, daß du für uns ein Fluch bist am Kreuze worden, daß du, Unschuldiger, für uns elende Sünder den schmachvollen Kreuzestod, mit freiem Gehorsam gegen deinen himmlischen Vater, mit unendlicher Liebe und mit unaussprechlicher Geduld erlitten hast; wir preisen dich, daß du das hochwürdige Sakrament des Leibes und Blutes zum ewigen Gedächtniß deiner Huld und Liebe gegen uns und zum Unterpfand und Siegel und zur Bestätigung der Sündenvergebung eingesetzt hast; wir loben dich, daß du uns zur Gemeinschaft und Theilnahme zu rufen gewürdigt und uns Mühselige und Beladene zum Leben gespeist und getränkt hast. O Herr, Gott, wie groß ist deine Liebe, wie unaussprechlich dein Erbarmen, wie unergründlich deine Gnade, daß du keinen von diesem heiligsten Mahle ausschließest, der nur sich selbst nicht ausschließet und unwürdig macht. Ist nun ein Hungriger und Durstiger — hier wird er gesättigt; ist einer von Noth und Armuth gedrückt, hier sind Schätze und Reichthümer zum Leben; ist einer mühselig und beladen, hier findet er Ruhe; ist einer krank und elend, hier ist das Heilmittel, hier wird die Seele hergestellt; ist einer gebeugt unter der Last der Sünde, hier wird das Gewissen leicht und rein; ist endlich einer im Sterben, hier ist für ihn das ewige

Leben. Hilf uns, o treuer Gott, daß dies hochheilige Sakrament uns zum Heil gereiche und daß wir den Glauben festhalten und nicht zurückweichen. Denn du bist treu in deinen Verheißungen. Hilf uns, Herr, daß wir einer des andern Seelenheil im Auge haben, daß wir zur Liebe und zu guten Werken uns ermuthigen, unsere Versammlungen nicht verlassen, sondern uns gegenseitig ermahnen und das um so mehr, jemehr wir alle den Tag des jüngsten Gerichts und das Ende unsres Lebens sich nahen sehen, auf daß wir fröhlich deiner Zukunft harren. Amen.

Gebet um ein seliges Ende.

O frommer Gott, du hast dem Menschen ein Lebensziel gesetzt, dem er nicht entfliehen kann; denn er hat seine Zeit und die Zahl seiner Monate steht bei dir. Du hast alle Tage unsres Lebens gezählet, welche schnell dahin eilen wie ein reißender Strom, nicht anders, als flögen wir davon. Unsere Tage gehen dahin, wie Rauch und Schatten, der flüchtig vorbeieilt. Der Mensch ist wie Gras, das bald welk wird und wie des Grases Blume, die bald abfällt. Laß mich wissen, Herr, mein Ende und das Ziel meiner Tage, auf daß ich erkenne, wie vergänglich ich bin. Siehe, wie die Palmen hast du meine Tage gesetzt und mein Erdenleben ist nichts vor dir. Wahrlich, lauter Eitelkeit ist jeder Mensch, der auf Erden lebt. Laß uns erkennen, Herr, daß

unsere Tage gezählt sind und daß wir hier keine bleibende Stätte haben; laß mich lebendig fühlen, wie kurz und hinfällig mein Leben ist, auf daß ich in Allem, was ich rede und thue, meines Todes gedenke und ich in dieser Welt nicht mir allein, sondern dir lebe und sterbe, auf daß ich im Glauben froh und heiter den Tag meiner Erlösung aus dieser Gefangenschaft und den Tag der Erscheinung Jesu Christi, deines geliebten Sohnes zuversichtlich erwarte und in heiligen Uebungen und Pflichten der Gottseligkeit gleichsam wohlgerüstet dahineile. Verleihe mir, Herr, einen gesegneten und seligen Ausgang aus diesem Leben, daß ich, wenn die letzte Stunde schlägt, friedlich und sanft einschlummere und im reinen Bekenntniß mit vollem Bewußtsein mein Leben ende; auf daß ich nicht, schwach im Geiste und irr und wirr in meinen Sinnen gottlose Reden und Schmähungen, zuwider dem Evangelio, zur Schmach meines Herrn und zum Verderben meiner Seele ausstoße.

Bewahre mich vor einem schnellen und plötzlichen Tod und vor der ewigen Verdammniß, daß ich nicht unerwartet von der letzten Stunde ergriffen, dahingerissen, sondern in wahrer Bekehrung in wahrem Leben bereit erfunden werde.

Und wenn dann meine letzte Stunde kommen wird, dann mache mich stark und unerschrocken, den zeitlichen Tod zu ertragen, der mir die Pforte zum ewigen Leben aufthut. Ja laß mich, Herr, deinen Knecht, wie du verheißen, in Frieden

dahinfahren, denn meine Augen haben dein Heil gesehen, das du bereitet hast, ein Licht zu erleuchten die Völker und zum Preis deines Volkes Israel.

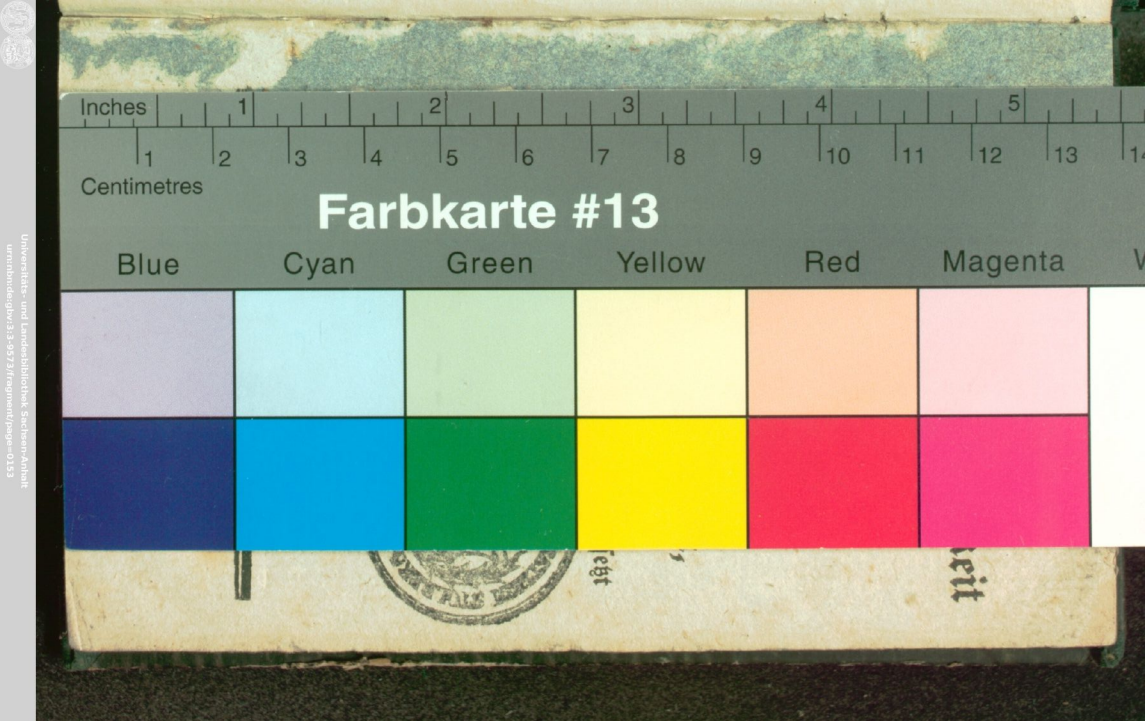
Laß mein letztes Wort dasselbe sein, das dein geliebter Sohn am Kreuze gesprochen hat; Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist; und so mir dann die Stimme fehlt, erhöre, Herr, und nimm auf die letzten Seufzer meines Herzens. Amen.

Druck bei P. H. Raabe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9573/fragment/page=0148

AB: 49 2 ë,34

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9573/fragment/page=0151



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9573-fragment/page=0153